Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

72 (12.2.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰ — Im Fall höherer Gewalt, Streik Aussperrung rc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 12. Februar 1927.

43. Jahrgang. Nr. 72.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik: Dr. G. Brixner; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert:: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Deutschland und Polen.

Vor Einstellung der Verhandlungen.

Eine deutsche Note in Vorbereitung.

m. Berlin, 12. Febr. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Besprechungen der Ressortchefs im Auswärtigen Amt hat insofern eine Einigung ergeben, als man zunächst die Warschauer Regierung in einer Note auffordern will, die Handelsvertragsverhandlungen solange ruhen zu lassen bis die eingeleiteten Verhandlungen über die Ausweisung von Deutschen aus Polen zum Abschluß gebracht worden sind. Das Ergebnis dieser Verhandlungen dürfte dann für den weiteren Gang der Dinge von ausschlaggebender Bedeutung sein. Es ist nicht anzunehmen, daß Polen die bisher befolgte Taktik fortsetzt und der deutschen Regierung jede Möglichkeit nehmen wird, die Handelsvertragsverhandlungen wieder aufzunehmen. Man darf wohl voraussetzen, daß Polen mindestens das gleiche Interesse an geordneten Handelsbeziehungen hat wie Deutschland. Leider hat es in den zweijährigen Verhandlungen niemals den ehrlichen Willen gezeigt, mit uns einig zu werden, sodaß man auch jetzt nur die Situation pessimistisch beurteilen kann. Es hängt jedenfalls alles von Polen ab, das zu entscheiden hat, ob der Wirtschaftskrieg wieder aufflammen soll oder nicht.

Heute wird wahrscheinlich der polnischen Regierung eine deutsche Note übermittelt werden, in der vorgeschlagen wird, die Verhandlungen so lange zu unterbrechen, bis die Verhandlungen zwischen der polnischen Regierung und dem deutschen Gesandten in Warschau über die Frage der endgültigen Regelung der Ausweisung von Deutschen beendet sind. Die polnische Delegation wird wahrscheinlich anfang nächster Woche Berlin verlassen und erst wieder zurückkehren, wenn die Warschauer Verhandlungen zum Abschluß gelangt sind.

Polens Außenpolitik.

TU. Warschau, 12. Febr. In der gestrigen Sejmsitzung, in der die Budgetdebatte zu Ende geführt wurde, ergriff Vizepremier Bartel das Wort zu einer ausführlichen Schilderung der Gesamtpolitik der polnischen Regierung. Der Minister wies zunächst die Vorwürfe zurück, daß die polnische Regierung antiparlamentarisch gesinnt sei und kam dann auf die Außenpolitik zu sprechen. Der Minister erklärte u. a., daß der Beschluß der Botschafterkonferenz in der Frage der Ostbefestigungen ein Kompromiß darstelle, bei dem die deutschen Forderungen weitgehend berücksichtigt worden seien. Das polnische Volk brauche sich jedoch keine besondere Sorge zu machen, da die Welt in der letzten Zeit sich davon habe überzeugen können, daß von der Sicherheit Polens der Weltfrieden abhänge. Polen stehe auf dem Boden der abgeschlossenen Verträge, die ohne jede Einschränkung durchgeführt werden müßten. Die polnische Regierung werde jegliche Revision der bestehenden Verträge entschieden ablehnen.

Der Vizepremier kam dann auf die Beziehungen zu Deutschland zu sprechen, wobei er u. a. erklärte, daß Polen eine reelle und wirksame Zusammenarbeit mit seinem Nachbarlande wünsche. Die polnische Regierung glaube nicht daran, daß die deutsche Regierung tatsächlich die Handelsvertragsverhandlungen abbrechen wolle. Sollte es jedoch dazu kommen, so würde die Schuld einzig und allein auf deutscher Seite liegen. Zu den Beziehungen zu Sowjetrußland übergehend betonte Bartel erneut, daß Polen keine aggressive Politik gegen Rußland treibe.

Frankreich und die Abrüstung.

Die Angst vor der Isolierung.

F. H. Paris, 12. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Lage, in die Frankreich durch die Einladung des Präsidenten Coolidge, eine Abrüstungskonferenz zu beschicken, geriet, wurde mir gestern von einer der Regierung sehr nahe stehenden Persönlichkeit als geradezu tragisch bezeichnet, weil Frankreich vor einer gausamen Entscheidung stehe. Denn wenn es der Einladung Folge leiste, wäre dies für den Genfer Völkerbund ein nicht wieder gutzumachender Schaden. Andererseits würde Frankreich dadurch zu verstehen geben, daß es sich eine weitere Einschränkung seiner Rüstungen zur See gefallen ließe, obwohl alle maritimen Kreise auf dem Standpunkt stünden, daß eine Verminderung der Zahl der Unterseeboote und kleinen Schiffseinheiten nicht zulässig wäre, besonders angesichts der jetzigen Lage im Mittelmeer. Wenn dagegen Frankreich die Einladung ablehne, wäre es zweifellos isoliert. Denn darüber gibt man sich in Paris kaum mehr einer Täuschung hin, daß London, Rom und Toko die Einladung annehmen werden. Tatsächlich wird heute morgen bereits eine Tokioter Havasmeldung veröffentlicht, wonach die japanische Regierung die Konferenz, die Coolidge vorschlägt, beschicken wird. Man wird natürlich in Paris versuchen, die Sache hinzuzögern, gibt sich aber kaum mehr einer Illusion darüber hin, daß man sehr bald eine klare Antwort werde erteilen müssen und daß wahrscheinlich nichts Anderes übrig bleiben wird, als mit sehr gemischten Gefühlen auf die Konferenz zu gehen, einerlei, ob sie in Genf oder Washington stattfinde.

Das ist übrigens auch die Ansicht des Präsidenten der Marinekommission des Senats Kerguézec, der im „Excelsior" eine Erklärung veröffentlicht, daß man auf die Konferenz gehen müsse, um dort klar zu sprechen. Frankreich könne sich auf eine Einschränkung der Rüstungen oder sogar auf die Abrüstung nur unter der Bedingung einlassen, daß die Abrüstung für alle Mächte in gleichem Maße stattfindet. Darunter versteht man in Paris, daß das Verhältnis zwischen den Rüstungen zu Lande und zur See hergestellt werden müsse und daß eine Nation, die eine große Marine, aber nur ein kleines Landheer besitze, keinerlei Vorteile gegenüber einer anderen Nation haben dürfe, die sich ein großes Landheer leiste, aber nur eine kleine Marine habe. Frankreich verharrt also weiter auf dem in Genf vertretenen Standpunkt, daß ein innerer Zusammenhang zwischen sämtlichen Rüstungen bestehen müsse.

Das „Echo de Paris" glaubt bereits feststellen zu können, daß Frankreich jetzt ebenso isoliert sein werde, wie vor fünf Jahren auf der Washingtoner Abrüstungskonferenz. Briand möchte eine Vertagung der Angelegenheit, damit sich zunächst einmal die anderen Nationen über die Einladung aussprechen. In diesem Sinne dürfte er auch heute vor dem Ministerrat reden. Doch fürchtet das „Echo de Paris", daß diese passive Haltung nichts nützen wird, weil alle anderen Mächte Coolidge eine bejahende Antwort zukommen lassen würden. Dehalb möchte das Blatt, daß auch Frankreich sofort in bestimmter Weise Stellung nehme und darauf hinweise, daß in Genf ohnehin über die Abrüstung geredet werde und es eine Beleidigung für die auf der Genfer Konferenz vertretenen Mächte wäre, wenn man plötzlich die bereits stattfindenden Abrüstungsbesprechungen fallen ließe und neue einleite.

Ueber die Stimmung in deutschen Regierungskreisen meldet der „Newyork Herald" aus Berlin, daß die Botschaft des Präsidenten Coolidge begeistert begrüßt werde, weil dadurch die Genfer Abrüstungsbesprechungen neu belebt würden. Wenn auch Deutschland an der Abrüstung zur See kein Interesse habe, so würde doch die Aufforderung des Präsidenten Coolidge den Bestrebungen, die Abrüstung zu Lande zu fördern, einen neuen Aufschwung geben. Nachdem Deutschland zu Lande selbst abgerüstet ist, hätte es an der Abrüstung der übrigen Völker ein starkes Interesse.

Englische Ueberlegungen.

v.D. **London**, 12. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** In maßgebenden Kreisen wird erklärt, daß das Studium des Vorschlags des Präsidenten Coolidge natürlich einige Zeit in Anspruch nehmen müsse, da verschiedene Abteilungen der Regierung daran interessiert seien. Es werde daher nicht so schnell eine Antwort erwartet werden können. Im Prinzip aber sei die britische Regierung in voller Sympathie mit den Ausführungen des Präsidenten Coolidge wie es auch bisher in Genf der Fall gewesen sei, wo die Abrüstungsfragen auf der Tagesordnung gestanden haben. Amerika und Großbritannien hätten sich da unterstützt, wo sie nur konnten. Besonders gelte das von den zwei großen Fragen, nämlich der Trennung der maritimen und der anderen Abrüstungsprobleme voneinander, und weiter der Beschränkung des Tonnengehalts der einzelnen Schiffsklassen anstelle der Einschränkung des gesamten Tonnengehalts. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meint aber, es würde für Großbritannien nicht möglich sein sich von vornherein damit einverstanden zu erklären, daß dasselbe Verhältnis, das bei den großen Schlachtschiffen angenommen, auch für die kleinen Schiffe festgelegt werde. Aber Präsident Coolidge habe ja auch in seinen Vorschlägen noch kein endgültiges Urteil über die Frage gefällt, und man rechnet damit, daß Rücksicht auf die längeren Verbindungslinien zwischen den einzelnen Teilen des britischen Reiches genommen werden würde. An leitender Stelle sagt das Blatt, man dürfe nicht vergessen, daß die Dominions bei der Sache auch ein Wort mitzusprechen haben müßten, was bedeuten zu sollen scheint, daß die britische Flotte bei Festsetzung der Verhältniszahlen nicht als ein ganzes gerechnet werden dürfe, sondern daß Rücksicht auf die Dominions genommen werden müsse. Die „Times" finden, daß gewisse Punkte in den Vorschlägen des Präsidenten Coolidge erst klar gelegt werden müßten, ehe man in der ganzen Sache eine Entscheidung treffen könne.

Besprechung Herricks mit Houghton.

TU. Paris, 12. Febr. Der amerikanische Botschafter in Paris, Herrick, hat sich gestern zu einer Besprechung mit dem amerikanischen Botschafter in London, Houghton über das Abrüstungsmemorandum Coolidges nach London begeben.

Aussöhnung zwischen Carol und Prinzessin Helena?

★ **Berlin**, 12. Febr. **(Funkspruch.)** Wie die Blätter aus Paris melden, besagt eine Meldung der „Chicago Tribuna" aus Bukarest, daß Prinzessin Helena, die Gattin Carols, in Bukarest eingetroffen ist. Sie erklärte, daß sie sich mit ihrem Gatten ausgesöhnt habe.

China und die britischen Vorschläge

Mißtrauen Tschangtsolins.

Der Eindruck der Rede Chamberlains. — Niederlagen der Nationalisten?

v. D. **London**, 12. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die heute aus China vorliegenden Nachrichten stehen wieder wenig in Einklang mit dem Optimismus, den man seit Chamberlains Rede hier wieder offiziell an den Tag legte. Zunächst hat Marschall Tschangtsolin auf eine von dem Korrespondenten des „Daily Expreß" in Schanghai an ihn gerichtete Frage, wie er sich zu den britischen Vorschlägen stelle, durch den Minister des Auswärtigen in Peking geantwortet, daß er sie als unaufrichtig betrachten müsse. Er habe sich Zeit genommen, sie eingehend zu studieren, aber trotz der vielen Einzelheiten, die sie enthalten, blieben sie allgemein und unbestimmt. Das fortwährende Erwähnen der britischen Gerichtshöfe und die Forderung, daß chinesische Gesetze geändert werden müßten, bedeute einen Mangel an Aufrichtigkeit seitens der britischen Regierung. Was die Zölle anbetrifft, so begnüge sich das Memorandum mit allgemeinen Versprechungen, welche die britische Regierung schon oft gemacht habe, und endlich betreffend der Ansiedelungen wolle Großbritannien auch nur Besprechungen und Verhandlungen. Die Regierung im Norden erkenne den Geist, der augenblicklich in London herrsche. Aber um offen zu sein, müsse er doch hinzufügen, daß die Vorschläge nicht ganz das seien, was die Regierung im gegenwärtigen Augenblick von der britischen Regierung erwartet hätte.

Die Vertreter mehrerer Blätter sowohl in Peking, wie in Schanghai sagen, die Rede Chamberlains habe dort das größte Erstaunen hervorgerufen, denn man habe nichts von einem vorläufigen Abkommen Tschens mit dem britischen Vertreter gewußt, und auf alle Fälle sei ein solches noch nicht unterschrieben worden. Mehrere der Korrespondenten meinen, wenn Tschen wirklich nachgegeben habe, so könne das nur so erklärt werden, daß die Sowjetberater für den Augenblick nicht in der Lage seien, weitere Widerstände anzuraten, weil die Lage der nationalistischen Armee bedenklich sei.

Der Korrespondent der „Times" in Schanghai berichtet, die Nationalisten hätten in der Provinz Tschekiang schwere Niederlagen erlitten. Sie hätten vor einiger Zeit verschiedentlich Versuche gemacht, durch die Pässe an der Grenze von Tschekiang und Tiangtsin durchzubrechen, um Hangtschau zu erreichen. Ende des letzten Monats sei es ihnen gelungen, nördlich von Lantschi vorzudringen, aber sie seien von dem General, der die fünfte Division des Marschalls Sun kommandierte, eingeschlossen worden und dieser habe ihnen eine bedenkliche Niederlage beigebracht. Sie hätten sich in die Berge zurückziehen müssen, wo sie nun verschanzt seien.

Der Korrespondent der „Morning Post" weist auf die Schwierigkeiten hin, die Tschangtsolin habe, wenn er versuchen sollte, durch die Provinz Honan zu marschieren. Es handele sich weniger um den Wunsch und den Willen des Marschalles Wu Pei Fu, als um die Lage in Honan selbst. Zunächst gebe es kein Transportmittel. Alle Lebensmittel seien von den Truppen Wu Pei Fus requiriert worden. Die Landleute hätten sich zu einer Gesellschaft zusammengetan, die sich die „roten Speere" nennen und deren Ziel es sei, alles, was Militär heiße oder was damit in Verbindung stehe, anzugreifen und zu töten. Die Führer des Nordens wüßten genau, daß sie in einen sehr gefährlichen Guerillakrieg gerissen würden, wenn sie versuchen würden, in die Provinz einzudringen. Die Truppen des Nordens seien außerdem überschätzt worden, was ihre Stärke anbetrifft. Tschangtsolin habe 120 000 und Tsung 100 000 Mann, darunter seien viel unsichere Elemente. Die Bahnen nach dem Süden seien bereits durch Soldaten und Kriegsmaterial zum Stillstand gebracht worden.

Chinesische Flugblätter an die englischen Truppen.

TU. London, 12. Februar. Wie aus Schanghai gemeldet wird, entdeckten britische Offiziere chinesische Flugblätter, die insgeheim unter den Truppen verteilt worden waren. In den Flugblättern heißt es, die Chinesen seien entschlossen, den Kampf um Freiheit und Selbstständigkeit fortzusetzen; denn „die Zeit ist vorüber, wo ein Chinese niedergeschossen werden kann, wie ein Stück Vieh. Mischt Euch nicht in unsere Revolution, denn das ist unsere eigene Angelegenheit".

Sun 30 Kilometer vor Hankau?

★ **Berlin**, 12. Febr. **(Funkspruch.)** Die Blätter bringen aus London ein Exchange-Meldung aus Schanghai, nach der die Kantonesen einen schweren Rückschlag erlitten haben. General Sun sei bis auf 20 englische Meilen von Hankau vorgedrungen. Allerdings verlautet gleichzeitig, daß Suns erster Unterführer Han unzuverlässig sei und mit seinem Abmarsch gerechnet werde.

Abschaffung der Ausländergerichtsbarkeit durch Kanton.

✻ **Berlin**, 12. Febr. **(Funkspruch.)** Wie die Blätter aus Hankau melden, teilte der Außenminister von Kanton den Konsulaten mit, daß auf Grund einer Anordnung des politischen Büros ausländische Kläger künftig keine Klage mehr vor dem Gemischten Gerichtshof angängig machen können. Alle Ausländerprozesse müssen vor chinesischen Gerichtshöfen ohne Unterstützung eines Konsularbeamten als Beisitzer durchgeführt werden.

Nachgeben Pekings in der Zollfrage.

Berlin, 12. Febr. Nach einer Meldung aus Peking hat die dortige Regierung die Entlassung des Generalinspektors Aglen zurückgenommen und ihm einen Urlaub von einem Jahre bewilligt. Zu seinem Stellvertreter wurde Edwards ernannt, der seinen Dienst am Freitag angetreten hat. Die Regierung hat ferner ihren dem Generalinspektor erteilten Befehl zur Einziehung der Zusatzzölle zurückgezogen.

Die gefürchtete deutsche Konkurrenz.

F.H. Paris, 12. Febr. **(Drahtbericht unseres Berichterstatters.)** Vor der Finanzkommission des Senats erstattete Generalberichterstatter Cheron einen eingehenden Bericht über die Finanzlage und bezeichnete sie als glänzend. Sodann beschäftigte sich die Kommission mit der Durchführung des Dawesplanes, und auf Antrag Caillaux wurden folgende drei Vorschläge angenommen: 1. Notwendigkeit, daß das Parlament die Zuteilung der Naturallieferungen kontrolliert; 2. Notwendigkeit einer Kontrolle darüber, daß die Einführung deutscher Produktion nach Frankreich der französischen Industrie keine Konkurrenz bereitet; 3. Oeffentliche Dienststellen Frankreich dürfen sich der Naturallieferungen nur unter der Voraussetzung bedienen, daß in dem Betrieb des betreffenden Ministeriums die Ausgaben und Einnahmen für diese Naturallieferungen gebucht werden.

Der zweite Punkt ist zu beachten, weil er beweist, daß Caillaux in finanzieller Hinsicht ebenso denkt wie alle französischen Nationalisten.

Löschverbot für deutschen Stahl im Newyorker Hafen?

TU. New York, 12. Febr. In der gestrigen Sitzung des amerikanischen Senats teilte Senator Howell mit, daß zehn im New Yorker Hafen liegende deutsche Schiffe mit deutschem Stahl infolge der Antidumpingakte von den Hafenbehörden am Löschen ihrer Ladung gehindert würden. Von Senator Reed wurde diese Mitteilung jedoch als unzutreffend bezeichnet.

Die Keudell-Debatte im Spiegel der Presse.

* Berlin, 12. Febr. (Funkspruch.) Zu der gestrigen Debatte über den sogenannten Fall Keudell, der mit der Ablehnung des Mißtrauensvotums endete, nehmen die Blätter ausführlich Stellung.

Die „Germania" sagt, mit dem Abschluß der Keudelldebatte sei eine peinliche Affäre zu Ende gegangen, nicht ohne gewisse Peinlichkeiten hinterlassen zu haben. Zunächst könne man wirklich nicht sagen, daß der Kampf der Linkspresse gegen den Innenminister immer sehr vornehm gewesen wäre. Man habe in dem politischen Vorleben des Herrn von Keudell mit einer Energie herumgewühlt, die man früher bei der Linken häufig vermißt hat. Man könne sich auch des Eindrucks nicht erwehren, daß Kleinigkeiten und menschlich verständliche Fehlgriffe all zu sehr aufgebauscht worden seien. Aber immerhin bleibe es eine Schwäche der neuen Regierung, daß sie diese Angriffsflächen geboten habe.

Die „Tägliche Rundschau" hebt hervor, daß der Reichskanzler zum Schluß betonte, daß er in dem neuen Innenminister einen treuen Helfer gefunden habe, sei in dem Munde des Herrn Marx die beste Rechtfertigung gegen die Vorwürfe der Linken gewesen, die man sich habe denken können.

Der „Lokalanzeiger" meint, durch das Vertrauensvotum für Herrn von Keudell und die Erklärung des Reichskanzlers sei sichtbar geworden, daß der Versuch, einen Keil zwischen Kanzler und Innenminister zu treiben, gerade das Gegenteil bewirkt habe. Das sei das Schicksal dieser Opposition in allem, was sie bisher unternommen habe.

Auch der „Tag" stellt fest, daß die Hetze gegen Herrn von Keudell nur dazu geführt habe, daß die regierende Koalition sich fester zusammengeschlossen habe.

Die „Deutsche Tageszeitung" nennt den gestrigen Tag einen schwarzen Tag der Hetze, da die Untersuchung die völlige Haltlosigkeit aller Anschuldigungen und Verleumdungen ergeben habe.

Die „Kreuzzeitung" sagt, daß große politische Kesseltreiben der Linken gegen den neuen Reichsinnenminister Dr. von Keudell habe den Ausgang genommen, der nach der tatsächlichen Lage der Dinge zu erwarten gewesen sei, und begrüßt die sympathische Art, in der Reichskanzler Dr. Marx seiner auf Grund sachlicher Prüfung gewonnenen Ueberzeugung, Ausdruck gegeben habe.

Die „Börsenzeitung" urteilt: „Der allgemeine Eindruck des gestrigen Tages war der, einer nicht nur zahlenmäßig, sondern ganz besonders moralisch katastrophalen Niederlage der Linken, deren offensichtliche Taktik es ist, durch Mittel, deren Anwendung sie des Beifalls der Straße versichert, die neue Regierungskoalition zu sprengen, bevor sie durch sachliches Zusamenarbeiten zu innerer Festigung gelangt.

Das „Berliner Tageblatt" meint, die Reichsregierung habe jetzt ihr vollständiges und unbedingtes Vertrauensvotum. Daß sie gestern an Vertrauen gewonnen habe, werde aber gewiß keines ihrer Mitglieder behaupten können. Die Untersuchung sei mit der Absicht geführt worden, eine Freisprechung des Herrn v. Keudell zu erzielen.

Die „Vossische Zeitung" sagt, man sei nicht wenig überrascht von dem hohen Ton des Reichskanzlers gewesen, an dem man eher zurückhaltende Vorsicht gewohnt sei. Daß die Parteien der Opposition Keudell mit anderen Augen ansahen, hätten sie gestern durch ihre Mißtrauensanträge bekundet. Sie glaubten nicht, daß sich in Keudell zwischen dem 31. Januar und heute eine so ungeheuere innere Wandlung vollzogen habe.

Der „Börsenkurier" sagt, aus dem Zeitpunkt noch mehr als aus dem Wortlaut des demokratischen Mißtrauensvotums gehe hervor, daß seine Kritik sich nicht nur gegen die erwiesenen oder vermuteten Handlungen des Innenministers richtete, sondern auch gegen die Gedankengänge seines Anwalts, des Kanzlers.

Nach dem Urteil des „Vorwärts" hat zwar Reichskanzler Dr. Marx für Herrn v. Keudell eine Mehrheit erhalten, sich jedoch und seiner Partei eine schwere moralische Niederlage zugefügt.

*

m. **Berlin**, 12. Febr. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der „Vorwärts" teilt mit, daß an der Abstimmung über die Mißtrauensanträge gegen v. Keudell 16 Zentrumsabgeordnete nicht teilgenommen haben. Er zieht daraus den Schluß, sie seien als Protest gegen den Innenminister der Abstimmung ferngeblieben. Nachdem soeben erst die Fraktion Herrn Dr. Wirth wegen der Störung der Geschlossenheit der Zentrumsfraktion einen Tadel erteilt hat, ist nicht anzunehmen, daß jetzt plötzlich ein erheblicher Prozentsatz die Fraktionsdisziplin bricht, weil sie im Grunde ihres Herzens vielleicht mit der Person des neuen Innenministers nicht ganz einverstanden sind. Wenn die „Germania" die Namen der 16 Abgeordneten veröffentlicht, dann hat sie das wahrscheinlich nur deswegen getan, weil diese Abgeordneten unentschuldigt der Sitzung ferngeblieben sind. Sie hat also nur die Herren bloßstellen wollen, um sie zu zwingen, in Zukunft mindestens ihr Fehlen zu begründen.

Beschlagnahme der Rouzier-Broschüre.

* **Berlin**, 12. Febr. **(Funkspruch.)** Am Freitag vormittag erschienen im Verlag des „Landauer Anzeigers" zwei Beamte der französischen Besatzungspolizei und beschlagnahmten die noch vorhandenen wenigen Exemplare der von diesem Verlag herausgegebenen von Dr. Grimm verfaßten Rouzierbroschüre. Eine Begründung für diese Beschlagnahme wurde nicht mitgeteilt. Die Beschlagnahme widerspricht den Bestimmungen des Rheinlandabkommens.

Ein neuer Eingriff.

Landau, 12. Februar. Ein neuer Eingriff in die durch das Rheinlandabkommen ausdrücklich sichergestellte Pressefreiheit im besetzten Gebiet ist durch die Besatzungsbehörde in der Pfalz erfolgt. Der „Landauer Anzeiger" hatte am 15. Januar dieses Jahres eine Meldung gebracht, daß nachts auf dem Bahnkörper der Bahnlinie Landau—Zweibrücken in unmittelbarer Nähe der von französischen Truppen belegten früheren 18er Kaserne mehrere große Zementröhren gefunden wurden, daß das in der Nähe befindliche Bahnwärterhaus beschädigt wurde und daß die von einem Polizeihund aufgenommenen und verfolgten Spuren, die von Soldatenstiefeln herrühren, zu einer Mauer der französischen Kaserne führten. Diese Tatsachen sind auch in einer nachträglich veröffentlichten Mitteilung der Reichsbahndirektion Ludwigshafen enthalten. Von einem Anschlag war in der Meldung des „Landauer Anzeigers" nicht die Rede.

Jetzt erschien im Verlag des „Landauer Anzeigers" ein französischer Gendarmerieoffizier und ein französischer Gendarm und verlangte, daß der „Landauer Anzeiger" von sich aus die betreffende Meldung, welche die Franzosen als Falschmeldung bezeichneten, richtigstelle und widerrufe. Der Verlag verwies die beiden Franzosen an die Redaktion. Der Hauptschriftleiter lehnte einen Widerruf und eine Richtigstellung mit der Begründung ab, daß die vom „Landauer Anzeiger" gebrachte Meldung den Tatsachen entspricht und daß das Blatt auch die Darstellung der Reichsbahndirektion Ludwigshafen veröffentlicht hat. Ueber die Verhandlung wurde ein in französischer Sprache abgefaßtes Protokoll aufgenommen, das zu unterschreiben der Hauptschriftleiter sich weigerte, worauf sich die beiden Gendarmen entfernten.

Ein italienischer Dampfer gesunken.

TU. **London**, 12. Febr. Bei dichtem Nebel stieß gestern im Kanal ein dänischer Dampfer, der sich auf dem Wege nach den kanarischen Inseln befindet, mit einem italienischen Dampfer zusammen. Der italienische Dampfer sank innerhalb 10 bis 15 Minuten. Die aus 30 Mann bestehende Besatzung konnte jedoch von dem dänischen Dampfer gerettet werden.

Gerüsteinsturz bei einem Kirchenbau.

TU. **Amsterdam**, 12. Febr. Bei dem Bau einer Kirche in dem holländischen Dörfchen Heerlen ist das Gerüst eingestürzt. Sieben Arbeiter stürzten in die Tiefe, wobei zwei tödlich verletzt wurden.

Um das Handelsvertragsprovisorium.

F.H. **Paris**, 12. Febr. **(Drahtbericht unseres Berichterstatters.)** Der „Petit Parisien" will nicht einsehen, warum sich die Reichsregierung darauf versteift, Frankreich in einem neuen Handelsvertragsprovisorium keine Vorzugsrechte für seine Weine einzuräumen. Das offiziöse Pariser Blatt weiß sehr gut, um was es sich handelt. Das einzige Zugeständnis, das Deutschland den Franzosen überhaupt noch machen kann, liegt in der Vorzugsbehandlung der Weine, und wenn man sich dieses Zugeständnis jetzt entreißen ließe, hätten die Franzosen gar kein Interesse an dem Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages und würden es bei ewigen Provisorien bewenden lassen. An solchen aber hat Deutschland kein Interesse. In dem letzten Proisorium sind Deutschland für höchstens 15 Proz. seiner Waren Minimaltarife von Frankreich zugestanden worden, während rund 85 Proz. nach dem allgemeinen Tarif behandelt werden. Diesen Zustand fortdauern zu lassen, hat Deutschland nicht das mindeste Interesse. Infolgedessen muß es als das äußerste Zugeständnis gelten, daß das bestehende Provisorium in seiner jetzigen Form für einige Monate verlängert wird, damit Gewißheit darüber geschaffen wird, ob ein endgültiger Handelsvertrag mit Frankreich zustande kommen kann oder nicht.

Krieg den Eisbergen!

Einrichtung einer internationalen Eisbergwache. — Die Gefahr der Sprengungen. — Vernichtung der Eisblöcke durch chemische Mittel.

London, im Februar.

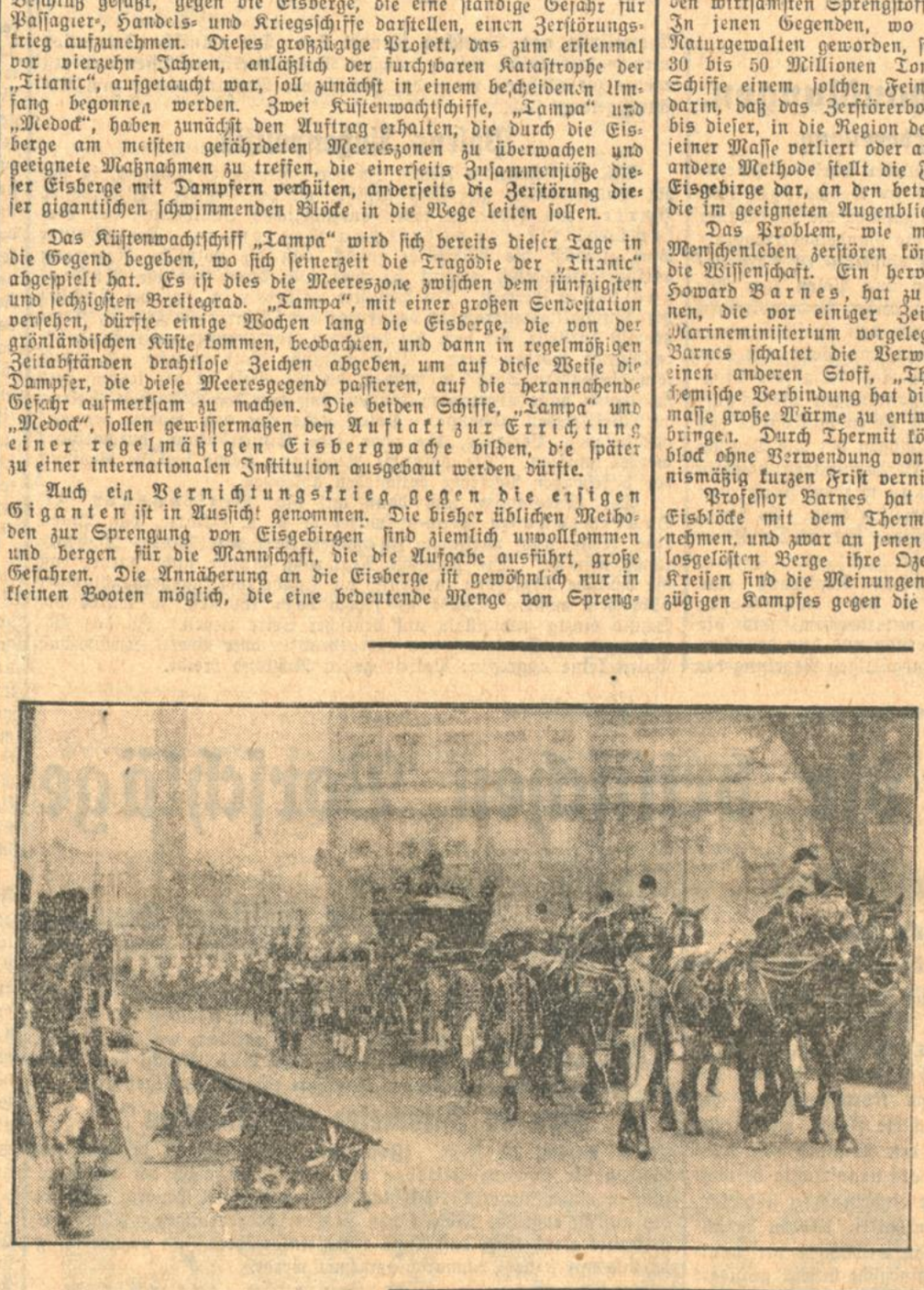
Das amerikanische Marineministerium hat vor einiger Zeit den Beschluß gefaßt, gegen die Eisberge, die eine ständige Gefahr für Passagier-, Handels- und Kriegsschiffe darstellen, einen Zerstörungskrieg aufzunehmen. Dieses großzügige Projekt, das zum erstenmal vor vierzehn Jahren, anläßlich der furchtbaren Katastrophe der „Titanic", aufgetaucht war, soll zunächst in einem bescheidenen Umfang begonnen werden. Zwei Küstenwachtschiffe, „Tampa" und „Medock", haben zunächst den Auftrag erhalten, die durch die Eisberge am meisten gefährdeten Meereszonen zu überwachen und geeignete Maßnahmen zu treffen, die einerseits Zusammenstöße dieser Eisberge mit Dampfern verhüten, anderseits die Zerstörung dieser gigantischen schwimmenden Blöcke in die Wege leiten sollen.

Das Küstenwachtschiff „Tampa" wird sich bereits dieser Tage in die Gegend begeben, wo sich seinerzeit die Tragödie der „Titanic" abgespielt hat. Es ist dies die Meereszone zwischen dem fünfzigsten und sechzigsten Breitegrad. „Tampa", mit einer großen Sendestation versehen, dürfte einige Wochen lang die Eisberge, die von der grönländischen Küste kommen, beobachten, und dann in regelmäßigen Zeitabständen drahtlose Zeichen abgeben, um auf diese Weise die Dampfer, die diese Meeresgegend passieren, auf die herannahende Gefahr aufmerksam zu machen. Die beiden Schiffe, „Tampa" und „Medock", sollen gewissermaßen den Auftakt zur Errichtung einer regelmäßigen Eisbergwache bilden, die später zu einer internationalen Institution ausgebaut werden dürfte.

Auch ein Vernichtungskrieg gegen die eisigen Giganten ist in Aussicht genommen. Die bisher üblichen Methoden zur Sprengung von Eisgebirgen sind ziemlich unvollkommen und bergen für die Mannschaft, die die Aufgabe ausführt, große Gefahren. Die Annäherung an die Eisberge ist gewöhnlich nur in kleinen Booten möglich, die eine bedeutende Menge von Sprengstoffen mitführen müssen, um einen Erfolg zu erzielen. Es gibt jedoch derart gigantische Eisblöcke, gegen die ein Kampf selbst mit den wirksamsten Sprengstoffen von vornherein aussichtslos erscheint. In jenen Gegenden, wo seinerzeit die „Titanic" eine Beute der Naturgewalten geworden, sichtete man Eisgebirge, deren Masse auf 30 bis 50 Millionen Tonnen geschätzt wird. Die Taktik, die die Schiffe einem solchen Feind gegenüber zu befolgen haben, besteht darin, daß das Zerstörerboot dem riesenhaften Block solange folgt, bis dieser, in die Region der wärmeren Ströme geraten, einen Teil seiner Masse verliert oder auch zerspalten und zerbröckelt wird. Eine andere Methode stellt die Feststellung des mutmaßlichen Weges der Eisgebirge dar, an den betreffenden Stellen werden Minen versenkt, die im geeigneten Augenblick den Eiskoloß sprengen.

Das Problem, wie man die Eisberge ohne Gefährdung von Menschenleben zerstören könnte, beschäftigt seit längerer Zeit auch die Wissenschaft. Ein hervorragender amerikanischer Gelehrter, Dr. Howard Barnes, hat zu diesem Zweck eine neue Methode ersonnen, die vor einiger Zeit zur Begutachtung dem amerikanischen Marineministerium vorgelegt wurde. Das Projekt des Professors Barnes schaltet die Verwendung der Sprengstoffe aus, die durch einen anderen Stoff, „Thermit" genannt, ersetzt werden. Diese chemische Verbindung hat die Eigenschaft, im Kontakt mit einer Eismasse große Wärme zu entwickeln und so das Eis zum Schmelzen zu bringen. Durch Thermit könnte demnach ein noch so mächtiger Eisblock ohne Verwendung von Sprengmitteln innerhalb einer verhältnismäßig kurzen Frist vernichtet werden.

Professor Barnes hat nun die Absicht, den Kampf gegen die Eisblöcke mit dem Thermit in den Gletschern Grönlands aufzunehmen, und zwar an jenen Stellen, wo die meisten von dem Eiskap losgelösten Berge ihre Ozeanfahrt antreten. In wissenschaftlichen Kreisen sind die Meinungen über die Aussichten eines solchen großzügigen Kampfes gegen die Eisgebirge geteilt.



Feierliche Parlamentseröffnung in London.

Mit den üblichen historischen Zeremoniell wurde die diesjährige Sitzungsperiode des englischen Parlaments vom König eröffnet. Vor der Ankunft des königlichen Paares vor dem Parlamentsgebäude war der Weg vom Buckingham Palace bis zum Parlamentsplatz von einer großen Menschenmenge umsäumt. Unser Bild zeigt die königliche Kutsche auf dem Weg zum Parlamentsgebäude. Die Ehrengarde senkt beim Vorbeifahren die Fahnen.

Der neue Pfalzsender.

Aufstellung bei Kaiserslautern. — Seine Einrichtung als Zwischensender.

O. **Speyer**, 12. Febr. Als Aufstellungsort für den pfälzischen Rundfunksender ist ein höher gelegener Platz des in unmittelbarer Nähe der Stadt Kaiserslautern gelegenen Rothenbergs, an dessen Hängen sich auch der stattliche Bau des Gewerbemuseums erhebt, vorgesehen. Der Sender liegt ungefähr 1,5 Kilometer vom Mittelpunkt der Stadt Kaiserslautern entfernt. Für die Station ist eine Fläche von 2 ha erforderlich, jedoch wird das Gelände nur zu einem kleinen Teil bebaut werden. Es dient hauptsächlich zur Unterbringung eines Netzes von Drähten, die in die Erde gelegt werden, so daß der größte Teil des Bodens wieder für landwirtschaftliche Zwecke Verwendung finden kann. Das Gebäude, das den Sender enthält, ist ein eingeschossiger Zweckbau, der den Senderaum und die nötigen Nebenräume enthält. In einem Abstand von ca. 100 Metern vom Gebäude sollen sich östlich und westlich die etwa 100 Meter hohen Funktürme erheben, zwischen denen eine T-Antenne ausgespannt ist. Der Sender soll als Röhrensender mit einer telephonischen Leitung von etwa 3 Kw. gebaut werden. Der Erzeugung des Frequenz-Trägerstromes erfolgt mittels eines kleinen Steuersenders, der die erforderliche Frequenz erzeugt und den Strom dem Hauptsender zuführt. Dadurch werden eine müglichste Konstanz erreicht und Schwingungen der Sendewellen vermieden. Die Modulierung der ungedämpften Tragwellen erfolgt nach der Methode der Gitter-Gleichstrom-Steuerung. Außerdem ist noch eine besondere Kompensationsschaltung vorgesehen, die die Rückwirkung der Modulierung auf die Tragwellen ausschließt und die Abstimmung des Senders wesentlich erleichtert. Die Röhren des Hauptsenders, die eine telephonische Leistung von 3 Kw. zu erzeugen vermögen, müssen durch umlaufendes Wasser gekühlt werden. Hört der Wasserumlauf aus irgend einem Grunde auf, so wird der Sender selbsttätig ausgeschaltet. Damit wird eine Zerstörung der Röhren vermieden.

Der Pfalzsender wird ein sog. Zwischensender sein, d. h. er wird keine selbständigen Programme bringen, sondern er wird die Programme des Münchener Senders auf einer anderen Welle verbreiten. Die Besatzungsbehörden haben ihre Zustimmung zur Aufstellung des Pfalzsenders von der Einhaltung dieser Bedingung abhängig gemacht.

Gescheiterte Lohnverhandlungen.

TU. **Essen**, 12. Febr. Bei den gestrigen Lohnverhandlungen für die nordwestliche Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie stellten die Arbeitnehmer u. a. Lohnforderungen auf der Grundlage einer Erhöhung des Spitzenlohnes von 70 auf 85 Pfennig für den Facharbeiter, während die Arbeitgeber erklärten, eine Erhöhung der augenblicklichen Tarifsätze nicht tragen zu können. Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, sollen in der nächsten Woche vor dem Reichs- und Staatskommissar in Essen neue Verhandlungen stattfinden.

Generalaussperrung in Sachsen?

TU. **Leipzig**, 12. Febr. Die Aussperrung in der Leipziger Metallindustrie ist gestern restlos durchgeführt worden. Zu Zwischenfällen ist es bisher nicht gekommen. Heute sollen auf Veranlassung der sächsischen Regierung Schlichtungsverhandlungen in Dresden gepflogen werden. Man rechnet in Arbeiterkreisen damit, daß es zu der angedrohten Generalaussperrung für ganz Sachsen kommen werde.

Politische Zusammenstöße im Norden Berlins.

★ **Berlin**, 12. Febr. **(Funkspruch.)** Wie die Blätter berichten, kam es am Freitag abend im Norden Berlins zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Mitgliedern der Deutschsozialen Arbeiterpartei, wobei 10 Personen erheblich verletzt wurden.

Mord wegen einer Versicherungsprämie.

★ **Berlin**, 12. Febr. **(Funkspruch.)** Wie die Blätter berichten, wurde dieser Tage in Blankensee in Mecklemburg der 26jährige Landwirt Karl Rohde von dem Erbpächter Krüger wegen einer Versicherungssumme von 50 000 RM. umgebracht.

Folgenschwere Schlägerei.

TU. **Hamborn**, 12. Febr. Zwischen einem Obermeister und einem Walzmeister von den Vereinigten Stahlwerken kam es auf der Straße zu einer Schlägerei, bei der einer der Streitenden schwere Verletzungen davontrug und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der andere wude leicht verletzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Schmuck der Kaiserin von Brasilien.

Versteigerung in Wien.

N. **Wien**, 11. Februar.

Unter außergewöhnlich großem Andrang wurde in der Juwelen- und Silberabteilung des Wiener Dorotheums, der staatlichen Versteigerungsanstalt Schmuck aus dem Besitz des Prinzen Ludwig von Sachsen-Coburg und Gotha versteigert, der zum größten Teil auf die Kaiserin von Brasilien und auf den König Louis Philipp von Frankreich zurückgeht. Prinz Ludwig ist der Sohn des Prinzen Ludwig August von Sachsen-Coburg und Gotha und der Prinzessin von Braganza, und diese war eine Tochter Don Pedros, des letzten Kaisers von Brasilien. Auf König Louis Philipp gehen zwei Linien des Hauses Sachsen-Coburg und Gotha zurück, durch dessen Tochter Louise von Orleans, welche mit dem Prinzen Leopold, dem König der Belgier, vermählt war, und dann durch dessen jüngste Tochter Prinzessin Klementine von Orleans, welche mit dem Prinzen August Ludwig Viktor vermählt war und deren jüngster Sohn König Ferdinand von Bulgarien ist. Unter den brasilischen Schmuckgegenständen befanden sich eine hervorragend schöne Perlenkette, Brillantagraffen, eine Boutegarnitur mit einem außerordentlich wertvollen Smaragd, Diamantbroschen, ein Blatt in Brillanten mit einer Riesenperle von großer Schönheit, einige Perlenrivieren, dann eine Unmenge silbernes Tafelgerät und Aufsätze, Schüsseln und Bestecke, darunter auch das ausgezeichnet schöne französische silberne Admirals-Necessaire des Kaisers Dom Pedro. Von Louis Philipp waren eine Anzahl kostbarer Uhren in Gold und Email und in allen möglichen Phantasieformen aus der berühmten Uhrensammlung des Königs, darunter Stücke, die bis ins 16. Jahrhundert zurückgehen, zum Verkauf gestellt. Den höchsten Preis erzielte eine Perlenschnur, die mit 20 000 Schilling ausgerufen wurde und wofür mit 38 000 Schilling, wozu noch 20 Prozent Versteigerungszuschlag kommen, der Zuschlag erteilt wurde. Den nächsthöchsten Preis erzielten Brillantagraffen mit 18 000 Schilling. Ein Schmetterling in Brillanten, Ausrufpreis 700 Schilling, wurde mit 1000 Schilling erstanden, eine Brilliantennadel für 3600 Schilling. Weitaus geringeren Preis erzielten die Silbersachen, manchmal kaum mehr als den Silberwert. Die Käufer waren zumeist Juweliere, die einzeln boten oder sich zu mehreren zusammentaten, um die Einkäufe dann später weiterhin zu verwerten. Zu verhältnismäßig geringem Preis gingen auch die Uhren ab, die Preise lagen zwischen 600 und 1000 Schilling.

Gestern arm — und heute reich.

N. **Wien**, 11. Februar.

Zu Ende der achtziger Jahre war Graf Anjos Fontalva portugiesischer Gesandter am Wiener Hof. Neben Charlotte Wolter wirkte damals Adele Hell aus Wiesbaden als Tragödien am Wiener Hofburgtheater. Zwischen dem Gesandten und der Künstlerin entwickelte sich ein inniges Verhältnis, das bis in die Mitte der neunziger Jahre dauerte und dem ein Sohn und eine Tochter entsprangen. Den Grafen führte seine Karriere auf den Posten des Außenministers und Adele Hell blieb in Wien zurück, von dem Grafen reichlich unterstützt. Kurz vor dem Krieg ließ er den 19 Jahre alt gewordenen Sohn Alfred nach Portugal kommen. 1923 starb Adele Hell. Mit dem Tode der Mutter hörten die Zahlungen aus Portugal auf, auch Alfred ließ nichts von sich hören und so war Mina Hell, die illegitime Tochter des Grafen, die heute im Alter von 30 Jahren steht, darauf angewiesen, aus dem Verkauf der Hinterlassenschaft ihrer Mutter und durch Vermieten von Wohnungsteilen ihren Lebensunterhalt zu fristen. Nun kamen nach langen Jahren zum ersten Mal wieder Nachrichten aus Lissabon, eine traurige und eine freudige: der Graf war gestorben und auf seinem Sterbebett hat er seine beiden illegitimen Kinder adoptiert, sodaß sie seinen gräflichen Namen tragen können und gleichzeitig zu seinen alleinigen Erben eingesetzt.

Jubiläum des Landeshauptmanns der Rheinprovinz.

Ein seltenes Jubiläum konnte soeben der Landeshauptmann der Rheinprovinz Dr. Horion (auf dem Bilde) feiern. 25 Jahre sind verflossen, seit Horion in die Rheinische Provinzialverwaltung ein-

trat, der er seitdem ununterbrochen in den letzten Jahren an ihrer Spitze stehend, angehört. Dr. Horion, der Mitglied der Zentrumspartei ist, ist über die Grenzen seiner Heimatprovinz hinaus in den politischen und Verwaltungskreisen eine bekannte Persönlichkeit. Seine großen Erfahrungen auf dem Gebiete der Provinzialregierung haben ihn zu einem Sachverständigen von Rang in diesen Fragen gemacht. Man entsinnt sich, daß während der Regierungskrisen der letzten Jahre mehrfach der Name Horion als Kanzlerkandidat genannt wurde. Aus Anlaß seines 25-jährigen Amtsjubiläums sind ihm von der preußischen Staatsregierung und den Provinzialkörperschaften Glückwünsche herzlichster Art ausgesprochen worden.

Der höchstversicherte Knabe.

Newyork, 10. Febr. Jackie Coogan, der weltbekannte jugendliche Filmstar, hat sich geschlagen bekennen müssen, allerdings in einem Wettstreit, bei dem er wie sein Konkurrent eine mehr passive Rolle spielen. Jackie Coogans wertvolles Dasein war bekanntlich mit nicht weniger als mit 2.7 Millionen Mark versichert gegen alle Schäden, die sein Leben, bezw. seine Filmtätigkeit beeinträchtigen könnten. Jackie war damit der „höchstversicherte Knabe" der neuen und alten Welt. Dieser Rekord ist nunmehr gefällt worden: Ein bekannter Multimillionär namens Campbell hat seinen 14jährigen Sohn mit rund 4.2 Millionen Mark versichern lassen. In die Police teilen sich nicht weniger als 37 Versicherungsgesellschaften.

Transport des größten Schleusentores der Welt.

Amsterdam, 10. Februar. Das größte Schleusentor der Welt ist gestern von Rotterdam nach seinem Bestimmungsort, den großen Schleusen am Ausgange des Nordseekanals bei Ijmuiden, gebracht worden. Der Transport dauerte über 24 Stunden. Vier Schlepper, die die 1200 Tonnenlast zogen, konnten nur eine Geschwindigkeit von drei Meilen in der Stunde erreichen. Es mußte äußerst vorsichtig laviert werden, um während der Ausfahrt von Rotterdam nicht an eines der zahlreichen Schiffe zu stoßen, während auf der Seereise die Fahrt durch die Flut stark beeinträchtigt wurde. Es gelang schließlich, die kostbare Fracht wohlbehalten am Bestimmungsort anzubringen. Mehrere führende Persönlichkeiten aus holländischen Schiffahrtskreisen haben die interessante Fahrt an Bord der Schlepper mitgemacht.

Die Rückwandlung der Abstammungslehre.

Das ungelöste Welträtsel. — Die Umstellung der Darwinschen Abstammungslehre durch Westenhöfer und Dacqué. — Der Mensch die Urform des tierischen Lebens.

Die Verflachung der allgemeinen Anschauungen über die Lehre Darwins, die abseits vom Wege wissenschaftlicher Forschung schon lange Mode geworden ist, hat bei den ernster denkenden Menschen eine gewisse Skepsis aufkommen lassen. Nachdem der amerikanische Affenprozeß in erstaunlicher Weise gezeigt hat, mit welch unglaublicher Naivität die halbe Welt dem wichtigsten Menschheitsproblem gegenüber steht, konnte man jede Nachricht über Entdeckungen, Forschungen, Hypothesen auf diesem Gebiet nur mit allergrößter Zurückhaltung aufnehmen; und tatsächlich haben es weder die angestrebten Wahrheitsbeweise der amerikanischen Antidarwinisten, noch die Versuche des Leningrader Professors, der Schimpansen mit Buschmännern kreuzen wollte, zu irgend einem Resultat gebracht.

Deshalb horchte wohl die ganze Welt auf, als eine neue, revolutionierende, dritte These aufgestellt wurde, die sowohl Darwinisten, als auch Antidarwinisten in gleicher Weise zu Gegnern haben muß, weil sie beide vor den Kopf stößt und selbst dem Darwinismus seine ethische Waffe, daß der Mensch die organisch gewachsene „Krone" der Schöpfung sei, aus der Hand schlägt. Aber man war eben skeptisch geworden, und so hat diese elementarste Revolution, die jemals das Gebäude menschlicher Wissenschaft erschütterte, eine, selbst in Gelehrtenkreisen, relativ geringe Resonnanz gefunden.

Aber eine so stürmische Idee kümmert sich nicht um das Kopfwackeln der Umwelt. Und während man noch überlegt, ob „man es glauben soll oder nicht," folgt dem ersten schon der zweite Stoß, der selbst die erste mit Skepsis begrüßte Theorie schon, weitergehend, über den Haufen wirft.

Der Ruhm, die Darwinsche Abstammungslehre zunächst auf den Kopf gestellt zu haben, gebührt vorerst dem Professor Westenhöfer. Er sieht in gewissen, menschlichen Organen, wie Milz, Blinddarm und Niere, nicht die Weiterentwickelung tierischer Organe, sondern im Gegenteil: die Anfangsform gewisser Organe, die sich im Tierkörper befinden. Die starke Wölbung des menschlichen Schädels entspricht wie sein kurzer gedrungener Kiefer der embryonalen Anfangsform der Tiere, bei denen das gerade Rückgrat, die kleine Schädelwölbung, der lange Kiefer von höherer Entwicklungsstufe zeugen. Gegenwärtig erscheint diese Theorie schon in der Tatsache begründet, daß der embryonale Affe wie das Affenkind dem Menschen weit eher ähneln, als das ausgewachsene Tier, weil sie eben unentwickelte Formen des ausgewachsenen Affen darstellen und — also dem Menschen näher stehen. Das einzige Plus, das der Mensch dem Tier gegenüber voraus hat, das ausgebildete Gehirn und deshalb der größere „Verstand", läßt sich aus der rein technischen Erscheinung erklären, daß das gewölbte Schädeldach des Menschen einer Gehirnentwicklung günstiger war, als die schmale, langgestreckte Schädelform des Säugetiers.

Nun hat der Münchener Paläontologe Edgar Dacqué in Berlin einen Vortrag gehalten, in dem er seine eigene Theorie, die weit über die Westenhöfers hinausgeht, erläuterte. Das Bild, das er von der Abstammung des Lebens entwirft, verneint überhaupt die Richtigkeit jeder bisherigen Annahme und schließt die Theorie Westenhöfers nur als untergeordneten Bestandteil in sich ein. Auch für Westenhöfer war die Entwicklung selbstverständliche Vorbedingung. Ebenso wie Darwin, denkt er an eine Urzelle, von der aus sich alles Leben organisch und konsequent, nach Lebensbedingungen spezialisiert, entwickelt hat. Für Dacqué gibt es überhaupt keine Entwicklung, die strahlenförmig von einem Ursprung an verläuft. Er sieht nur parallele Weiterbildung innerhalb des bestimmten Typs, das heißt, er erkennt an, daß die Varianten der Klasse Fisch sich im Laufe der Zeit entwickelt haben, aber er entwickelt die Möglichkeit, daß sich die Klasse Fisch im Laufe der Jahrmillionen aus irgend einer Vorstufe heraus weiterbildete. Dacqué kann hier die Tatsache zum Zeugen anrufen, daß alle Funde wohl auf eine Entwicklung innerhalb des Typs hinweisen, nie aber auf Bindeglieder zwischen zwei Klassen. Und während Westenhöfer den Menschen und seine Fortentwicklung dennoch an das Ende der Entwicklungsreihe stellt, ist der Mensch bei Dacqué überhaupt die Urform des tierischen Lebens, eine Art Reservoir, in dem in primitiven Formen alle jene Eigenschaften und Möglichkeiten aufgestapelt sind, aus denen sich die mannigfachen Formen der Tierwelt aufbauen.

Nach Darwin schien uns das Rätsel des Lebens bis auf den Uranfang gelöst. Dacqué will Darwin nicht nur auf den Kopf stellen; er errichtet wiederum das fast in Trümmer gesunkene Rätselgebäude, das am Anfang menschlichen Denkens steht. Darwins offene Frage, woher das Leben in die Urzelle kam, erscheint uns dennoch einfacher zu beantworten, als wir die Lücke ausfüllen können, die Dacqué am Ende seiner Ausführungen läßt: Woher kommt der Mensch? Der Weg der Wissenschaft schließt sich zum Kreise. Wir sind nun ebenso klug, wie unsere Urväter, denen die eigene Existenz das große Welträtsel war.

Eine neue Schule des Roten Kreuzes.

* **Berlin**, 12. Febr. Die ehemalige Deutsche Pestalozzistiftung in Berlin-Lankwitz, zu der Diesterweg die Anregung gab und die dann unter Förderung von Lette errichtet wurde, ist auf das Deutsche Rote Kreuz übergegangen, um im Sinne Pestalozzis zeitgemäß ausgebaut und weitergeführt zu werden.

Das Deutsche Rote Kreuz hat in dem in einem 26 Morgen umfassenden Obstgelände liegenden Gebäude eine eigene Schule zur Ausbildung von Schwestern für leitende Stellungen errichtet und im Angedenken an Pestalozzi mit einer Feier zu dessen 100. Todestage am 16. Februar d. J. eröffnet. Nach dem verdienstvollen Förderer des Schwesternwesens im Roten Kreuz, Obergeneralarzt Dr. Werner, ist die Schule „Wernerschule vom Roten Kreuz" genannt.

Die neue Rotkreuzschule soll zwei Aufgaben erfüllen. Die erste ist die berufliche der Ausbildung junger Schwestern zu Leiterinnen einer Anstalt, zu Oberinnen einer Schwesternschaft und den Stellungen, die sich sonst der befähigten Schwester eröffnen können. Die Schule ist einem Kuratorium aus Vertretern des Deutschen Roten Kreuzes, des Verbandes deutscher Mutterhäuser vom Roten Kreuz und der Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit in Berlin unterstellt. Diese hat in ihrem theoretischen Unterricht eine besondere Abteilung zur Ausbildung für leitende Schwestern eingerichtet.

Die Bewerberin soll in der Regel das Alter von 40 Jahren nicht überschritten haben und eine der Lyzealschulung entsprechende Allgemeinbildung nachweisen. Sie muß die staatliche Prüfung als Krankenpflegerin abgelegt haben und eine mindestens 6jährige ununterbrochene Krankenpflegerinarbeit nachweisen. Die Ausbildung dauert ein Jahr und geschieht nach einem festgesetzten Lehrplan, der theoretischen und praktischen Unterricht umfaßt. Entsprechend der allgemeinen Hilfsidee des Roten Kreuzes werden in die neue Wernerschule nicht nur Schwestern des Roten Kreuzes, sondern auch anderer Organisationen aufgenommen.

Die Möglichkeit praktischer Arbeit soll durch die Verbindung mit der an die Wernerschule angegliederten Haushaltungsschule gegeben werden. Dies ist die zweite Aufgabe der Schule. 40 Schülerinnen werden im Hause und eine weitere Anzahl von Schülerinnen, die in der Nähe der Schule wohnen, werden eine gediegene hauswirtschaftliche Ausbildung erfahren. Mit diesem Teil der Wernerschule wird der Geist der ursprünglichen Pestalozzistiftung im engeren Sinne weitergeführt. Wernerschule und Haushaltungsschule bilden ein Ganzes, so daß die Schülerinnen der Haushaltungsschule im Betriebe der Gesamtanstalt ihre praktischen Erfahrungen gewinnen können. Das Gebäude ist im Innern zweckentsprechend neu eingerichtet. Die Anstalt hat ihre eigene Bewirtschaftung, eigene Stallgebäude, eigene Gärten, eigene Obst- und Gemüsezucht usw. Leiterin der Wernerschule ist Frau Oberin Wittich.

Edisons Geburtstag.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

JNS **West Orange** (New Jersey), 12. Febr. Thomas Edison feierte gestern seinen 80. Geburtstag hauptsächlich damit, daß er in seinem Laboratorium arbeitete. Wie alljährlich, war Henry Ford an diesem Tage sein Gast. Edison wurde von einer Schar von Berichterstattern bestürmt und gab auch seiner Meinung über die verschiedensten Themen Ausdruck. U. a. sagte er: „Der Bolschewismus ist eine drohende Gefahr für die ganze Welt." „Präsident Coolidge müßte unbedingt wieder gewählt werden." Ferner gehörte zu seinen Aussprüchen: „Jeder Mann sollte jung heiraten." „Der Spiritismus ist Unfug. Das Wort Gottes hat keine besondere Bedeutung für mich, aber ich glaube an eine Allmacht, welche die Welt regiert." „Die Demokratie hat sich im ganzen gut bewährt." Edison sagte ferner: „Ich möchte am liebsten, daß die Nachwelt sich meiner erinnert als des Erfinders des Phonographen." „Unsterblichkeit und Lebensfunke sind und bleiben ungelöste Geheimnisse." „Ich beabsichtige, bis zu meinem Tode zu arbeiten."

Henry Ford teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß er sein Vermögen von zwei Milliarden Dollar zu pädagogischen Zwecken hinterlassen wollte. „Die Bildung ist die Haupttriebfeder der Zivilisation," sagte er. Ferner erklärte Ford: „Es ist mir egal, daß ich ein Millionär bin. Geld hat für mich keinen Wert."

Rettung Schiffbrüchiger.

TU. **Paris**, 12. Febr. Wie aus Ajaccio gemeldet wird, hat ein französisches Postschiff auf der Fahrt von Marseille das italienische Schiff „Marengo", dessen Steuerrad in einem schweren Sturm gebrochen war, hilflos treibend aufgefunden. Die Besatzung der „Marengo", von der nur noch vier Mann an Bod waren, wurde in halb verhungertem Zustande von dem französischen Postschiff aufgenommen.

Voranzeige!

Karneval-Veranstaltungen
im
Hotel Germania / Karlsruhe

am Mittwoch, den 23. Februar, ab 3.30 Uhr

Kinder-Ball

Wir bitten unsere Gäste und Freunde aus Karlsruhe und Umgebung zum „Fest der kleinen Welt" ihre Kinder kostümiert zu schicken. Gratiskarten für Kinder im Hotelbüro erhältlich. Für Erwachsene: Teegedeck mit Kuchen 2.— Mk.

Am Sonntag, den 27. Februar, ab 8 Uhr abends

Ball-paré

„Ein Maskenfest in schönen Räumen"

Am Dienstag, den 1. März, ab 8 Uhr abends

Redoute

„Empfang beim Prinzen Karneval"

An beiden Abenden

American-Bar 2 Jazz-Kapellen Kaltes Büfett

Die Damen werden gebeten, zu den Veranstaltungen am Sonntag und Dienstag mit Larve zu erscheinen. Demaskierung um 12 Uhr. Herren: Abendtoilette oder Kostüm. Auf den Namen ausgestellte Einlaßkarten zum Preise von 3.— Mk. (einschl. Steuer) werden nur in begrenzter Anzahl ausgegeben und sind erhältlich im Hotelbüro

Zeitige Tischbestellung dringend empfohlen!

Für auswärtige Besucher ist für Auto-Einstellmöglichkeit gesorgt.

Umschau.

Vorzeitige oder rechtzeitige Räumung?

Durch die Reise Dr. Stresemanns nach dem Süden, die — gewollt oder ungewollt, das ist gleichgültig — einen hochpolitischen Charakter trägt, ist die Rheinlandfrage wieder in den Vordergrund des politischen Interesses in Europa gerückt worden. Daß die Frage der Rheinlandräumung wieder in den Vordergrund des politischen Interesses in Europa gerückt worden. Daß die Frage der Rheinlandräumung besonders in politischen Kreisen der Besatzungsmächte laufend erörtert wird, ergibt sich aus zwei parlamentarischen Anfragen im Londoner Oberhaus und in der belgischen Kammer. Im englischen Oberhaus erklärte Lord Salisbury als Sprecher der Regierung auf eine Anfrage, daß, soweit das geltende Recht in Betracht kommt, kein Anspruch auf vollkommene Räumung bestehe, ehe alle Bedingungen des Versailler Vertrages erfüllt sind. Es sei jedoch zugegeben, daß eine beschleunigte Räumung sehr zu begrüßen sein würde und daß England sehr gern auf jeden Fall eine Vereinigung der Streitkräfte in der zweiten und dritten Zone des besetzten Gebietes sobald als irgend möglich sehen würde. In der belgischen Kammer erklärte Außenminister Vandervelde, daß während und seit seiner letzten Anwesenheit in Genf ein neues Abkommen über die Räumung des Rheinlandes nicht getroffen worden sei. Was die Dauer der Besetzung anbetreffe, so würde die Politik der belgischen Regierung nach wie vor durch die Artikel 429 bis 431 des Versailler Vertrages bestimmt. Beide Anfragen und beide Antworten liegen in ein und derselben Richtung: vorzeitige oder rechtzeitige Räumung? Eine vorzeitige Räumung kommt nach deutscher Auffassung nicht mehr in Frage, da die rechtzeitige Räumung spruchreif geworden ist, d. h. die sofortige Räumung auf Grund des Artikels 431, da nach der Erledigung der Entwaffnungsfrage die Vorbedingungen hierfür erfüllt sind. Die englische Antwort scheint dieser Auffassung entgegenzustehen. In Wirklichkeit stimmt sie mit der belgischen überein, indem sich beide die Bestimmungen des Versailler Vertrages zu eigen machen. Diese Bestimmungen fordern, wie erwähnt, eine sofortige Räumung „sofern Deutschland vor Ablauf der 15 Jahre allen ihn aus dem gegenwärtigen Vertrage erwachsenden Verpflichtungen Genüge leistet". Es ist schon mehrfach betont worden, daß dieser Zustand mit der Bereinigung der Entwaffnungsfrage erreicht ist, d. h. praktisch, wenn die in dem Kompromiß von Paris zum 1. Februar 1927 festgelegte Zerstörung der 34 Unterstände an der deutsch-polnischen Grenze fristgemäß, d. h. bis zum 15. Juni d. J. durchgeführt ist. In der deutschen und ausländischen Presse wurde die Berliner Reise des deutschen Botschafters in Paris v. Hoesch und seine eingehende Unterredung mit dem deutschen Reichsaußenminister Dr. Stresemann kurz vor dessen Reise nach dem Süden zum Anlaß zum Teil recht sensationeller Kombinationen genommen. Es wurde erklärt, daß Herr v. Hoesch im Auftrage der deutschen Reichsregierung bei Briand den offiziellen Antrag auf Räumung des Rheinlandes gestellt habe. Die „Tägliche Rundschau", der man gewisse Beziehungen zur deutschen Außenpolitik nicht absprechen kann, wies in einem Pariser Telegramm mit Recht darauf hin, daß ein derartiger Schritt von Deutschland solange nicht zu erwarten sei, solange nicht Dr. Stresemann mit den in Frage kommenden Leitern der Außenpolitik der übrigen Länder in Genf Rücksprache genommen habe. Diese Darstellung dürfte der Wirklichkeit nahe kommen, da Dr. Stresemann einem Vertreter des „Popolo d'Italia" gleich in den ersten Tagen seines Aufenthaltes in SanRemo u. a. erklärt hat, daß er in den ersten Tagen des März in Genf sein müsse. Die große Presse des In- und Auslandes, die gern die Politik so gestaltet sieht, wie sie sie auffaßt, ist natürlich mit einer solchen Erklärung nicht zufrieden und behauptet trotz aller Dementis von Berlin, Paris und Rom, daß vor der Genfer Besprechung eine vertrauliche Zusammenkunft Stresemanns mit Mussolini oder Briand oder mit beiden stattfinden werde. Seit seiner Rückkehr aus Berlin hat der deutsche Botschafter in Paris, Herr v. Hoesch, bereits zweimal den französischen Außenminister in längeren Unterredungen gesprochen. Das könnte auffällig sein, wenn nicht gerade jetzt die Verlängerung des deutsch-französischen Handelsprovisoriums sehr aktuell wäre. Von deutscher zuständiger Seite ist jedenfalls erklärt worden, daß die Aussprachen des Herrn v. Hoesch in Berlin und in Paris vor allem dieser Frage gegolten haben. Das schließt bestimmt nicht aus, daß man sich auch über die Frage der Rheinlandräumung nicht nur so ganz nebenher, sondern recht ernsthaft unterhalten hat, da ja die Durchführung des Thoiry-Programms die vollständige Räumung des Rheinlandes zur Voraussetzung hat. Jetzt handelt es sich jedoch nicht mehr um die Frage einer vorzeitigen Räumung, für die Deutschland irgendwelche Gegenleistungen anzubieten hätte, sondern um die Frage der rechtzeitigen Räumung.

Italien und China.

Die Entschließung der italienischen Regierung, sich dem englischen Vorgehen in China anzuschließen, um die englisch-italienischen Interessen auch durch einen militärischen Druck zu schützen, findet hauptsächlich darin seine Bedeutung, daß sie die freundschaftlichen Beziehungen zwischen London und Rom neuerdings bestätigt, auch auf einem Terrain, auf das sich diese Uebereinstimmung der Interessen noch nicht erstreckt hatte. Das französische Zögern, sich dem englischen Memorandum anzuschließen, und die fast überhastete Zustimmung Belgiens auf den chinesischen Vorschlag, die Exterritoralität der Konzessionen aufzugeben, hat jedenfalls eine gewisse Isolierung Englands hervorgerufen. Diese Isolierung hätte allerdings wohl kaum auf die Durchführung der Absichten des englischen Kabinetts Einfluß gehabt, aber es erscheint in London mindestens moralisch wertvoll, daß von den Kontinentalmächten sich Italien dem englischen Vorschlag anschließt. Daß die italienische Zustimmung, sich der englischen Flottendemonstration durch Entsendung mindestens eines Panzerkreuzers in die chinesischen Gewässer anzuschließen, von der französischen Presse als eine Bestätigung der faschistischen Theorie aufgefaßt wird, die nationale Flagge bis in die entferntesten Meere zu tragen, vorauszusehen, wird aber die italienische Regierung sehr kalt lassen und entbehrt auch einer tatsächlichen Begründung, denn Italien hat in China nicht unerhebliche wirtschaftliche Werte zu schützen, darunter die nach dem Kriege gegründete italienische Bank in China mit der Zentrale Schanghai, die „ewige Konzession" im Tientsin nach dem italienisch-chinesischen Abkommen von 1902 und schließlich Kredite aus Handelsgeschäften italienischer Staatsangehöriger und italienischer Gesellschaften mit China, die sich auf hundert Millionen Lire beziffern sollen. Die Kommentare der italienischen Presse zum Vorgehen der Regierung, besonders die der offiziösen Tribuna, heben hervor, daß Italien durchaus für die nationale Bewegung in China Verständnis habe, aber nicht untätig zusehen könne, daß diese in eine zügellose Xenophobie ausarte, wodurch materielle Werte und das moralische Prestige Italiens leiden müßten, Italien sei, wie aus England, zu jedem Verhandeln mit China bereit, sobald eine Basis für solche Verhandlungen gefunden sei und Garantien gegeben würden, daß durch die internen chinesischen Gegensätze vertragsmäßig begründete Rechte, wie die einer Konzession nicht litten. Mussolini ist viel zu sehr Realpolitiker, um für den Fall, daß sich aus der englisch-chinesischen Divergenz ein russisch-englisches Konflikt entwickeln sollte, aus der diplomatischen Gefolgschaft in einem konkreten Einzelfalle generelle weitergehende Verpflichtungen einzugehen, ebensowenig wie er aus dem italienisch-rumänischen Freundschaftsvertrag die von Rumänien gewünschten Konsequenzen in Bezug auf Bessarabien gezogen hat. Dagegen könnte das italienische Vorgehen in China zum Schutze des Eigentums und des Lebens italienischer Staatsbürger Konsequenzen auch für die weitere Zukunft haben, soweit die katholischen Missionen in China in Frage kommen. Frankreich hatte aus der Zeit her, da es im nahen und fernen Osten den stärksten militärisch-diplomatischen Schutz gewähren konnte, ein gewisses Recht gehabt, als „Schutzmacht" der Katholiken, auch der nicht ausschließlich französischen, aufzutreten. Die Frage ist teilweise mit dem Vatikan geregelt und international anerkannt gewesen. Der Vatikan vertritt die Auffassung, daß dieses französische Mandatsrecht nach Aufhebung der Kapitulation in der Türkei und den aus der hervorgegangenen Mandatsstaaten ipso jure in Wegfall gekommen ist. Er hat in letzter Zeit nach diplomatischen Verhandlungen für den französischen Vertreter gewisse Ehrenrechte, die sich aus diesem früheren Mandatsrecht ergeben, anerkannt, aber unter dem strikten Vorbehalt des Nichteinspruches der souveränen Staaten oder der Mandatsmächte, in deren Bereich diese dem französischen Vertreter zuerkannten formellen Ehrenvorrechte ausgeübt werden. Vom weiteren Osten, besonders China, ist in dem Abkommen zwischen Vatikan und französischer Regierung nicht die Rede, und französische Aspirationen dort entbehren jeder diplomatischen Grundlage. Wenn nun Frankreich nichts zum Schutze der katholischen Missionen in China unternimmt, die englisch-italienische Demonstration aber zu einer Verständigung mit der chinesischen Regierung führen würde, in der jedenfalls auch der Schutz der Missionen eine große Rolle spielen müßte, so könnte es leicht sein, daß hieraus die italienische Regierung gewisse Konsequenzen ziehen würde, denen gegenüber sich der Vatikan vermutlich nicht abgeneigt verhalten würde. Es würde ganz der Tendenz der heutigen italienischen Regierung entsprechen, auch durch tatkräftiges Eintreten für die katholischen Missionen in China ihre Bereitwilligkeit zu erhärten, mit dem Vatikan gute Beziehungen zu pflegen, umsomehr, wenn sich hieraus gleichzeitig das nationale Prestige helen ließe.

Streitfragen für das Kabinett Poincaré

F.H. Paris, 12. Febr. (Drahtbericht unseres Berichterstatters.) Die Radikalsozialistische Partei hatte ihren Präsidenten Cazal beauftragt, sich zu Poincaré zu begeben, um ihn zu fragen, ob er tatsächlich die Verlängerung der Mandatsdauer der Kammer um zwei Jahre beabsichtige. Wie das „Journal" als einziges Blatt meldet, ging Cazal bereits gestern Abend zu Poincaré, der ihm erklärte, daß zahlreiche Abgeordnete ihm gesagt hätten, daß es ihnen kaum möglich wäre, im letzten Mandatsjahre der Kammer für die gegenwärtige Regierung zu stimmen, und wenn das Budget für 1928 durchberaten würde, so würde die Regierung zweifellos große Schwierigkeiten haben. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß sie bei der Budgetberatung gestürzt würde und daß die ganze finanzielle Wiederherstellung, die sie bisher durchführte, in die Brüche gehen würde. Daraus sei der Gedanke entstanden, die Lebensdauer der Kammer zu verlängern. Ueber diese Angelegenheit sei bereits am Donnerstag im Ministerrat gesprochen worden. Poincaré erklärte, daß er eine Verlängerung der Mandatsdauer nicht wünsche, aber wenn das Interesse des Landes es erfordere, würde er sich ihr nicht widersetzen.

Die Angelegenheit ist von höchster Bedeutung. Die Regierung weiß, daß sie mit der Wahlreform, auf der der Minister des Innern Sarraut ebenso besteht wie der Marineminister sie bekämpft, große Schwierigkeiten haben wird und daß diese umgangen werden könnten, wenn man den Abgeordneten die Mandate um zwei Jahre verlängerte. Andererseits ruft diese Absicht bei den Linksparteien starke Meinungsverschiedenheiten hervor. Es verlautet, daß Herriot sich für die Verlängerung der Mandatsdauer ausgesprochen hätte unter der Voraussetzung, daß bis 1930 keinerlei Nachwahl stattfände. Herriot wünschte ferner, daß die Regierung diese Verlängerung beantrage und daß sie das betreffende Gesetz zunächst dem Senat vorlege, damit dieser es annehme.

Möglicherweise wird der heutige Ministerrat die Angelegenheit in Beratung nehmen. Die Ruhe, in der das Kabinett Poincaré bisher zu leben schien, ist jedenfalls dahin. Die Fragen der Wahlreform und der Verlängerung der Mandatsdauer schrecken die beinahe leblos gewordenen Abgeordneten auf. Denn jetzt handelt es sich um ihr eigenes Schicksal. Die Rechtsparteien verlangen die Beibehaltung des gegenwärtigen Wahlsystems, weil sie sich von diesem große Wahlerfolge versprechen, die Radikalsozialisten wünschen die Einführung der Arrondissementswahlen, weil sie glauben, daß diese ihnen die Wiederwahl sichern könnten. Poincaré wird die größte Mühe haben, die nationale Einigkeit aufrecht zu erhalten.

Gegen die Rheinlandräumung.

TU. Paris, 12. Febr. Der frühere französische Gesandte in Rom, Camillo Barero, fordert heute im „Echo de Paris" die Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung. Da die kostspielige und langwierige Verteidigungsorganisation der französischen Grenze noch nicht durchgeführt sei, so erklärt Barero, könne Frankreich ohne große nationale Gefahr die Rheinlandbesetzung nicht aufheben. Unter den gegebenen Umständen sei die Rheinlandbesetzung eine der Hauptstützen der europäischen Ordnung.

Bei Ihrer Nachbarin
plaudert es sich im Kaffeekränzchen immer am gemütlichsten.
Zur Bereitung des vielgepriesenen Kaffees benützt dieselbe aber nur den gesunden u. wohlschmeckenden
„Seelig's kand. Kornkaffee"
gemischt mit einigen Kaffeebohnen.
Ueberall zu haben.
Pfundpaket nur 50 Pfg.
A3027

Revolten in Portugal.

Von
Peter Scher.

Als wir auf der Azoren-Insel Sao Miguel an Land gingen und in der phantastischen Hauptstadt Ponta Delgada unsern ersten Bummel machten, fielen uns gleich am Hafen unter den Neugierigen einige Erscheinungen auf, die aussahen, als ob sie aus Alfred Kubins Roman „Die andere Seite" herausgestiegen wären.

Ein Mann besonders, der auf den ersten Blick wie ein fetter und etwas in Verfall geratener Bruder Charlie Chaplins wirkte, ist mir unvergeßlich — und offenbar nicht mir allein, denn wenn ich Karl Arnold, der dabei war, an den Chaplin-Mann erinnere, muß er jedesmal hell auflachen — und das will immerhin etwas heißen bei einem geborenen Karikaturisten.

Jener Mann war, so ostentativ zivilisatorisch sich sein äußerer Mensch oben herum gab, um die Peripherie seines Leibes und nach unten zu derart seeräuberhaft ausgerüstet — und das alles stand in solch heiterem Gegensatz und ging so versöhnlich ineinander über — daß wir schworen, er sei vom Schöpfer ursprünglich als stehende Witzblattfigur geplant, dann aber durch Zufall oder Schicksal in andere Bahnen verschlagen worden.

Der interessante Mann gehörte, wie ich später erfuhr, der Kaste jener portugiesischen Staatspensionäre an, die jährlich mehrmals gegen die jeweilige Regierung revoltieren und jeweils nach der traditionellen Niederwerfung des Putsches zwcks Nervenberuhigung nach den herrlichen Azoren in die Sommerfrische verschickt werden, wo sie dann, ein wenig gelangweilt aber mit Zuversicht, der nächsten Revolte entgegenharren, die ihnen die Rückkehr aus der Verbannung und das heimatliche Training für den nächsten Putsch ermöglicht.

Am andern Tage, als wir uns in Ponta Delgada schon etwas daran gewöhnt hatten, von den uns umschwärmenden Bettlern mit wahren Blumenästen fast erschlagen zu werden, lernten wir noch einen Revolteur kennen, der auf einer von zwei Ziegenböcken gezogenen Stearinkiste dahergebraust kam, die er mit technischen Ingenium auf vier Kinderwagenräder gesetzt hatte. Die Straße am Hafen widerhallte vom fröhlichen Lärm seines unbekümmert aufsäßigen Wesens. Wir lasen rasch noch den englischen Firmenstempel an der Seitenwand des Fuhrwerks und schon war er davon — eine allen Hafenlungerern offenbar liebe und sehr vertraute Erscheinung.

So leben die Söhne dieser revoltefreudigen Republik in der Verbannung und fürwahr: es tut einem wohl, ihrer zu gedenken, denen die von keiner andern kontinentalen Macht ausgeübte humane Erfindung gelungen ist: Jahr für Jahr Revolten zu machen, bei denen nur selten jemand zu Schaden gekommen ist — und auch dann nur aus Versehen.

Zwei Wochen später hörten wir in Lissabon mit Bedauern, daß wir für die diesjährige Frühjahrsrevolte um sechs volle Wochen zu spät dran waren. Eines Tages als wir von der unvermeidlichen Besichtigung des berühmten Klosters Belem zurückkamen, sahen wir eine Zusammenrottung überaus martialischer Gestalten in Uniformen, die uns so sehr der Bewegungsfreiheit hinderlich erschienen, daß wir der Vermutung Ausdruck gaben, sie seien zum Zweck der Verhütung aufsässiger Bewegungen eigens so konstruiert worden. Die bedrohlichen Gestalten vollführten unter dem Kommando eines grimmigen Kapitäns aufregende Manöver und wir blieben unschlüssig, ob wir des Genusses teilhaftig würden, den Nachwirkungen der vergangenen oder den Vorarbeiten zur kommenden Revolte beizuwohnen.

Die Sache blieb unentschieden, aber als wir wieder in Deutschland waren, lasen wir in der Zeitung, daß während unserer Ueberfahrt in Lissabon etwas niedergeschlagen worden sei, das einem Putsch verdammt ähnlich sah und wir gedachten mit Rührung unserer abenteuerlichen Freunde in Ponta Delgada.

Geschichten von Friedrich dem Großen.

Erzählt von
Herbert Eulenberg.

Der Lebensabend des alten Fritz.

Die Tage des Philosophen von Sanssouci waren gezählt. Er hatte sich noch einmal in der Sommerhitze nach dem neuen Palais fahren lassen, das man unter ihm nach holländischen und englischen Vorbildern errichtet hatte. War aber schwach und vergrämt in sein Lieblingsschloß zurückgekommen, um sich dort, wie seine Windspiele, wenn sie erkrankt waren, in einen Winkel zu verkriechen und zu sterben. Rings um sich sah er nur noch Gesichter, die auf sein Ableben, daß ihnen allen viel zu lange dauerte, warteten. Seine ältesten Freunde, einen Fouqé wie einen Zieten, die bis an ihren Tod von ihm verwöhnt und verhätschelt worden waren, hatte er begraben. Er selber konnte kaum mehr schlafen, und scherzte mühsam, er würde allenfalls noch einen guten Nachtwächter abgeben. Dabei arbeitete er noch bis zuletzt und ließ seine Kabinettsräte jetzt in der Regel um vier oder fünf Uhr morgens zu sich rufen. „Mein Zustand nötigt mich, Ihnen diese Mühe zu machen, die für Sie nicht lange dauern wird. Meine Zeit geht zur Neige, die Stunden, die ich noch habe, muß ich benutzen. Sie gehören nicht mir, sondern dem Staate."

Am vorletzten Tage ließ er eine Flasche hundertjährigen Weines zur Stärkung für sich öffnen. Doch sie schmeckte ihm nicht mehr. Hatte er doch, wie Freund Voltaire, früh die Lust am Trinken wie am Lieben verloren. Er grübelte in das Glas hinein: „Solch altes Wachstum wie uns beide goutiert man nicht mehr." Dann befahl er, ihm eine Abschrift seines versiegelten Testaments zu bringen. Kam aber beim Lesen nicht viel weiter als über die ersten Sätze: „Unser Leben führt uns mit raschen Schritten von der Geburt bis zum Tode. In dieser kurzen Zeitspanne ist es die Bestimmung des Menschen, für das Wohl der Gemeinschaft, deren Mitglied er ist, zu arbeiten." Denn nötigte ihn Atemnot, die Blätter wieder wegzulegen. Noch ein letztes Mal rollte man ihn dann auf die Schloßterrasse über seinem geliebten Park, über dessen Anlage er sich noch mit Knobelsdorf gekabbelt hatte. Lange schaute er mit matten Augen zu dem steinernen Standbild der Flora hinüber, unter dem er nach seinem ausdrücklichen letzten Willen bestattet sein wollte. Neben seinen toten Windspielen, Biche, Alkmene und Arsinoe, die er, solange sie lebten, mit „Sie" angeredet hatte.

Plötzlich vermeinte er ein Wiehern hinter sich zu hören. „Es wird mein guter alter Condé sein", sagte er. Er hatte seinen treuen Fliegenschimmel so getauft. Wie denn seinen besseren Pferden große Namen, wie Cäsar, Brühl, Choiseul, Pitt, Kaunitz und Lord Bute, von ihm verliehen worden waren, ohne daß er sie darum mit „Sie" angeredet hatte. Bei den Gäulen ließ er es vielmehr bei dem „Du" bewenden. Er räusperte sich, als er merkte, daß er sich anscheinend mißhört hatte. Vielleicht war es schon das Todesroß, das hinter ihm wieherte. Seine wohlklingende Stimme, diese „Sirenenstimme„ wie Voltaire sie besungen hatte, war matt und glanzlos geworden. Infolge seiner fehlenden Vorderzähne zischelte er nur noch. Das Schnupfen, dem er ehemals so leidenschaftlich wie seine Großmutter Sophie Charlotte ergeben war, hatte er sich, weil es das Gefühl der Engbrüstigkeit bei ihm vermehrte, lange abgewöhnt. Schwach winkte er seinem Kammerdiener, ihn ins Schloß zurückzufahren. „La montagne est passé, nous irons mieux." „Der Berg ist überschritten, jetzt wird's leichter gehen", sollen seine letzten verständlichen Worte gewesen sein, ehe er in den Armen seines Kammerhusaren, der ihn angesichts des Todes aufrichten mußte, sanft verschied und seine himmelblauen Augen für immer schloß. Die letzten Zeilen seines Testaments lauten: „Bis zum letzten Atemzuge werden meine Wünsche dem Glück des Staates gelten. Möchte er stets mit Gerechtigkeit, Weisheit und Stärke regiert werden! Möchte er durch die Milde der Gesetze der glücklichste, in seinen Finanzen bestverwaltete und durch ein Heer, das nur nach Ehre und edlem Waffenruhm trachtet, der am tapfersten verteidigte sein! Möchte er blühen bis ans Ende der Zeiten!"

Sein Denkmal.

Das schönste Denkmal, das Friedrich sich errichtet hat, ist doch die Windmühle dicht neben seinem Sanssouci. Nachdem er vergeblich versucht hatte, sie dem Müller abzukaufen, duldete er sie ohne die Entscheidung des Gerichtes anzufechten oder zu beeinflussen, trotzdem das Geklapper der Mühlenflügel ihn oft empfindlich beim Arbeiten störte. „Meine Dichternerven bestehen einen harten Kampf mit meinem Gerechtigkeitsgefühl", meinte er an Tagen, wenn das Dings wieder besonders stark rumorte. „Aber ich hoffe, diese Liebe zur Gerechtigkeit wird über meine Reizbarkeit den Sieg behalten." Und sie behielt ihn auch. Die Mühle blieb dort stehen, wo sie noch heute zu finden ist, und überragt mit ihren alten Flügeln, die nun nicht mehr gehen und einen König bei seinem Schreibwerk belästigen, noch immer ein wenig den einstöckigen, vornehmen Schloßbau Knobelsdorffs. Die altertümliche Mühle ist dann später in den Besitz der preußischen Krone geraten. Sie wurde bereits dem Nachfolger des großen Fritzen zum Ankauf angeboten. Doch dieser Monarch wollte möglichst wenig von Sanssouci, dem langjährigen Wohnsitz seines Vorfahren, wissen und ließ die Mühle Mühle sein und weiter ihre knarrenden Flügel drehen, die ihn, der nie dort weilte, nicht weiter bekümmerten. Erst unter seinem Sohn, dem König Friedrich Wilhelm III. wurde die Mühle käuflich von den Hohenzollern erworben. Der nüchterne Herrscher wollte sie gleich als lästiges Anhängsel an dem ehrwürdigen Schloß seines Großoheims abbrechen lassen. Aber der romantische Kronprinz, der spätere Friedrich Wilhelm IV., bat ihn, das stillgewordene Gebäude, an das man sich jetzt gewöhnt habe, aus Anhänglichkeit stehen zu lassen. Der König willfahrte, wenn auch brummig, seinem Wunsch. Und so blieb denn die Mühle von Sanssouci erhalten als rührendes Erinnerungsstück an die kindseligen, treuherzigen Zeiten, da in Preußen der Wille eines kleinen Bürgers mächtiger war als der Wunsch eines großen Königs.

Stunden vor Madeira.

Von

Eitel Kaper-Wilhelmshaven.

Am Himmel setzten sich die scharfen Konturen eines feinen Lachsrot und einer derben Mischung von Strichwolken ab. Die Maschine der „Lisboa“ ächzte auf „Alle Fahrt voraus!“, peitschte sich immer wieder von neuem zu letzter verzweifelter Kraft an und erstarb dann sichtbar, wie ein zitternder Greis, dem das Leben zwischen den Fingern durchsickert, dessen Atemzüge immer zorter zu einem leisen Moll des Tode hinübergleiten.

„Höchstens acht bis neun Knoten,“ löste sich ein fettiges Knurren vom ersten Maschinisten, kletterte hinüber in die Heizräume nahm den Stokern die Luft am Schippen. Es lag eine unerquickliche Welt um die schwarzen Gesellen, die von Schweiß tropfen. Das kratzige Sprechen des Dürstenden, der unter den Qualen des alten Schiffes litt. Hohle Augen, herausgepreßte Adern, leises Knacken in den Kniekehlen, wenn die Schaufel geschwungen wurde. Die weiße Glut preßte sich mit ihrem fressenden Atem in den Raum. Die Ventilatorhuzen schienen zu schlafen, auch dort absterbendes Schweigen, verbrauchte Luft . . . .

Nur um den dicken, verrußten Schornstein strich ein feiner Gegenwind belustigte sich mit dem weißflockigen Dampf und jauchzte über das Oberdeck. Der Maschinentelegraph war mitsamt dem Brückenpersonal erstorben. Der Kapitän lehnte unter dem Sonnensegel und hatte für sein Schiff keinen Blick übrig. Auf dem Vorschiff wurden Manilataue geordnet. Die Betäubung des weiten Wassers mit seiner kaum sichtbaren Bewegung hielt an. Der Geruch eines fremden, exotischen Parfüms zog sich vom Promenadedeck aus in alle Fugen und kletterte sogar auf die Kommandobrücke, wo der Wachoffizier schnupperte und sich dann neugierig umsah. Er blickte sinnend auf das Messing des Maschinentelegraphen, buchstabierte sich die Angaben, als seien sie etwas ganz Neues. Der Kapitän rührte sich nicht, spielte nur mit nervösen Fingern an dem Riemen des Fernstechers, sah durch das Glas, schüttelte den Kopf, ganz mechanisch. Es wollte sich nichts zeigen. Im Damensalon schrie ein Papagei, und der häßliche Laut durchriß die Luft. Die Liegestühle knarrten.

Der zweite Hilfsmaschinist machte seine erste Fahrt über See, vollgepfropft mit technischem Wissen, Besitzer einer bescheidenen Kabine im Unterdeck. Er hatte das Bullauge aufgeschraubt und festgestemmt, die Vorhänge zur Seite gerissen und lag auf dem Bett. Ringsum jagten ihm die Wände die Hitze der Maschine entgegen, die Deckel seiner Bücher bogen sich, und die letzten Blumen aus Lissabon erstarben im trockenen Glase. Ueber dem Bett staken bunte Karten aus Spanien und Portugal an der Wand.

Federnd sprang er aus der Koje und lehnte sich aus dem Fenster, und es war ihm, als habe er von ferne Land gesehen, einen ganz dünnen Streifen. Das belebte ihn, er würgte das laue Mineralwasser herunter, und wollte sich decksfein machen. Er warf seine Sachen in das kleine Schränkchen, fuhr peinlich mit der Bürste über die weiße Mütze und wischte mit einem kleinen Lappen das Reedereischild blank. So!

Ein Heizer riß die Tür auf: „Herr Maschinist, Sie möchten die Wache übernehmen. Maschinist Garcias ist krank!“ Der Junge war nicht lange genug Maschinist, um so schnell fluchen zu können, wie der Heizer die schmale Tür zuschlug, aber er schlug doch herzhaft auf die Tischplatte und prahlte mit ein paar kräftigen „Sacramentos“, die er in Porto zum ersten Male von einem Eseltreiber gehört. Letzten Endes war ja auch er ein Eseltreiber. Die Tombakuhr auf dem Tisch zeigte fünf Minuten vor acht. Also schnell zur Acht-Uhr-Wache klar. Sorglich verschwand die Gala, und wenige Minuten darauf trottete der Hilfsmaschinist hinunter zu den jagenden Kolben und klingenden Telegraphen. Er glaubte zu ersticken.

Acht Stunden waren eine lange Zeit unter diesen Strichen, wenn man die Hitze dreifach fühlt. Die weiße Scheibe mit dem schwarzen Zeiger stand noch immer auf „Alle Kraft“, aber es schien, als schlafe der Kolben langsam ein, als sei der ganze Raum in fettige Wolken getaucht. Die Wände der Feuerbuchsen schwollen zu Molochen an, der kleine Maschinist klemmte sich an die Treppe, starrte zu den Müden hinab, denen der Atem schneller flog. Im Heizraum reckten sich mechanisch die Körper, schrien die Feuertüren ihr grausames Lied, klapperten die Kohlen und fegte der Staub. Mit Werg und Oelkanne stolperte ein junger Mensch um die Maschine, das gab seinem Vorgesetzten Mut. Er riß sich zusammen, prüfte, kontrollierte, scharwerkte. Trübe brannten die Lampen, gleichmäßig hämmerten die Hebel. Wie ein sprungbereites Tier erhob sich der Kolben, fiel schwerfällig nieder, sprengte das Schmieröl.

Im Schraubentunnel lag Garcias, betrunken wie ein Tier, mit glasernen Augen. Das also ist der Kranke, sagte sich der Deutsche und knirschte vor Wut. Die Hitze benebelte alles Denken. Sollte er nicht diesen Nichtswürdigen zusammenschlagen? Sollte er ihm nicht heimzahlen für seine Niederträchtigkeit. Jede Nacht ließ er ihn holen und beutete die Arbeitskraft des Anfängers aus. Garcias schnaubte, als könne er auf dem Twistsack keinen Schlaf finden, als verzerre sich ihm der Atem. Der Deutsche hatte seinen Rundgang beendet und stand auf der Lauer. In immer neuen Wellen stieg der Haß in ihm auf, färbte ihm das Gesicht. Er starrte mühselig auf die Maschine. Wie glücklich war sie, alles zermalmen zu können, was ihr in den Weg trat, unerbittlich fortschreiten zu können. Er mußte sich an ihr ein Beispiel nehmen und dem „Kranken“ da drüben heimzahlen mit Zinseszins. Wie waren die verlorenen Stunden von Porto bis hier wieder gutzumachen? Er fühlte ein Zittern in den Knien und merkte, daß alles Zeug vom Schweiß durchnäßt war. Ueber die Stirn rannten ihm die hellen Tropfen. Er sah plötzlich die haßerfüllten Blicke der Heizer dicht vor sich. Er wußte um ihren ewigen Kampf, um ihre ewige Sklaverei und setzte die Mütze etwas zurück. Sein Kopf brauste, hämmerte. Ringsum jagten jetzt Maschinen.

Nun mußten sie bald vor Madeira sein. Vielleicht kreisten sie auch schon um die Insel, weil kein Lotse da war. Da traf ihn der Blick des Mannes mit der Oelkanne. Bitten und Flehen sprach daraus. Das Ringen begann. Immer höher gingen die roten Welten vor seinen Augen, er zitterte und wankte, stürzte schwer auf die Treppe. Da sprang der Helfer hinzu, hob den Kopf des jungen Maschinisten und sprach begütigend: „Es wird gleich besser, Herr Maschinist!“ . . . . Wie seine Mutter sprach er es. Auch Garcias hatte sich erhoben. Der junge Deutsche erhob sich, aber er war bereit durch die Worte des andern. Ja, er konnte sogar den Trunkenen wieder auf seinen Schlafplatz legen. Dann rasselten Telegraphen.

Die Stunden waren verflogen „Halbe Fahrt“, „Stopp“ . . . . Das Schiff lag still und von den Kolben kam ein leichtes Dampfen herüber. Der Hilfsmaschinist hörte die Treppe poltern. Der leitende Ingenieur kam schwerfällig dazu. Er blickte auf Garcias und runzelte die Stirne. Alle Hitze war verflogen. Wie eine große Stille kam es über den jungen Mann. Die Heizer waren verschwunden. Er fand begütigende Worte für Garcias. Aber der Vorgesetzte schüttelte den Kopf: „Wir bekommen auf Madeira einen Maschinisten von der „Anatolia“. Garcias wird abgelöst. Ich habe die Trinkerei satt!“

Der Junge flog die Treppen herauf. Der Alp war fort! Vorsichtig blickte er auf das leere Deck. Aber es war ihm, als sei er ins Paradies gekommen. Ringsum blühte das Grün der Reede von Funchal. Lustige Barken rauschten vorbei, Wimpel knatterten im Winde. Ueber dem Horizont hob sich die Sonne, kirschrot, glückverheißend. Ein leichter Wind fächelte über das morgenblaue Madeira. Seevögel schrien dem Jungen ihren Gruß zu.

„Drachenungeheuer in Niederländisch-Ostindien“

„Lebende Riesensaurier“.

Von

Professor Dr. Gustav Brandes,

Direktor des Zoologischen Gartens zu Dresden.

So lautete in den letzten Monaten die Ueberschrift eines Artikels, der in vielen Zeitschriften zum Abdruck kam und der durch die Dramatik der Schilderung bei vielen Lesern ein gelindes Gruseln verursacht haben mag, las man doch von 20 bis 30 Fuß — das sind neun Meter — langen Tieren, die obendrein als schnellfüßige und angriffslustige Räuber geschildert wurden. Ihren langen Schwanz sollten sie als furchtbare Angriffswaffe benutzen, deren Schlag ein menschliches Bein zerbräche; und ihre Schnelligkeit sei so groß, daß sie sogar die heimischen flinken Ponys einzuholen vermöchten, die sie mit ihren „ungeheuerlichen Klauen zerfleischten“ und mit ihrem „furchtbaren Gebiß zermalmten“.

Das waren Leistungen eines Reptils, gegen die selbst das Krokodil nicht aufzukommen vermag und die an die Drachen unserer Sagen und Märchen erinnerten. Was war also näherliegend, als diese neuentdeckten Tiere als Ueberbleibsel einer früheren Zeit, als bis auf den heutigen Tage erhalten gebliebene Vertrter der Riesensaurier anzusprechen, die uns bisher nur aus Versteinerungen bekannt waren. Illustrierte Journale haben sie tatsächlich gleich zusammen mit rekonstruierten Riesensaurieren abgebildet.

Es ist nun die Frage, ob die Angaben über diese Reptilienart, deren Vorkommen nicht im undurchdringlichen Urwalt eines Riesenkontinents, sondern auf einer kleinen unbewaldeten Insel gemeldet wird, strenger wissenschaftlicher Kritik standhalten. Da sich der Artikelschreiber auf eine Abhandlung in einer javanischen, allgemein anerkannten wissenschaftlichen Zeitschrift stützt, in der das Tier als neue Art beschrieben wird, und außerdem von einer amerikanischen Expedition berichten kann, die für weitere Erforschung des Ungeheuers ausgeschickt wurde, so wird der Leser dazu neigen, alles, was von dem Tiere mitgeteilt wurde, für bare Münze zu nehmen.

Dazu liegt aber kein Grund vor. Wir wollen keineswegs behaupten, daß die Berichte jeder tatsächlichen Unterlage entbehren, aber bei Lichte besehen, werden sich die „von glaubhafter Seite gesehenen sechs und mehr Meter langen Ungetüme“ als Eidechsen der Gattung Varanus von drei, vielleicht auch vier Meter Länge entpuppen. Diese Eidechsen-Gatung umfaßt mehr als zwei Dutzend von Arten, die in der ganzen alten Welt in südlicheren Breiten vorkommen. Die Arten sind sämtlich durch große Beweglichkeit ausgezeichnet und fast alle sehr wasserliebend, sie fressen Fische und Frösche, allerlei Reptilien, zum Beispiel kleine Krokodile, Vögel und Säugetiere, aber auch Insekten und Eier, jedenfalls müssen aber die Beutetiere in einem gewissen Größenverhältnis zu ihnen stehen, da ein vorheriges Zerfleischen der Beute ihnen kaum möglich sein dürfte. Die größte dieser Arten lebt in Indien und Australien und auf den Inseln, die sich in langer Kette zwischen Hinterindien und Australien erstrecken; es ist der bis drei Meter lange Bindewaran, der auch bei uns in Gefangenschaft schon in sehr ansehnlichen Stücken gezeigt werden konnte.

Wenn nun von einer Insel, die mitten in dem Verbreitungsgebiet dieser Art liegt und wahrscheinlich sehr viel später als die ganze Umgebung aus dem Meere als vulkanische Erhebung entstanden ist, eine neue Varanusart beschrieben wird, so ist es mehr als wahrscheinlich, daß es sich um eine Form handelt, die aus der Umgebung stammt und sich nur infolge der Isolation und besonders günstiger Existenzbedingungen etwas abgeändert hat, d. h. als eine Abart der Nachbarform anzusprechen ist, die im großen und ganzen in Bau und Lebeweise mit dem Bindenwaran verglichen werden kann. Halten wir dies fest, so können wir uns von dem neuentdeckten „Ungetüm“ eine Vorstellung machen, die von der Wirklichkeit kaum nennenswert abweichen dürfte. Von dem holländischen Wissenschaftler, der die Form entdeckt und beschrieben hat, wird das Maß des von ihm erlegten Tieres auf zirka 3 Meter angegeben, später „soll“ ein vier Meter langes Tier erlegt worden sein; die sechs- und neunmetrigen sollen nur gesehen worden sein. Nun kann man sich ja ein drei Meter langes Reptil von der geschilderten Angriffslust schon fürchterlich genug vorstellen, aber wenn man weiß, daß beim Bindenwaran ungefähr zwei Drittel der ganzen Länge auf den dünnen, peitschenförmigen Schwanz entfallen, so sieht so ein Tier schon weit weniger gefährlich aus — und der dem Schwanz eigentümliche kurzgezähnte Kamm macht ihn auch noch nicht zu einem menschenbeinbrechenden Werkzeug. Die langen dünnen, das heißt muskelarmen Zehen sind mit langen gebogenen Krallen bewehrt, die vierte Zehe der vorderen und hinteren Extremität überragt die übrigen beträchtlich, diese Zehen sind außerordentlich geschickt, wenn das Tier sich an seine Unterlage fest anklammern oder eine sehr bewegliche Beute festhalten will, aber niemals geeignet zum Zerfleischen größerer Säuger, ebensowenig können die spitzen Zähne, die in lockerer Reihe in den langgestreckten Kiefern stehen, zum Zermalmen von Pferdeknochen dienen.

Die Leute, die mit diesem Bindenwaran auf Komodo zusammentrafen, werden sich haben täuschen lassen durch die lebhaften Bewegungen der ihnen unbekannten Tiere, die sich bei Bedrängung auch dem Angreifer entgegen in die Luft schnellen und mit dem langen Schwanze um sich schlagen. Daß auf die Erzählungen der Eingeborenen kein Verlaß ist, weiß man ja zur Genüge. Nun könnte insofern noch ein Zweifel laut werden, als wir für gewöhnlich auf kleineren Inseln Zwergformen, aber keine Riesen entstehen sehen, und es fragt sich, ob für diese Ausnahme von der Regel, obendrein auf einer felsigen unbewaldeten Insel, die wenig Nahrung bietet, irgend etwas ins Feld zu führen ist. Wir meinen, daß dies leicht geschehen kann. Die Insel Komodo wird von Sumbawa getrennt durch die Sapistraße, deren überaus reißende Strömung wohlbekannt ist. Solche reißenden Meeresstraßen pflegen — wie wir das zum Beispiel von der Straße von Messina wissen — ungeheuere Mengen von Plankten (Tiere und Pflanzen, die nicht mit eigener Kraft im Wasser schwimmen, sondern sich treiben lassen) mit sich zu führen. An dieser reichgedeckten Tafel finden sich Fische in großen Scharen ein, die Fischbeute lockt viele Vögel herbei, auch kommen infolge der Planktonmassen, von denen viel an den Strand geworfen werden mag, kleinere Strandvögel auf ihre Rechnung. Und unsere Bindenwarane können am Ufer unter den Vögeln und im Wasser unter den Fischen reiche Beute machen. Nimmt man hinzu, daß auf der spät entstandenen, unbewaldeten Insel alle größeren Tiere, die als Feinde der Warane in Betracht kommen könnten, fehlen, den Eidechsen also ein langes Leben mit natürlichem Tod beschieden sein wird, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß auf der kleinen Insel eine auffallend große Form des Bindenwaran sich herausgebildet hat, die aber von keinem einigermaßen beherzten Menschen, auch wenn er nur mit einem Hainbuchen-Knotenstock bewaffnet ist — gefürchtet zu werden braucht.

Karneval bei Hundstagshitze.

Von

Dr W. Ado Baessler.

In den Hotelpalästen von Carrasco bei Montevideo (Uruguay) bekommt man schon um 20 Peso ein Zimmer. Zwanzig uruguayische Goldpeso, rund 84 Mark, das ist nicht viel, wenn man sich rühmen kann, mit Kaffeekönigen aus Brasilien, Fürsten der argentinischen Pampa und Magnaten der Schlachthäuser von Uruguay unter einem Dach zu leben. Und wer diesen Preis trotzdem zu hoch findet, bemühe sich ein paar Schritte aus dem Hotel und lasse sich durch die Schönheit des Meeres entschädigen.

In unwahrscheinlicher Bläue spannt sich der Himmel über den weißen Strand. Gleich schweren, dunkelgrünen Fächern säumen rhythmisch im Seewind schwingende Palmen die breiten Promenaden. Es ist Anfang Februar, also Hochsaison für die Bäder um Montevideo. Wie groteske Beduinenköpfe bauen sich vor den Hotels die großen Leinwandschirme der Badegäste. In modischem Badedreß vergnügt sich ein internationales Publikum in dem seichten, leichtbewegten Wasser. Alle Sprachen klingen durcheinander. Spanisch dominiert, aber man hört auch viel Portugiesisch, Französisch und Englisch. Und jetzt am Strande von Montevideo-Carrasco flanieren zu dürfen, kommt es manchem nicht auf eine vieltägige Reise an.

Das Leben in Carrasco hat eine festgelegte Ordnung. Am Vormittag Bad- und Strandidyll, nachmittags steht der Korso auf dem Programm. Auf glatten Autostraßen gleiten weich und geräuschlos Rolls Royces und Hispano-Suizas am Meere entlang. Wagen an Wagen, wie ein lackiertes, eisernes Trottoir Roulant. In luxuriösen Limousinen gibt Carrasco seine Modenschau. Trotz der Wärme schmückt die Frauenschultern kostbares Pelzwerk. Die erlesene Eleganz ist aber nur der notwendige Rahmen südamerikanischer Frauenschönheit. Gewiß das Bild wirkt imposant und doch irgendwie enttäuschend. Es fehlt etwas, es fehlt das nicht faßbare Fluidum von Mensch zu Mensch, das den Korso von Monte Pinco in Rom so faszinierend macht. Wie Wachsfiguren aus einem Modemagazin lehnen hier die Damen im Fond ihrer Wagen. Ihr Gruß, ihr Lächeln entspringt nicht eigenem Impuls, sondern scheint fast Erfüllung einer streng lastenden gesellschaftlichen Pflicht. Teilnahmslos wie die Insassen blinzeln, auf Frauenarmen hockend, zierliche Malteser- oder Pekinghündchen skeptisch in den bunten Zug.

Erst am Abend zeigt Carrasco ein anderes Gesicht. Die Puppen erwachen, im Tango und Jeu löst sich die unterdrückte Spannung lässiger Tagesstunden. Um Roulette und Trente et quarante scharen sich fiebernde Spieler und Spielerinnen. Die Stimme des Croupiers ertönt, die Kugel schwirrt, Unsummen gleiten wie selbstverständlich über das grüne Tuch. In einer Saison wird hier der Jahresertrag einer Fazenda, einer Estancia verloren, gewonnen. Im schwarzen Haar tanzender Frauen funkeln Diademe mit Steinen von wasserklarer Reinheit und phantastischer Größe. Vom Nacken fallen lange Perlenschnüre, leicht geknotet, über kostbare Toiletten.

Weit hinaus spiegeln sich die festlich erleuchteten Fenster der Spiel- und Tanzsäle in der schwarzdunklen, glitzernden Flut. Weit hinaus wehen die wilden Weisen und verlieren sich in der Unendlichkeit.

Die Saison gipfelt im Karneval, der in die glühend heißen Hundstage fällt. Für kurze Zeit wird das langweilig-geschäftliche Montevideo zum Mittelpunkt ausgelassenen Faschingtrubels. Tagelang tobt die Stadt in sich überstürzendem Uebermut durch die schwülen Straßen. Tausendkerzige Lampenzeilen zaubern die Nacht zum Tag. Farbige Girlanden und Lampions, eine ganze buntleuchtende Vielfalt überspinnt die festlichen Avenidas, umringt die fahnengeschmückten Balkone. Durch Berge von Konfetti und Papierschlangen schiebt sich die Kette von Autos, Reitern und Masken. Die Luft ist von Parfüms erfüllt. Von allen Seiten ergießen sich aus Wagen und Häusern, immer aufs neue, duftende Flüssigkeiten in die Menge. In das tolle Treiben tönt das unablässige Spiel der Musikkapellen. Und stirbt um Mitternacht der Spuk in den Straßen, drängen die Masken zu neuem Taumel in die strahlenden Säle, wo Winterlandschaft Vergessen bringt, daß draußen das Thermometer 30 Grad Wärme zeigt.

Chrysler
Ford
Fiat
Diese drei Weltmarken
zwei-, vier-, fünf- und sieben-sitzig, offene und geschlossene Modelle, in den Preislagen von Mark 3445.— bis Mark 21000.—, sind jederzeit bei uns zu sehen, zu fahren und
können sofort geliefert werden
AUTO BEIER
Ettlingerstr. 47 Karlsruhe Tel. 6350/51

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 12 Februar. (Funkspruch.) Die Wochenschlußbörse ließ sich freundlich an. Das Geschäft hatte im allgemeinen keinen besonders lebhaften Umfang, war dagegen in einigen Spezialwerten des Aktienmarktes bei stark erhöhten Kursen äußerst rege. Im Vordergrunde standen Automobilaktien auf angebliche weitgehende Zusammenschlußpläne, die jedoch bisher von keiner Seite bestätigt sind. Adlerwerke plus 4,5, Nationale Auto plus 4,5, Daimler plus 7. Ferner konnten einige Textilwerte (Hammersen plus 5), Schultheiß-Ostwerke, Dessauer Gas, Conti-Caoutchouc, Berger Tiefbau, Phil. Holzmann, Kaliaktien, chem. Werte Befestigungen bis zu 4 Prozent erzielen. Die Gesamttendenz war unter Bevorzugung dieser Papiere freundlich, doch gingen die Kurserhöhungen sonst nicht über ein Prozent hinaus. Nach den ersten amtlichen Notierungen trat auch in den zunächst stärker beobachteten Werten eine Beruhigung ein, sodaß die weitere Kursentwicklung später nur wenig von den Anfangsnotierungen abwich. Die Kriegsanleihe zog von 0,855 auf 0,872 an, da ein demokratischer Antrag im Reichstag auf Abänderung des Aufwertungsgesetzes zur Besserstellung des Altbesitzes eingegangen ist, der stimulierte. Die Umsätze in heimischen Staatsrenten ließen jedoch zu wünschen übrig.

Am Geldmarkt war Tagesgeld schwer unterzubringen. Der offizielle Satz stellte sich auf 3,5—4,5 Prozent. Die Prolongation fand ohne Schwierigkeiten bei einem mittleren Satz von 7 Prozent statt. Verschiedentlich bestand bei der Prolongation Nachfrage nach Stücken. Monatsgeld 5,25—6,25, Warenwechsel mit Großbankgiro ca. 4,25 Prozent.

Im Devisenverkehr lagen sämtliche südamerikanischen Valuten befestigt. Das englische Pfund, das gestern in Newyork einen festen Stand hatte, neigte mit 4,8506 zur Schwäche. Mailand niedriger 112,75. In Berlin nannte man den Dollar unverändert mit 4,2190.

Im einzelnen setzten von Montanaktien Harpener auf Deckungskäufe 3,25, Rhein. Braunkohlen 2,25, Rhein. Stahl 2,50 und Riebeck-Montan 3 Prozent höher ein. Stolberger Zink gefragt (plus 3,75). Die übrigen Montanaktien besserten sich um 1—2 Prozent. Für Kaliwerte stimulierte weiterhin die günstige Absatzentwicklung; die Kurssteigerungen betrugen 3—4 Prozent. Chemische Werte lebhafter. J.-G. Farbenindustrie 5 Proz., Verein. Glanzstoff 11,5 Prozent höher. Elektrowerte ruhiger, aber gut gehalten und teilweise leicht anziehend. Schiffahrtsaktien still. Hansa Dampfschiffahrt plus 2,5, Bankaktien zogen verschiedentlich an, so Danatbank um 2,5, Barmer Bankverein dagegen minus 0,5, Bank für Brauindustrie minus 2. Am Markt der Auslandsrenten war das Interesse für türkische Werte bei leicht erhöhten Notierungen belebt.

Im weiteren Verlauf der Börse herrschte an den Aktienmärkten weiter eine starke Zurückhaltung und Unsicherheit. Nachdem die Kurse in der zweiten Stunde vorwiegend noch leichte Besserungen erfahren, kam dann wieder eine schwächere Haltung zum Durchbruch, da Gerüchte über einen angeblichen Antrag auf Erhöhung der Börsenumsatzsteuer umliefen. Die Richtigkeit dieser Version ließ sich bisher nicht nachprüfen. Eine Sonderbewegung hatten Stolberger Zink aufzuweisen, die rasch weitere Steigerungen erfuhren und schließlich einen zehnprozentigen Gesamtgewinn verbuchen konnten. Ilse Bergbau auf Deckungskäufe plus 4. Elektrowerte teilweise fest, namentlich Elektrische Lieferungen.

Privatdiskont kurze Sicht 4,12, lange Sicht 4,12 Prozent. Als gegen Schluß der Börse bekannt wurde, daß die Reichsanleihe überzeichnet worden ist und die freien Stücke über 1000 Reichsmark nur mit 70 Prozent zugeteilt werden können, erfuhr die Gesamttendenz auf der ganzen Linie eine Befestigung, sodaß die letzten amtlichen Kurse allgemein über den Anfangsnotierungen lagen. Auch an der Nachbörse hielt eine freundliche Stimmung an, wenn auch gegenüber dem offiziellen Schluß keine weiteren Steigerungen eintraten. Schiffahrtswerte waren nachbörslich wieder angeboten. Man nannte gegen 2 Uhr u. a.: Hapag 165,5, Nordd. Lloyd 151, Hamburg-Süd 223,25, Ostwerke 333 (fest), Schultheiß 364,5, Berliner Handelsanteile 287, Commerzbank 222,75, Dresdner Bank 189, Danatbank 292,75, Deutsche Bank 204,5, Diskonto 193,25, Mitteldeutsche Credit 201, Kriegsanleihe 0,876,25, per Ultimo 0,885.

Berlin, 12. Febr. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.8291, London-Paris 123.52, London-Brüssel 34.88¾, London-Amsterdam 12.11⅛, London-Mailand 112.80, London-Madrid 28.87, London-Kopenhagen 18.19⅛, London-Oslo 18.28, Kabel-Zürich 5.21¾, Kabel-Amsterdam 2.19¾, Kabel-Warschau 8.99, Kabel-Berlin 4.2192.

Berlin, 12. Febr (Funkspruch.) Ostdevisen. Bukarest 2.35 G, 2.37 B; Warschau 46.93 G, 47.17 B; Kattowitz 46.855 G, 47.095 B; Posen 46.905 G, 47.145 B; Reval 1.122 G, 1.128 B; Polen (groß) 46.835 G, 47.315 B.

Berlin, 12. Febr. (Funkspruch.) Metalle. Elektrolytkupfer 124.25 RM.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 12. Febr. Die heutige Samstagbörse zeigte eine etwas freundlichere und festere Tendenz, da von der Spekulation Wochenschlußdeckungen vorgenommen wurden. Diese Deckungen, wie überhaupt das ganze Geschäft hatten aber nur einen bescheidenen Umfang. Man übt allerdings Zurückhaltung, weil über das Zeichnungsergebnis der neuen Deutschen Reichsanleihe immer noch nichts bekannt ist und die Bekanntgabe der Zahlen erst für den Nachmittag erwartet werden. Ihren Ausgang nahm die festere Stimmung von der festeren Stimmung auf dem Chemiemarkt, auf dem J.G. Farben auf 3 Prozent, Scheideanstalt 1 Prozent, Holzverkohlung 8½ Prozent und Theodor Goldschmidt 4 Prozent gebessert waren. Auch die Motorenwerte zeigten größeres Interesse. Daimler waren 4 Prozent, Adlerwerke 1½ Prozent und Neckarsulmer 3 Prozent fester. Auf dem Montanmarkt konnte sich im Verlaufe auch einiges Geschäft entwickeln bei der durchschnittlichen Kursbesserung von 1½ Prozent. Banken waren dagegen nur gut behauptet. Für Elektrizitätsaktien gab es sogar Kursabschläge. Deutsche Anleihen verkehrten in sehr stiller Haltung, doch auch eine Kleinigkeit erholt. Von ausländischen Renten wurden Türken zu etwas besseren Kursen gehandelt. Im weiteren Verlaufe wurde die Geschäftstätigkeit fast vollkommen eingestellt, die Tendenz wurde schwächer. J.-G. mußten einen Teil ihres Kursgewinnes wieder hergeben. Auch Autowerte waren zu etwas niedrigeren Kursen zu haben. Die Börse schloß schließlich ziemlich unsicher. Tägliches Geld 3½ Prozent.

Berliner Devisennotierungen vom 12. Februar

	11. Febr. Geld	11. Febr. Brief	12. Febr. Geld	12. Febr. Brief
Amsterdam	168.67	169.[illegible]	168.70	169.12
Buenos-Aires	1.754	1.758	1.756	1.760
Brüssel-Antw.	58.60	58.74	8.595	58.73
Oslo	108.47	108.7	108.56	108.84
Kopenhagen	112.36	112.64	112.36	112.64
Stockholm	112.46	112.74	112.46	112.74
Helsingfors	10.60	10.64	10.602	10.642
Italien	18.20	18.24	18.14	18.18
London	20.440	20.492	20.440	20.492
Newyork	4.214	4.224	4.214	4.224
Paris	16.555	16.595	16.555	16.595
Schweiz	81.03	81.23	81.07	81.27
Spanien	70.83	71.06	70.73	70.91
Japan	2.056	2.060	2.056	2.060
Rio de Jan.	0.498	0.500	0.499	0.501
Wien	59.32	59.46	59.33	59.77
Prag	12.476	12.516	12.476	12.516
Jugoslaw.	7.40	7.42	7.40	7.42
Budapest	73.69	73.87	73.70	73.88
Bulgarien	3.043	3.053	3.043	3.053
Lissabon	21.50	21.55	21.545	21.59
Danzig	81.14	81.34	81.11	81.31
Konstantinop.	2.145	2.155	2.15	2.16
Athen	5.54	5.56	5.54	5.56
Canada	4.207	4.217	4.207	4.217
Uruguay	4.235	4.275	4.235	4.245
Kairo	20.984	21.016	20.984	21.016

Frankfurter Devisennotierungen vom 12 Februar

	11. Febr. Geld	11. Febr. Brief	12. Febr. Geld	12. Febr. Brief
Amsterdam	168.68	169.10	168.79	169.21
Buenos-Aires	1.754	1.758	1.756	1.760
Brüssel-Antw.	58.61	58.75	58.64	58.78
Oslo	108.35	108.64	108.51	108.79
Kopenhagen	112.31	112.59	112.36	112.64
Stockholm	112.41	112.69	112.46	112.74
Helsingfors	10.615	10.6 5	10.60	10.64
Italien	18.21	18.25	18.12	18.16
London	21.447	21.498	20.445	20.497
Newyork	4.215	4.225	4.2145	4.4245
Paris	16.56	16.60	16.57	16.61
Schweiz	18.04	81.24	81.07	81.27
Spanien	70.83	71.01	70.85	71.03
Japan	2.056	2.060	2.056	2.060
Rio de Jan.	0.498	0.500	0.449	0.501
Wien	59.38	59.52	59.36	59.50
Prag	12.478	12.518	12.479	12.519
Jugoslaw.	7.42	7.44	7.42	7.44
Budapest	73.74	73.82	73.6[illegible]	73.87
Bulgarien	3.043	3.053	3.043	3.053
Lissabon	21.50	21.55	21.54	21.59
Danzig	81.14	81.34	81.14	81.34
Konstantinop.	2.145	2.155	2.150	2.160
Athen	5.54	5.56	5.54	5.56
Canada	4.207	4.217	4.207	4.217
Uruguay	4.235	4.245	4.235	4.245
Kairo	20.984	21.016	20.984	21.018

Züricher Devisennotierungen vom 12. Februar

	11. 2.	12. 2.
Newyork	5.20	5.19¾
London	25.22⅝	25.22
Paris	20.42½	20.42½
Brüssel	72.30	72.30
Italien	22.43	22.35
Madrid	87.50	87.35
Holland	203.33¾	207.60
Stockholm	138.75½	138.75
Kristiania	134	134
Kopenhagen	138.62	138.50
Prag	15.40	15.40
Deutschland	123.33¼	123.22½
Wien	73.30	73.25½
Budapest	90.97½	90.93
Agram	9.13	9.13¾
Sofia	3.75	3.74
Bukarest	2.90 nom.	2.90 nom.
Warschau	—	58
Helsingfors	13.10	13.10
Konstantinop.	—	2.64¼
Athen	—	6.81
Buenos-Aires	2.15¼	2.16¼

Prämiensätze

der Bankfirma **Baer & Elend, Karlsruhe.**

	Febr	Mrz	Apr
A.E.G.	6	9½	12½
Bochumer	6	9	12
Danatbank	7	10½	13
Deutsche Bk.	6½	9½	12
Disconto	6	9	12
Dresdner	6	9	12
Dtsch.Erdöl	7½	10½	13½
Dtsch.Lux.	6	9	12
Farbenind.	8	12½	16
Gelsenkirch.	6	9	12
Hapag	5	8	11
Handelsges.	9	15	20
Harpener	7	11½	15
Licht&Kraft	7	12	16
Mannesm	8	13	17
Nordd.Lloyd	5	8	11
Phönix	5	9½	12
Rheinstahl	7	10½	14½
S. & H.	8	13	17

Warenmarkt.

Berlin, 12. Febr. (Funkspruch.) Produktenbörse. Die Lage im Getreidegeschäft hat sich sowohl hier als an den ausländischen Getreidemärkten nicht geändert. Die Unternehmungslust bleibt für Berlin bei kleinem und in den Forderungen unnachgiebigen prompten Angeboten sehr geringfügig, da die Hauptakteure, die Mühlen, wegen des recht stillen Mehlgeschäftes mit ihren augenblicklichen Getreidevorräten auskommen. Das Niveau wurde auch im Lieferungshandel nur unwesentlich geändert. Während Weizen per März 1 RM niedriger eröffnete, waren alle übrigen Monate behauptet. Für Mairoggen wirkten einige Deckungen befestigend, sonst kaum verändert. Gerste und Hafer recht still, trotz vereinzelter mäßiger Preisabschläge. Kleieartikel fast behauptet. Sonstige Märkte allgemein vernachlässigt.

Die amtlichen Berliner Produkten-Notierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 264—268, März 285.50—286, Mai 281—282, ruhig; Roggen: Märk. 246—249, März 259—259.50, Mai 261.75—262, Juli 249—250, fester; Sommer- 84—86.25, ruhig; Weizenkleie 15.50, ruhig; Roggenkleie 15—15.25, ruhig; Hafer: Märk. 189—199, stetig; Mais: loko Berlin 188—190, frei Waggon Hamburg —, etwas fester; Weizenmehl 35—37.50, ruhig; Roggenmehl 34—36.25, ruhig; Weizenkeleie 15.50, ruhig; Roggenkleie 15—15.25, ruhig; Raps —; Leinsaat —; Erbsen, Viktoria 50—66; Kleine Speiseerbsen 33—36; Futtererbsen 22—25; Peluschken 21—22; Ackerbohnen —; Wicken 24—24.50; Lupinen, blaue 14.75—15.50; Lupinen, gelbe 16.50—17; Serradella 24—26; Rapskuchen 16—16.10; Leinkuchen 20.70—21; Trockenschnitzel 11.85—11.70; Soyaschrot 19.75—20; Torfmelasse 30/70 —; Kartoffelflocken 29—29.30 RM.

Bremen, 12. Febr. Baumwolle. Schlußkurs: American fully middling. c. 28 g. mm per engl. Pfund 15.31 Dollarcents.

Liverpool, 12. Febr. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): März 7.42—7.43, Mai 7.53—7.55, Juli 7.65—7.66, Okt. 7.71 bis 7.73, Dez. 7.77. Tendenz gut behauptet.

Die fünfprozentige Reichsanleihe überzeichnet.

Berlin, 12. Febr. (Funkspruch.)

Wie wir von der Reichsbank erfahren, ist die 5 prozentige Reichsanleihe von 1927, für die die Zeichnungsfrist mit dem gestrigen Tage ablief, überzeichnet worden. Die Zuteilung ist so geregelt, daß auf die Zeichnungen mit Sperrverpflichtung volle Zuteilung erfolgt, während bei den freien Zeichnungen nur die Beträge bis zu 1000 RM. voll berücksichtigt werden. Die den Betrag von 1000 RM. übersteigenden freien Zeichnungen werden eine Zuteilung von etwa 70 Prozent erfahren. Bekanntlich sind 200 Millionen Reichsmark der neuen Reichsanleihe von vornherein fest von einem Bankenkonsortium übernommen worden. Nunmehr ist also auch die Unterbringung der übrigen 300 Millionen Reichsmark dank des günstigen Zeichnungsergebnisses gesichert.

Berliner Börse

vom 12. Februar

Deutsche Staatspap.	11. 2.	12. 2.
Abl.-Schuld	352	361
6 Dt. Wertb.	100.6	—
4½ S.IV.V	—	—
4½ VI.-IX	—	—
5 Reichsanl.	0.8525	0.865
4 Reichsanl.	—	—
3½ Rchsanl.	—	—
3 Reichsanl.	—	—
4 Schutzgeb.	15.2	15.25
5 Sp. Pr. A.	0.56	0.57
4 Pr. Conf.	—	—
3½ do.	—	—
3 do.	—	—
Wertb. Anl., Pfand-		
5 Bad El.K.	14.95	14.5
10% Ldsch. CtrRoggen	11.45	11.55
5 Pr. Kaliw.	6.32	6.32
5 Pr. Roggw.	9.05	9.05
8% Preuß. Ztr. Stadt	105	105
5 Rh.-W. G.	92.6	91
5 Rogg. 1-11	8.95	8.96
5 R. 12-18	9.01	9.06
Ausländ. Werte		
4½ Oest. S.	25	—
4 Goldr.	28.25	28.25
4 Kronenr.	2.8	—
4 Türk Ad.	16.25	—
4 T.Bagd. I	28.12	29
4 T.Bagd. II	—	23.7
4 T. Zoll.	17.8	17.75
Türk.-Lose	30	29.5
4½ Ung. 13	25	—
4½ Ung. 14	25.12	25
4 U. Goldr.	27.8	27.8
4 Kronenr.	3	—
5 Mexikaner	43.12	43
4 Mexikaner	30.12	29.5
5 Tehuant.	30	29.87
4½ do.	27.75	27.5
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	—	—
Canada	86	84.62
Schantung	11.7	12.1
A.-G f.Verk.	225¼	225¼
Allg.D.Eis.	109⅛	110
7½ D.Reichsbahn Vz.	112	112⅛
Elekt. Hochb.	—	96
Hamb.Hochb.	—	—
Schiffahrts-Werte		
D. Austr.	167	—
Hapag	163	165¾
Hamb. Süd	225	222
Hansa	233	237
Kosmos D.	165	167
Neptun	156.5	157
N. Lloyd	150⅝	150.5
Schles. Dpf.	—	140
Stett. Dpf.	48	46.5
Ver Elbe	92	91.5

Bank-Aktien	11. 2.	12. 2.
Adca	178.5	178[illegible]
Bad. Bank	188	187
Bk. f. Brau	265	260
Barm. B. V.	196	195
Bay.Hyp.B.	248¼	249
" Vereins	236¼	237
Berl. Hdlsg.	293	286.5
Commerzb.	221	222
Danz. Priv.	118	118
Darmst. Bk.	291.5	292
D. Asiat. Bk.	54	53.5
Dtsche Bk.	203¼	203¾
D. Uebs. B.	134¼	134
Diskontog.	193⅞	192.5
Dresdn. B.	188	188
Mein.Hyp.	178	179.5
Mitt.Bod.C.	274¼	279¼
Mitteld. Cb.	201	2[illegible]0
Ostbank	144	142
Oest. Credit	9.5	9.6
Pr. Boden	171	179
Reichsbk.	186.5	189
Südd.Bkred.	—	—
Südd. Disk.	179	177
Wiener Bkv.	7.05	7.1
Ind.-Aktien		
Schultheiß	352.5	356
Aach. Led.	—	—
Accumulat.	163	162
Adl. u. Opp.	162¼	161
Adlerh. Gl.	165	162.5
Adlerw. Kl.	130¼	136
A. E. G.	168	170
Alsen Zem.	260	260
Ammend. P.	261	255
Anglo Ct.G.	133	131
Annener G.	29	29.5
Aschaffb. Z.	—	180.5
Augsb. NM.	144⅝	146.5
BalckeMasch.	—	—
Bamag. Mg.	70.75	71
Bamb.Kalik.	—	—
" Mälz.	153	—
Barop.Walz.	128.5	128¾
Basalt	108	101
Bayr. Zell.	—	101
Bayr.Spieg.	—	84
J.P.Bembg.	—	369¾
Berg Evelg.	94.5	90
Berger Tfb.	356	340¼
Bergm. EW.	187¾	185
Berl. Hotel	312	312
B.Karlsr.J	108.5	108.5
Bl. Masch.	145	14[illegible]
Berth.Mess.	144	143
Bingwke.	52	52
Boch. Guß	189	190.5
Böhler St.	—	—
Brk. Brik.	216	215
Brschw. K.	235	228
Brem.Besigh.	82	83
Brem.Linol.	250	252

	11. 2.	12. 2.
Brem. Vulk.	150	149⅞
Brem. Wolle	190	190
Buderus E.	129.5	131
Busch Wag.	103	102¾
Capito Kl.	—	—
Charl.Wass.	138.5	138.5
Charl.Hütte	—	—
Ch.Buckau	150	150¼
Ch. Heyden	135¼	137⅞
Chem.Milch	94	91½
Ch. Gelsenk.	121.5	124
Ch. Albert	144	179
Conc. Chem.	111	109¼
Conc.Spinn.	136	136
Ct. Caoutch.	127	129
Daimler	106⅞	114¼
Delmenh. L.	250	252
Dess. Gas	203.5	207¼
Dt. Atl. Tel.	117	120
Dt. Luxb.	187.5	190
Dt. Asphalt	147	149¼
Dt.Eb.Sign.	—	—
Dt. Erdöl	203¼	204⅝
Dt.Gußstahl	160	160½
Dt. Jute	150	145
Dt. Kabel	132¼	134⅝
Dt. Kali	151.5	151
Dt.Linoleum	232	231.5
Dt. Masch.	128.5	129.5
Dt. Post	63.75	64
Dt.Schachtb.	163	169.5
Dt. Spiegel	90.5	90
Dt. Steinzg.	—	205
Dt. Ton	169¾	165
Dt. Werke	100	—
Dt. Wolle	62	61.12
Dt. Eisenh.	112⅛	112.5
Donnersm.	143.5	142
Dr.Schnellpr	146.5	145.5
Dürkoppw.	86	88.5
Düss. Weyer	60.5	62
Düss.Masch.	77	76
Dynamit	155.5	155.5
Egest. Salz	118	115½
Eintracht	220	216
Eisenb.Vrk.	146	147
Eisenm.AG.	—	90
Eisenw. Kr.	91.75	193
El. Liefer.	187¾	190
El. Licht Kr.	168	
Elitew.	50	47.75
Els. Bad.W.	55	56.5
Enzing.-U.	93	98.5
Erdmöd.	115¼	116
Erlang. Bw.	204⅞	198
Ernemann	80	80
Eschw. Bg.	178	178
Ess. Steink.	212¼	213¼
Faber Blei	133	135
Fahlbg. List	—	144
Faltenstein	122	120
Faradit	112	109.5
J.G.Farbenindustrie	315	319
Feinjute	—	—
Feldm. Pap.	230.5	229.5
FeltenGuill.	171.5	172

	11. 2.	12. 2.
FlendBrück.	1.87	11
Flöth. Masch	114.5	116¼
Franconia	23	22
FreundMsch.	141	148
Fried. Hall	144	144
Frdr. Hütte	202	201
Frister	112	113¼
FuchsWagg.	0.55	0.57½
Gaggen.Eis.	57.25	56.50
Gels. Bw.	188	190
Gels. Guß	18	18
Genschow	92	93
Germ. P.	217	218
Ges.f.e.Unt.	224.5	227½
Gildem.	165	125
Girmes Co.	169	168¼
Gladb.Wolle	187	159
GlasSchalke	133	186
Glockenst.	131	61
Goedh. Tdf.	88	131
Goldschm.	—	158¾
Görlitz Wg.	23.75	22.50
Görz opt.	39.75	40
GothaWagg.	27	26.12
Gritzner	128.5	127¼
Hacketh Dr.	117	120
Halle Masch	210.5	210
Hamb. El.	175	176⅝
Hammersen	160¼	165
Hann.Masch.	135¾	135
Hansa Lld.	61.12	65
HarbPhönix	105¼	106
" Eisen	119¾	118
Harkort Bg.	64	63
" Brück.	104	111
Harpener	225	227½
Hartm. M.	70	67.78
Heckmann	80.25	80
Hedwigsh.	—	150
Heilbr. Z.	—	—
Held Franke	103	101
Hemm.Zm.	242	242
Hille Wke.	74.87	74.50
Hilpert M.	84.75	85
Hindr.Auff.	126	123
Hirsch Kpf.	117	120
Hirschb. Ld.	127	130
Hoesch	206¼	209
Hoffm. St.	118	115½
Hohenlohe	29	29.48
Holzm. Ph.	187	191½
Horchwke.	115	120
Hotelbetr.	193	195
Howaldw.	—	—
Humb.Masch	62.25	74.5
C.M.Hutsch.	72	72
Lor. Hutsch.	153	152½
Hydr. Brsl.	54	55
Ilse Bergb.	324¾	328
Industrieb.	118	120
Jeserich	168¼	164
Jügel & Co.	176	176
Junghans	124¼	126¼
Kahla Porz.	134	133
Kahlbaum	—	—
Kali Aschl.	163⅞	201¼

	11. 2.	12. 2.
Karlsr. Ma.	55	54
Karstadt	174	174.5
Klöcknerw.	185⅝	185¼
Knorr C. H.	190	190
Köhlm. St.	146	150
Kolb & Sch.	209	210
Köln Neuess.	219	223
K.-Rottweil		
Kölner Gas	120⅞	120⅞
K.Nürnb.B.	139.5	138.5
Kört Gebr.	113	114.5
Kört El.	136¾	136
Krauß & Co.	87	90
Kronpr.Met.	132	132
KunzTreibr.	176.5	180
Küppersb.	208	208
Kyffh. H.	82	83
Lahmeyer	162⅛	162
Laurahütte	99	101
Leopoldgr.	—	160¼
Lindes Eis	200	203.5
Lindenb. St.	71	72.43
Lindström	212	216
Lingner Sch.	88.12	88.12
Lingnerw.	142	142
Linke Hofm.	93.75	94.7[illegible]
Loewe Wke.	306	306
Lorenz Tel.	153⅞	154¼
Lüdensch.M.	125	125
Magirus	85	87.37
MannesmR.	223.5	230
Mansfeld	153⅞	154
Marienh. K.	89	89
M. Kappel	16	15.37
M. W. Lind	307.5	311
" Sorau	177	179
" Zittau	130	134
Metallbank	—	171
Miag	168	170
Minimax	132	132.5
Mix & Gen.	142	145
Mot. Deutz	8[illegible].5	86.12
Mülh. Bg.	171	173.5
Nation.Auto	137	143⅝
Neckarwke.	144	149
N. S. U.	131	132.5
Ndl. Kohle	221	222
Nordd. Eis	195	193
" Steingut	204⅞	205
Nordd.Trik.	66.87	66
" Waggon	40	42
" Wolle	217.5	219¼
NordwKraft	116	112.5
Nog. Herkul.	77.25	78.75
Oberbed.	128	128¼
Ob. Koks	144¼	144.5
Oek. Stahl	50	48
Ohles Erb.	70	70
Orenstein	142¾	142
Ostwerke	319¼	325.5
Panzer	125	123
Pet. Union	130	131
Phönix Bg.	136	137⅞
Phönix Brk.	145	146.5
Pintsch	150	153¼

	11. 2.	12. 2.
Pittler Wk.	163¼	163
Poege el.	150	150
Prestow.	174	173
Preußengr.	141	144
Rasqu.Farb.	95	95
Ratg. Wg.	115	115
Reichelt M.	106	106
Reish. Pap.	295	295
Rh. Braunk.	306⅛	309
" Elektro	174¼	172½
Rhein.Möb.	155	152½
" Stahlw.	216¾	219¼
R. W. E.	202	202½
" Westf. K.	149	152
RW.Spreng	120	121½
Rhenania ch.	75	80
Rheydt El.	5.5	5.25
RichterDav.	176¾	172½
Riebeck Mt.	179	180
Riedel J. D.	110⅛	110⅜
Rockstroh	95.5	95¼
Roddergr.	625	625
Romb. Hütte	13.12	13
Rosenth. P.	143	141½
Rütgersw.	140.5	140
Sachsenw.	136⅞	137
Sächs. Guß	166	169
" Kammg.	—	—
S.-Th. Ptl.	223	223¼
" Waggon	86	85
" Webstuhl	142	145
Sal. Salz.	150	150¼
Salzdetfurth	—	264
Sangerh.M.	168	170
Sarotti	225¼	224
Scheidem.	37.5	35
Schering ch.	234	239½
Schl.Berg.Z.	150.5	162
Schl. Text.	91	9[illegible]
Schneider H.	109.5	109
Schöll. Elt.	—	—
SchönwPorz	57.75	58
Schub. Salz	273¾	277½
Schub.Gen.	239.5	240
Schuckert el.	183.5	179
SchelmEis.	183	183
Siegs-Sol.G	80	80
Siem. Gl.	184.5	187
Siem.Halske	225⅛	225⅝
Staßfurt ch.	—	82
Stett.Cham.	—	112
" Vulkan	105.5	104¼
Stock & Co.	95.25	96
Stöhr Kg.	185	185½
Stöwer Nm.	37.25	85
Stolb. Zink	248.5	260
Stralf. Sp.	248	250
Stuhl Goss.	—	—
Stuttg. Z.	157	—
Südd. Jmb.	101¼	100
Tecklenb.	40	40⅜
Tel. Berlin	—	116
Thörl Oel	123	123
Tietz Köln	142.5	142
Transradio	151	150¼
Tuch Aach.	126	126
Tüll Flöha	127	134

	11. 2.	12. 2.
Gebr. Unger	140	140
Union chem.	97	96.87
" Diehl	80	77
" Gießerei	82.25	82.25
Varz. Pap.	135	136¼
Ver. Charl.	—	213
" ch. Zeitz	—	—
" Dt.Nickel	177	178
" Flansch.	—	—
" Glanzst.	539.5	545
" Gothania	165⅛	166
" Jute B.	108	105¼
" M. Hall	104	103
" Pinsel	124	124
" Bern. W.	75	76.25
" Stahlw.	149	150
" St. Zyp.	262	262
Vikt. Wke.	110	110
Vogel Tel.	125.5	125
Vogtl. MS.	103.5	105
" Tüll	84.5	84
Voigt Häff.	155	158
Vorw.Spinn.	—	—
Wanderer	254	254
Wegelin	134¾	134
Wernsh. Kg.	41	43
Weser A.G.	—	—
Westereg.	201	205¼
W.D.Hamm	92.5	93
W.Eis.Dr.	56.25	59.50
W. Kupfer	86.87	84
Wicking	183	182
Wilh. Hütte	90	90
Witt. Guß	60.5	60
Witt. Tief.	166	165
Wolf Masch.	75	78
Zeitz Masch.	195.5	198
Zellst. V.	156	155½
Z. Waldh.	264	262½
Zimm. Wk.	9.25	10
Zwick.Masch.	38	38
Kolonial-Werte		
Dt Ostafr.	240	251
Neu-Guinea	1180	1280
Otavi	40.25	40.02
Termin-Notierungen		
7% Reichsb	112¼	112¼
Dt. Austral.	—	—
Hapag	163¼	166
Hamb. Süd	223.5	223¼
Hansa	235.5	238½
Kosmos	—	—
Lloyd	150⅞	151
All.Dt.E.B.	109¼	110¼
Adca	178⅞	175½
Barm.Bankv	196¼	195
Berl. Hdlsg	288	287
Commerzb.	221	222¼
Darmst. Bk	290¾	292
Dt. Bank	202¼	204½
Diskontog.	192	193
Dresdn. Bk	189⅞	189
Mitteld.Crd	200	201
Schulth.-P	358	365¼
A. E. G.	169¼	171
Bergm. E.	186¾	186
Berl. Masch	145	144½
Boch. Guß	189.5	191¼

	11. 2.	12. 2.
Buderus	130⅝	132.5
Charl. Wass.	138⅛	139.5
Ct. Caoutch	127	130
Daimler	108	116¼
Dess. Gas	206.5	211
Dt. Luxemb.	190	191.5
" Erdöl	204⅝	206
" Masch.	129	131
Dynamit	156.5	158
Elektr. Licht	190	191⅞
Elektr. Lief.	189¼	196
EssenSteink.	213	216.5
J.G.Farbenindustrie	316.5	320¼
FeltenGuill	173¼	173⅞
Gels. Bg.	190	192.5
G.f.el.U.	228	230⅛
ThGoldschm.	158	158
Hamb El.	176¼	147
Har. Berg	226	228⅞
Hösch	207	210
Holzm.Ph.	183¼	193
Ilse Bergb.	324	338
Kali Aschl.	200¾	204
Klöckner	18[illegible].5	187
Köln-Neuess.	221¼	224.5
Linke-Hofm.	93.87	94.25
Ldw. Loewe	308	309
Mannesm.	230	231.5
Mansfeld	155	156
Metallb.Frkf	170.5	172
Nat. Auto	139	145¼
Ob.-Bedarf	129.5	129¼
" Koks	144⅝	144¼
Orenstein	142	142.5
Ostwerke	327.5	334
Phönix Bg.	138	138¼
Rh. Br. K	309.5	312
Rhein. El.	175	174
Rheinstahl	219¼	223.5
Riebeck Mt.	179.5	182¼
Rütgersw.	141.5	140
Salzdetf.	263	265
Schl. El.	209¾	211
Schuckert el.	183.5	179¼
Siem.Halske	226	228.5
Leonh. Tietz	140¼	141.5
Transradio	151	153.5
Ver. Glanzst	537.5	551
V. Stahlw.	149	152
Westeregeln	203	207
Zellst. Waldt	263.5	264
Otavi	40.72	41⅜
Ergänzung zum Kurszettel		
Staatsanleih., Pfandbriefe usw., Sachw.- u. ausl. Anleihen		
4½ B.Sch.01	—	—
4 dto. 08/14	—	—
3½ dto 07	—	—
3 v. 96	—	—
Frf.Hyp.B. Pf. 14	16.3	16.6
dto.Pfbf.43	16.97	17.3
dto. 53	—	—
Pf.Pfbd.96	17.75	18.6

	11. 2.	12. 2.
Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	17.25	—
Rh. Hyp.Bk. Pfbr.50,66	—	17.15
dto.Kom.O.	—	15
Westd. Bod.	14.9	—
dto. 12	—	—
dto. 13	—	—
dto. 14	—	—
dto.Komm.2	—	—
dto.Komm.4	—	—
Hess.L.Pfbr.	12.8	12.25
dto.26—29	—	—
dto.Komm. Obl.1—16	—	—
6 Großstr. M	15.05	15.15
4 Aegypter groß	—	—
4 Aegypt.R.	—	—
4 Türkunif.	24.8	24.7
5 Rum.1903	12.25	12
4 dto.ukv.24	10.12	—
4½ Budap. St.14m.T.	—	—
4½ Budap. St. 14 abg.	52	61.38
4 Budapest. St. 96 t.K.	—	—
5 Sofia St.	27.9	29
4½ M.B.R.	34.12	33¾
4½ Anat. I	31.5	32
4 do. II	29.5	30¼
4½ do. III	26.12	26¼
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	—	—
Pr.Zentr.B.	199	201¼
Rh. Erdl.	158	157
Düren Met	106	106
Dyterh.u.W.	63	63
Email Ullr.	65.5	68¼
Frankf. Gas	167	174¼
Geiling	91	91¼
Grevenbr.	110	110
Grün u. Bilf	179	180
Hageda	146.5	146¼
Inag	74.5	75½
Kollm. Jrd.	100¼	100
Kont. Wass.	77.75	79
Kotheim Z	121	—
Maxim Lin	235	237
MeyerKffm	105	104
MezS.Frdg	91.25	91
Mot. Mhm	40	—
Rudbg Sp	—	—
Reish. Pap	295	295
Rheinf. Kr.	185.5	186
Schrftg. Off	—	—
Schuh Herz	77.25	74
Sinner A.G	93	93¼
Ver.B.Fr.G	102	102½
" Ultram	171	173
Wiesl Ton	128	128
Versicherung.		
Mannh. V.	198	198
Nordd A.B.	95.5	97
dto.Leb.V.	—	—
dto.Transp	—	—

Frankfurter Börse

vom 12 Februar

Staatspapiere in %	11. 2.	12. 2.
5 Reichsanl.	152.5	0.87
4 do.	—	—
3½ do.	—	—
3 do.	—	—
5 Schatz K. 23	—	—
5 " K. 24	—	—
4½4.-5.Schatz	—	—
4½6.-9.Schatz	—	—
4½Sch.1.4.24	—	—
4 Schutz	15.25	—
4 " 14	15.25	—
Sp. Pr. A	0.575	0.56
4 Consols	—	—
3½ do	—	—
3 do.	—	—
4 Baden 01	—	—
3 do 08-14	—	—
4 do. 1919	—	—
3½ abg. M.	—	—
3½ do. 96	—	—
4 Bayr. EB.	—	—
3½ do.	—	—
3 do.	—	—

	11. 2.	12. 2.
4% Pf.E.B.B	—	—
3½" konv.81	—	—
3½" konv.	—	—
3½ Württb.		
Freistaat 26	100.5	—
Ausländ Werte		
Spez. Port.	—	—
5Rum.03Tal	12.5	—
4½ a.G. 13	23	23
4½do.am.Kv	—	—
Zolltürken	17.75	17.75
4 ung. Gold	28	28.75
Ausl Stadtanleihe		
Budapest	62.25	—
dto. abg.	65	—
Banken		
Bad. Bank	185	185
B. f. Brau	—	—
Barm. Bk.	197¾	—
Danatbk.	293	293
Dt. Bank	202¼	203.5
Disk. Ges.	193	—
Dresd. Bk.	189¼	189.5

	11. 2.	12. 2.
Eisenb.Bk.	10	—
Eisenb.R.B.	—	—
Metallbk.	171¾	171
Mitteld. Cbk	196	199.5
Oest. Crdt.	9.3	9.3
Rh Credit	159¼	158.5
Rh. Hyp.	231	—
Südd. Disk.	178	178
Westb.	—	90
Wien. Bkv.	7	7
Wtb. Nbk.	—	—
Verkehrswerte.		
Hapag	—	165
Lloyd	150.5	152¾
Industrie-Papiere		
Eichbaum	—	—
Adt Gebr.	62	61.75
Adler Op.	—	—
Adl. Kleyer	130.5	136¾
A.E.G St.	171	170
Ang. Gu.	133	133
Asch Zellst.	181.5	183
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	—	—
Bad. Masch.	136	138
" Uhren	37	37
Bay. Cell.	—	—

	11. 2.	12. 2.
Bergmann	100	103
Bingwerke	51.5	52
Brown Bov	172	172
Cem.Heid.	171	171
Daimler	106	
Dt. Eisenh.	113.5	113¼
" G.S.Sch.	248	252.5
" Verlag	200	200
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	149¼	148½
Dyckerhoff	—	62.87
E. W. Kais.	60	60
Elektr. Lief.	189¾	194.5
El.L.u.Kr.	189	—
Els.B. Woll.	—	56.2
Emag	0.49	0.46
Ettl. Masch.	87.1	—
Ettl. Spinn.	220	220
Fahr Gebr.	47.25	47.25
J.G.Farben	315	321
Felt. Guill.	175.5	—
Feinm Jett	—	120
Frkf. Gas	166.5	168.5
Frkf. Pok.	110	111
Fuchs Wag	0.55	0.575
Geiling Sekt	95	95
Germ. Lin.	285	282

	11. 2.	12. 2.
Goldschm.	136.1	158
Gritzner	127	127
Grün u. Bilf	179	180
Haid u. Neu	60.1	60.9
Hammersen	—	—
Hansw. Füss.	—	—
Hindr.-Auff.	—	—
HirschKupf.	—	—
Hochtief	148	146
Holzmann	186.5	190¼
Holzverkohl.	91.75	97.75
Hydrom.	51	51
Inag	76	—
Jungh. Gebr	123.9	125
Kg. Kaisers	188	189
Karlsr. M.	52.5	54.12
KleinSchanz	126	129⅜
Knorr	190	188
Kons. Braun	72	74.75
Krauß Co.	—	—
Lahmeyer	163	162
Lechwerk.	136	137.5
Led. Spich.	—	—
Lin. Max.	233	236¾
Ludw. Walz	135	135.5
Mainkr.	138	137
Meguin	71	70.25

	11. 2.	12. 2.
Metallg.	201.5	201.5
Met. Knodt	82	92
Mez Söhne	90.5	92
Miag	170	171
Moenus	72	72
Deutzmotor	73	—
Oberursel	—	—
N.S.U.	130	134¼
Oleawerke	—	—
Peters Un.	132.5	132.5
Pf. Näh.K.	67.75	67.87
Rein.Gebb.	135¼	135⅝
Rh.El.Mm.	173	173.5
Rh.Metall	—	—
Rhenania	72	79
Rodb.Dmst.	12	11.5
Rütgersw.	141.5	140¾
Schleußner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	115	115
Schuckert N.	184	181
SchuhBern.	78	76.25
SchuhHerz	76	75.25
Schulz Gr.	66	—
Seil. Wolff	93	91
Sichel Co.	2.2	2.25
Siem.Halske	225.5	226

	11. 2.	12. 2.
Sinalco	—	118.
Trit.Beßigh.	—	—
Thür. Lief.	126	125
Uhr.Furtw.	30.1	—
Ver.D.Oelf.	96	—
" Cass.Faß	103	108
Voigt.Haffn.	155	156¼
Voith.Kabel	71	81
Wayß Freyt.	200	205
Wohlmuth	47.25	45.35
Württ El.	142	144
Zellst.Waldh	266	263
Zucker Bad.	157.5	157
" Frankt.	128.5	129
" Heilbr.	157	156
Zuck. Offstein	—	204
" Rheing.	—	—
" Stuttgt.	—	157
Bergw.-Aktien		
Boch. Guß	190	189
Buderus	130.5	131
Dt. Lux.	190	191
Eschw.Berg	—	—
Gelsenkirch.	188.5	192
Harpener	226	228
KaliAschersl	200	202.5
Kali Wester	203	207

	11. 2.	12. 2.
Mannesm.	228	232
Mansfelder	154	156
Oberbed.	126	127.
Ober Caro	—	—
Phönix	137	139
Rheinstahl	218	222.5
Romb.Hütte	13.1	13.5
Salz Heilbr.	—	—
Stinnes R.	—	183.5
Tellus Berg	123	123
B K.Laurah.	99	102
V. Stahlw.	149⅝	150
Versicherungsaktien		
Frankf. Allg.	172	170
Frankonia C.	—	—
dto. Lit. A	122	126
Mannh.Vers.	190	—
Oberrh.Vers.	220	—
Providentia	—	—
Wertbest. Anleihen briefe usw.		
6 Bad Holz	—	20
5 " Kohle	14.7	1[illegible]
Fr.Pf Bk.II	91.75	91.[illegible]
Mhm. Kohle	—	—
Hess Bk.	—	—
5 Neckarg.	—	90

	11. 2.	12. 2.
8 Pf.Hyp.II-V	—	101
8 do.VI-VII	104.5	—
8 do. VIII	—	6.3
5 Pr. Kali	—	—
5 Pr. Rogg.	—	—
8 Rh.Hyp.24/25	100.5	100.5
4 do. V.VIII	—	—
5 Rh.,M.,D.	191.5	—
5 Sachsenf.	—	—
5 " Rogg.	9	—
5 Südd.Festw	2.38	—
PM Pfandbriefe		
Rh.Hyp33.39	15.4	15.2½
Bad.Komm.	—	—
Hessen1-25.2	12.60	—
do. 26, 28	—	—
do.Kom.1-16	—	—
Nassau F.-G. K.-Z. 26	—	8.85
do. 28	—	—
Freiv.-Werte		
Becker Stahl	73	70
Nass.Wagg.	—	—
Lastauto	125	125
Krügershall	35	35
Fr. Hdsbk.	—	—
Benz	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 3/4 6 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau

Marie Kessler Wwe.

geb. Klemm

im Alter von 78 Jahren. 3277

Karlsruhe, den 12. Februar 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elsa Seel. geb. Kessler
Heinrich Seel, Güterinspektor
Erich Seel, stud arch.

Die Beerdigung findet Montag, den 14. Februar, 1/2 2 Uhr nachm. von der Friedhofkapelle aus statt.

TODES-ANZEIGE.

Nach kurzem Leiden entschlief heute früh unsere treubesorgte Mutter, Großmutter und Tante B731

Frau Katharina Böhler

geb. Pfitzenmeier

im Alter von bereits 77 Jahren

Karlsruhe, 11. Februar 1927
Grenzstraße 24

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Felix Böhler mit Frau
Albert Böhler mit Frau u. Enkel

Beerdigung: Montag, 14. Februar 1/2 3 von der Friedhofkapelle aus.

Die glückliche Geburt eines gesunden

HILDEGARD

* Mädchens *

zeigen hocherfreut an

Hans Behrle und Frau

August Dürrstraße 9. B790

China-Tees

Heute werden vielfach die kräftigen indischen Tees den duftigen, zarten China-Tees vorgezogen, obwohl mancher Feinschmecker den aparten Geschmack des chinesischen Tees nicht missen will. Ein solcher Tee ist z. B. die **Mandarinen-Mischung** goldgelb im Aufguß und mit ausgeprägter Blume, während den **Dagoba-Kongo-Tees** ein hauchzarter Duft eigen ist. **Dagoba-Souchong-Tees** sind ebenfalls chinesische Erzeugnisse, nur herber, ohne daß indessen der feine blumige Duft fehlt.

Mandarinen-Mischung	Mk. 7.—
Dagoba Kongo	Mk. 5.—
Dagoba Souchon	Mk. 6.—
Dagoba Souchon	Mk. 4.—

Emmericher Waren-Expedition Karlsruhe
Kaiserstr. 152 Telefon 1500

Offene Stellen

Männlich

80 Mark Wochenlohn
erhält jeder, der den Verkauf meiner Fabrikate an Private übern. Zwickau i. Sa., Postfach 264. (A402)

Bezirksvertreter
für la. D. R. P.-Sache, überall gesucht. F. Weidemann, Mannheim F 4. 12. (N8213)

HERR
zum Verkauf von Hausbrand, Kohlen, Briketts, etc., sofort gegen gute Provision, evtl. Fixum gesucht. Angebote unter Nr. S8068 an die Badische Presse.

Abgebauter Beamter
oder Kaufmann findet sofort gute Stellung, bei einer Interessen-Einlage von 2000 M. Angeb. u. Nr. C8228 an die Bad. Presse.

Stadt-Reisender

für hiesige Lebensmittelgroßhandlung **sofort gesucht.** Nur Herren die nachweislich gute Erfolge zu verzeichnen haben, kommen in Frage. Hohe Provision wird zugesichert. Offerten unt. Nr. 3291 an die Bad Presse.

Dauer-Existenz
Der Vertrieb eines bewährten **Apparates zur Selbstbehandlung fast aller Krankheiten** ist für verschiedene Bezirke zu vergeben. Für Musterapp. usw. 50 M erforderl. Gründl. persönl. Anleitung! Geeignete Bewerbg. unt. Nr. N8217 an die Bad. Pr.

Guter Verdienst
ohne Kapital, nur durch Fleiß. Auskunft kostenlos. (A421)
Teichmann & Co., Hamburg 8.

Weiblich

Fräulein
nicht über 20, in Kontokorrentbuchhaltung firm, das auch leichtere Büroarbeiten verrichten kann, von Großhandlung per sof. gesucht. Flotte, saubere Schrift u. gute Auffassungsgabe Bedingung. Angebote mit Zeugnissen unter Nr. 3201 an die Badische Presse.

Intelligente
Kontoristin
mit schöner Handschrift u. Kenntnissen in Stenographie, Maschinenschreiben und Buchhaltung für Büro und Ladenverkauf eines hies. Spezialgeschäftes per bald gesucht. Gefl. Angebote m. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 3241 an die Badische Presse.

Gut eingeführte
Wäschefabrik
sucht für Baden und Pfalz
zwei Damen
z. Besuch ihrer Privatkunden.
Angebote unter Nr. N8222 an die Badische Presse.

Privat-Modelle
gesucht: Bismarckstr. 14 Atelier 8. (B680)

Eine zuverlässige ältere
Krankenpflegerin
nach auswärts gesucht Zu erfr. u. Nr. N8234 in der Badischen Presse

Suche zu 1. März 1927 tüchtiges, gebildetes
Fräulein
als Stütze u. Kinderfräulein. Erfahrung in der Kinderpflege und Nähkenntnisse erfordl. Mädchen vorhanden. Angeb. mit Lichtbild u. Zeugnissen an Frau Oberregierungsrat Menner, Pirmasens, Bahnhofstr. 19. (746a)

Wegen Krankheit meines Mädchens wird für sofort ein tüchtiges
Mädchen
gesucht, das schon in Wirtschaft tätig war, für Küche und Hausarbeit.
Frau Kunz,
Gasthaus zur Traube,
Durlach, Schloßstr. 1. (3263)

Ehrliches
Mädchen
für Haushalt auf 15. ds. Mts. gesucht. (3255)
Kaiserstraße 45.

Tüchtiges, sauberes, kinderliebes
Alleinmädchen
möglichst nicht über 24 Jahre, mit guten Zeugnissen, das im Kochen u. allen vorkommenden Hausarbeiten bewandert ist, in kleinen herrschaftlichen Haushalt (3 Personen) für 1. März gesucht. Vorzustellen vormittags bis elf Uhr bei Frau M. Mauser.
Durlach,
Steinlesweg 2. (5520)

Jüngeres, sauberes, ehrliches
Mädchen
für Haushaltung, sowie leichte Hilfe in Gärtnerei und Warenverkauf gesucht. Eintritt baldmöglichst. (732a)
Theo Sattler,
Handelsgärtnerei und Samenhandlung,
Schliengen i. Baden.

Eine der größten, ältest. u. leistungsfähigsten
Kakao-, Schokoladen- u. Konfitüren-Fabriken
Mitteldeutschlands sucht einen am Platze Karlsruhe und Umgebung in Konfitüren-, Feinkost- Kolonialwaren-, Drogen-Geschäften, Konditoreien u. Feinbäckereien vorzüglich eingeführten

Vertreter

Besonderer Wert wird auf eine bereits in der Branche tätig gewesene Kraft gelegt. — Bewerbungen sind unter **D. V. 936** bei **Rudolf Mosse, Dresden,** niederzulegen. A425

Für den Bezirk Karlsruhe suchen wir zum Vertrieb einer bekannten französischen Weinbrandmarke einen

Platz-Vertreter

der in den Feinkostgeschäften, Kaffees, Hotels und Restaurants bestens eingeführt ist. Angebote u. Nr. 760a an die Badische Presse erbeten.

Für gut eingeführte Tour in Baden werden einige tüchtige und fleißige, bei der Friseurkundschaft best. eingeführte

VERTRETER

gesucht. A428

J. W. Wolf & Co.
Spezialseifen- und Parfümeriefabrik
Stuttgart, Augustenstraße 34

Bekannte Steinhagener Steinhäger-Brennerei sucht für den Verkauf ihres echten Steinhägers an Restaurationen u. Feinkosthandlungen erstklassigen guteingeführten

Spirituosen-Vertreter.

Referenzen erbeten. Gefl. Angebote unt. K. b. U. 4070 befördert Rudolf Mosse, Bielefeld. (A424)

Wir suchen noch

Kolonnenführer u. Reisende

die mit Ausweis einer Taubst.-Anstalt deren Erzeugnisse (Wandschmuck, Taschentücher usw.) an Private, Anstalten, Behörden usw. verk. wollen. Leichtes Arbeiten und sehr guter, sofortiger Verdienst. Wandergewerbescheine und etwas Bargeld unbedingt erforderlich.
Ebenso in Heidelberg, Bruchsal, Pforzheim, Offenburg, Freiburg, Konstanz u. an versch. anderen Plätzen

Ortsvertreter
sofort gesucht, die den Vertrieb auf eig. Rechnung übernehmen wollen. Schriftl. Bewerbungen an: T. B. A., Durlach, Dürrbachstraße 16 (B736)

Ia. Vertretung zu vergeben!

Für den provisionsweisen Verkauf eines bewährten

Spezial-Artikels

einer Weltfirma wird ein

Verkäufer gesucht.

Verkaufsausbildung und Einarbeitung erfolgt durch uns. Tüchtige, nicht zu junge Kaufleute wollen sich unter genauer Angabe ihrer Personalien und Zeugnisabschriften von ihrer früheren Tätigkeit melden unter Nr. S. U. 1602 an Rudolf Mosse, Stuttgart. (A429)

Die Geschäftsstelle

erstklassiger Versicherungsgesellschaft, die alle Sparten betreibt, ist

sofort

an rührigen, repräsentablen, kautionsfähigen Herrn zu vergeben. Eilangebote unter H. M. 376 an Rudolf Mosse Mannheim. (A412)

Weinreisender

für den Platz Karlsruhe und Umgebung von leistungsfähiger Firma gesucht. Nur Herren, die über gute Beziehungen zu der einschlägigen Hotel- und Wirtekundschaft, sowie Privat verfügen und Erfolge nachweisen können, kommen in Frage.

Angebote unter Nr. 5650 an die Badische Presse erbeten.

Tüchtiger Fachmann

wird von alter, erstklassig. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft mit modernst. Einrichtungen in Groß- u. Klein-Leben als Generalagent (Bezirksdirektor) auf Direktionsvertrag gesucht.

Geboten wird: großzügig, selbständig, in keiner Weise beengtes Arbeiten bei hoh. Bezügen u. tatkräftig. Unterstützung seitens der Gesellschaft.

Verlangt wird: rührige u. gediegene Organisations- und Werbetätigkeit bei weitreichenden Beziehungen zu den maßgebenden Wirtschafts- und Gesellschaftskreisen.

Sachbranchen können für angeschlossene Konzern-Gesellschaft betrieben werden.

Ausführliche Angebote, die streng vertraulich behandelt werden, unter Nr. A420 an die Badische Presse.

Bauwerkmeister

oder älterer Hochbautechniker auf Privatdienstvertrag per sofort gesucht.
Bedingungen: Gewandtheit in allen technischen Arbeiten auf Büro und Baustelle, vielseitige Erfahrungen auf allen Gebieten des Hochbaues, wie Voranschlag, Baukonstruktion, Statik, Eisenbeton, Bauführung u. Abrechnung. Hinreichende Kenntnisse in sanitärer und Heizungs-Anlage, sowie die für einen guten Techniker erforderliche Befähigung im Zeichnen.
Schriftliche Bewerbungen mit Referenzen und Zeugnissen, sowie Angabe der Gehaltsansprüche sind einzureichen bis längstens 21. d. M. an das (680a) **Stadtbauamt Baden-Baden.**

Gewandter Bautechniker

mit 4—5 Semester Technikum, für Büro und Baustelle von einem Architekturbüro Unterbadens zum baldigen Eintritt gesucht. Handschriftliche Angebote mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises erbeten unter Nr. 662a an die Bad. Pr.

führendes Import-Haus
ausländischer Weine und Spirituosen sucht überall tüchtige

Vertreter

Offerten unter Chiffre **S. C. 235** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** A407

Automobil-Monteur

gesucht. Nur durchaus erfahrene, an pünktl. und selbständiges Arbeiten gewöhnte Leute wollen sich melden unter Nr. 3281 an die Badische Presse.

Kaufmännischer Lehrling

mit Mittelschulbildung, Sohn achtbarer **Eltern, auf Ostern von altangesehener** Firma gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 5646 an die Badische Presse erbeten.

Lehrling und Lehrmädchen

gesucht aus achtbarer Familie, mit guten Schulzeugnissen, intelligent und kräftig. Eintritt vor oder nach Ostern. Vorerst nur selbstgeschriebene Angebote an Papiergroßhandlg. Machol & Löwengardt, Akademiestraße 5. (2759)

Lehrling

Für kaufm. Büro wird **ein junger Mann** als
mit guter Schulbildung auf **Ostern gesucht.**
Angebote unter Nr. 5456 an die Badische Presse

Lehrling!

Für kaufm. Büro wird ein junger Mann mit guter Schulbildung auf Ostern gesucht. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf unter Nr. 5588 an die Badische Presse.

3279

Für unsere

Putz-Abteilung

suchen wir

allererste Verkäuferinnen.

Vorzustellen 9—11 Uhr vormitt.

HERMANN TIETZ

Tücht. Stenotypistin u. Maschinenschreiberin

per sofort gesucht. Bedingung: 180 Silben min., leichte Auffassungsgabe, gute Handschrift. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an Gebrüder Haberer, Lahr i. B. (762a)

Friseuse

kann sofort oder später in angenehme Dauerstellung eintreten. (725a)
Karl Moser, Damenfriseur, **Rastatt,** Kaiserstraße 25.

Ein solides, fleißiges
Alleinmädchen
für Küche u. Hausarbeit gegen hohen Lohn für 15. Febr. od. 1. März gesucht. Bewerberinnen nur mit guten Zeugn. wollen sich melden. (B759)
Wendtstraße 12,
Telephon 3557.

Aelteres, in sämtlichen Hausarbeiten erf., pünktl. und ehrl.
Mädchen
auf 1. od. 15. März gesucht. Näh. zu erfragen nachm. bei: (3275)
Schenkel, Ing.,
Durlach, Schillerstr. 4.

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
das den Haushalt vollständig versehen kann u. perfekt im Kochen ist, in dauernde Stelle sofort gesucht. (727a)
Frau Fabrikant
Frieda Kohm,
Pforzheim, Bleichstr. 92.

Mädchen
ehrlich und fleißig, welches zu Hause schlafen kann, für Haushalt und Wirtschaft per sofort oder 1. März gesucht. Zeugn. erwünscht. Näheres unt. Nr. 5682 in der Badischen Presse.

Ordentl., junges
Mädchen
16—17 J., m. gut. Handschrift, als
Laufmädchen
für Fabrik u. Büro sof. gesucht. Angebote m. Lebenslauf unter Nr. 3235 an die Badische Presse

Stellengesuche

Männlich

Junger Kaufmann
ledig, flotter Stenograph u. Maschinenschreiber (eigenes Motorrad) sucht p. sofort passende Beschäftigung. Gefl. Angebote u. Nr. C8178 an die Badische Presse.

Jg. Kaufmann
übernimmt Zigaretten-Vertretung als Nebenerwerb. Angebote u. Nr. G8205 an die Bad. Pr.

Welcher Metzgermeister
würde einen kräftig., 18 Jahre alt. Burschen, der bei Verwandten schon Vorkenntnisse in d. Metzgerei erwarb, umständehalber aber nicht weiter lern. konnte, in d. Lehre nehmen. Näheres Konditorei u. Caffee Wibler, Philippsburg. (B651)

Küchenchef,
gesetzt. Alters, mehrere Jahre selbständig gewesen, sparsamer, nüchterner Arbeiter und guter Restaurateur, sucht passd. **Saison- o. Jahresstelle.** (Umgebung Pforzheims bevorzugt.) Evtl. Aushilfstage werden noch angenommen. Angebote unter Nr. W7947 an die Badische Presse.

Weiblich

Geschäftstüchtige Dame
30 Jahre, sucht sofort
Stelle i. Geschäft
übernimmt auch Haush. Beste Zeugnisse. Angebote unter Nr. O8216 an die Badische Presse

Fräulein sucht
Servierstelle
in Kaffee oder Restaurant bis 15. Februar oder 1. März. Angeb. unter Nr. S8043 an die Badische Presse

Fräul., kath., 22 J., im Haush., Kochen, Nähen u. Bügeln bew., 3½ J. als Haustochter in fein. Haushalt tätig, s. zum 1. April Stellung als
Stütze
m. Fam.-Anschl. z. selb. Führung eines kl. Hausw. Hilfe f. gr. Arbeit erbe... Gefl. Angebote mit Gehaltsang. unter Nr. 697 an die Badische Presse

Junge Frau sucht Stelle als
Haushälterin
hier oder auswärts. Angebote unter Nr. M814 an die Badische Presse

Weberei-Fachmann

21 Jahre, unverh., mit Prima Reife, kaufm. u. techn. Praxis, in Leinen- u. Baumw.-Web., Absolv. Technikum Reutlingen, z. Zt. Volontär in bek. Großbetr. der Baumw.-Ind., sucht mit Ia Zeugn. u. Empf. für bald od. später Stellung als Betriebsassistent od. Textilkaufmann. Gefl. Angebote u. Nr. P8215 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Große
3 Zimmer-Wohnung
Rüppurrerstr., gegen kl. 3 Zimmer-Wohnung zu tausch. gesucht u. 2 Zimmerwohng., 2. St., geg. kl. 3 Zimmerwohng. zu tauschen gesucht. Angeb. unter Nr. K8160 an die Badische Presse.

Wohnungstausch.
Neuhergerichtete
Ein-3.-Wohng.
gegen
Zwei- oder Mehr-Zimmer-Wohnung zu tauschen oder
an ruhigen Mieter gegen Vordringl.-Karte sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. L7911 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Beschlagnahmefreies
Einfamilienhaus Villa
am Turmberg Durlach, ab 1. Juli 1927 zu vermieten evtl. auch zu verkaufen. Angebote u. Nr. W8165 an die Bad. Pr.

Großer Laden
zu vermieten. (B771)
Brenner, Karlstraße 29a.

3 Büroräume
1 Tr. h., am Marktplatz, mit gr. Balkon, ev. mit 2 Zimm., Küche, Mans., auf 1. Juli zu vermieten. Angebote unter Nr. D7704 an die Bad. Pr.

Wohnungszentrale
Herbst, (B652)
Zähringerstraße 31
vermittelt Wohnungen, Freie und Tausch.

4 Zimmer-Wohnung
per sofort zu vermieten. Neue Bahnhofstraße 6. Näheres Südendstr. 24, Baubüro. (5586)

2–3 Zimmer
mit Küchenbenützung möbliert, evtl. auch als Büro zu vermieten.
Näheres: (3269)
Friedenstraße 3, II.

Auto-Einstell-Räume (Boxen)
für Personen- und Lastwagen in Stadtmitte zu vermieten. Anfragen unt. Nr. 3257 an die Badische Presse.

Lagerraum und Keller
zu vermieten. (B767)
Markgrafenstr. 45 part.

Zimmer

Zwei geräumige möblierte
Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimmer) mit Balkon u. elektr. L. in ruhigem, gut. Hause u. bester Weststadtlage preiswert zu vermieten. Auf Wunsch Küchen- u. Badbenützung. Weberstr. Nr. 14 III. (B696)

Gut möbl. Zimmer
sof. zu vermiet. Kriegsstraße 84, III Kümmel. (B653)

Gemütl. kleines Zimm.
zu vm. Karlstraße 122, IV. Stock. (B667)

2 große leere
Zimmer
an jung. Ehepaar zu vermieten. Angebote u. Nr. B8190 an die Bad. Pr.

Behagl. möbl.
Wohn- u. Schlafzimm.
in der Kaiserallee per 1. März zu vermiet. Angebote unter Nr. O8191 an die Badische Presse.

Gut möbliertes
Parterre-Zimmer
mit Zentralheizg., elektr. Licht, auf 1. März zu verm.: Stefanienstr. 30. (B734)

Möbl. Zimmer zu vermieten: Zähringerstr. 16, IV. Nähe Hochschule. (B706)

Möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, an berufstät., sol. Herrn per sofort od. 15. Febr. zu vermiet. Schützenstr. 70, 4. Stock. (B727)

Möbliertes Zimmer
an berufstät. Herrn od. Dame zu verm. (B764)
Baumeisterstr. 32, H. II, r.

Gut möbl. Zimmer
zu vm., d. Woche 6.50 M. Diederich, Göthestr. 2, IV. (B752)

Freundl. saub. Zimmer an berufst. Herrn sof. zu vermieten. (B744)
Schützenstr. 60, Stb., II, l.

Gut möbl., sonn. Zimmer i. ruh. Hause, sof. o. spät. zu verm. (B781)
Draisstr. 18, 3. Stock.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (B757)
Hirschstraße 76, 3. Stock.

Ein leeres Zimmer zu verm. Ranketstr. 14, S. B., 2. St. rechts. (B775)

Sehr ruhig., einf., gut möbl. Zimmer zu verm. 6 M wöchentlich. Herr. Schützenstr. 68, Seitenbau 2. St. (B776)

Lagerraum

Keller sowie parterre, mit Wasserleitg., zentrale Lage Nähe Hauptpost, baldigst

zu vermieten.

Besonders geeignet als Bierdepot. Näheres unter Nr. 5648 in der Bad. Presse.

Fabrik-Lagerräume m. Büro, Licht- u. Kraftl. z. vermiet. Zu erfr. Best, Geibelstr. 6

Städt. Festhalle Karlsruhe

Sonntag, den 13. Februar 1927

Großer Maskenball

mit Prämiierung

Erstklassiges Ballorchester 5664

— Im Biertunnell Schrammelmusik —

Saalöffnung 1/2 6 Uhr — Schminkgelegenheit in der Festhalle

Anstössige Masken verboten!

Volkschor Karlsruhe-West e. V.

Eintrittskarten zu Mk. 2.— in den an den Plakatsäulen ersichtlichen Geschäften sowie an der Abendkasse.

EXCELSIOR

Das grosse Februar-Programm!

Prince Navada Tänzer der Insel Bali
Elli Neubeck v. Nollendorftheater Berlin
Curt Lucas v. Staatstheater Berlin
Mixed-Pickles Ballett
Blanche Blanvalet
Ruth Jacobsen Tänzerin
Rose Morel Tänzerin
H. Held Komiker

Am **Mittwoch, 16. Februar** unser erster **Grosser**

Künstler-Kostüm-Ball

Grosse Ueberraschungen

Anfang 8.30 Uhr Ende ?

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten / Eintritt Mk. 1.20

Bund der technischen Angestellten u. Beamten

Ortsverwaltung Karlsruhe

BUTAB

Montag, den 14. Februar, 8 Uhr abends

Lichtbilder-Vortrag

im großen Chemiesaal der Technischen Hochschule, Karlsruhe

„Ford"

seine Riesenbetriebe und seine Arbeitsweise.

Redner: Ingenieur E. BOTE, Stuttgart.

Karten im Vorverkauf Geschäftsstelle Karl-Friedrichstraße 28, Zimmer 18.

Eintritt für Mitglieder des Afa-Ortskartells RM. 0.50, für Nichtmitglieder RM. 1.—. 3238

Freireligiöse Gemeinde 3243

Sonntag den 13. Februar 1927, vormittags 11 Uhr im Saale **„Vier Jahreszeiten"**, Hebelstr. 21

SONNTAGS-FEIER

Vortrag des Herrn Pred. Saenger-Karlsruhe über:

„Heinrich Pestalozzi"

Der Zutritt ist jedermann gestattet.

Kaffee Odeon

Jeden Sonn- und Feiertag von 11 1/2 bis 1 Uhr

Früh-Konzert.

25871

Theater Restaurant

HOTEL ROTES HAUS

Samstag u. Sonntag

Große Kappen-Abende

unter Mitwirkung namhafter Kräfte. 3239

D'Tegernseer

Schuhplatteln

heute Samstag abend 5656

im Höpfnerbräukeller

Restaurant Zähringer Hof, Fasanenplatz

Heute abend von 7 Uhr ab:

Großes humorvolles Konzert

ausgeführt von der Musikkapelle **„Sturmvogel"** unter Leitung des Dirigenten **Svatz v. Söllmen** genannt. Es ladet freundlichst ein 5665

Karl Bommert.

Roth's Haferkakao

beliebt wegen seines Wohlgeschmackes bei hohem Nährwert und größter Preiswürdigkeit

CARL ROTH Drogerie Tel. 6180 und 6181

(2515)

Verloren

Verloren

am 24. Jan. 1927 von Alexanderschanze über Knielis, Wasenhütte, Friedrichstal u. Baiersbronn eine **Briefmappe mit größerem Inhalt.** Gegen gute Belohnung abzugeben unt. Nr. 695a in der Badischen Presse

Pfautaube entflogen! weiß abzugeben geg. gute Belohng. Kapellenstr. 42 part., Tel. 5084. (B756)

Gefunden

Dobermann zugelaufen. Gustav-Spechtstraße 1, pt., r. (B742)

Heiratsgesuche

Geschäftsmann, Mitte 20, kath., m. einigen 1000 M bar, sp. größeres Vermög., wünscht geb. Frl. zw. spät.

Heirat

kennen zu lernen. Unter strengst. Diskretion. Angebote u. Nr. O8139 an die Badische Presse.

Gute Ehen!

Schnell u. diskret durch: Frau E. Hauser, Heidelberg, Sofienstr. 7a. G6882

Heirat.

Alleinsteh. Frau, evgl., mit eingef. Manufakturwarengeschäft u. Verm., wünscht m. Herrn i. Alt. v. 45—55 J., zw. Heirat bekannt zu werden. Am liebsten Kaufm. od. Beamter. Gefl. Angeb. erb. unter Nr. M8212 an die Badische Presse.

Heirat.

Suche f. 27jähr. Freundin m. tadelloser Vergangenheit, gr. schöne Ersch., aus guter Familie, da hier fremd, auf diesem Wege die Bekanntschaft eines geb. Herrn, mögl. Beamten. Aufsteuer vorhanden. Verm. verb. Angebote unter Nr. E8230 an die Badische Presse.

Heirat.

Fräulein, 28 J. alt, evgl., tüchtig im Haushalt u. beruflich ausgebildet, schöne Wäscheausst. und 2000 M bar, wünscht mit Herrn in sich. Stellung bekannt zu werden. Näh. Angebote unt. Nr. S8225 an die Badische Presse erbeten.

Beschleunigter Reiseverkehr nach Amerika

Von Karlsruhe bis New York

Nur noch 7 1/2 Tage

für die ganze Reise, einschließlich Bahn und Schiff, mit den Schnelldampfern der

WHITE STAR LINIE

D. „Majestic", 56551 T. (der größte Dampfer der Welt); „Olympic", 46439 T.; „Homeric", 34351 T. (fährt einen Tag länger)

Ferner: **Karlsruhe-New York (nur 8 Tage Seefahrt)**

D. „Adriatic", 24541 T.; „Baltic", 23884 T.; „Celtic"*), 21229 T.; „Cedric"*) 21179 T.,

*) die größten einklassigen KABINENDAMPFER der Welt.

Alle Passagiere der WHITE STAR LINE landen im Geschäftszentrum der Stadt New York, in der Nähe der Fernbahnhöfe.

Auskunft und Schiffskarten bei:

REISEBÜRO HERMANN MEYLE, KARLSRUHE

Telefon 450 Kaiserstr. 141, Ecke Marktplatz Telefon 450

MOZART

Künstlerspiele

Täglich das 3305

reichhaltige Faschings-Programm.

Sonntag 4 Uhr Tee mit Kabaretteinlagen

„Löwenrachen"

Heute und morgen

Kappenabend

3238

Gutenberg am Gutenbergplatz

bekannt durch seine vorzüglichen selbstgebauten Weine

Sonntag von 6^00 Uhr an

Großer Kappen-Abend

in d. stimmungsvoll geschmückten Räumen

Musik: Abt. der Stadtkapelle

!Jazzeinlagen! — !Stimmung und Humor!

Allgemeiner Sang aus aufliegend. Liederbuch.

„Drei Kronen" Kronenstr. 19

Meinen werten Gästen und Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß an jedem **Sonntag**, jeweils nachm. von 4 Uhr ab

Familien-Konzert

stattfindet. Um geneigten Zuspruch bittet

3197 **Ferdinand Weber.**

Künstlerkneipe Daxlanden

B749 Morgen Sonntag ab 4 Uhr

Oeffentlicher Tanz

GELESEN IST DIE

DEUTSCHE ÜBERSEE-ZEITUNG

AUSLANDSAUSGABE D. HAMBURGER FREMDENBLATTES

EIN WICHTIGES PROPAGANDAMITTEL DES AUSSENHANDELS

PRBE-NUMMERN UND DIE BEDINGUNGEN DES GESCHÄFTLICHEN TEILES GIBT UNVERBINDLICH DIE GESCHÄFTSSTELLE: HAMBURG 36

Internationaler Ehebund. Erfolgreichster und vornehmster Weg des Sichfindens ohne Vermittlung u. Provision. Sämtliche Unterlagen u. neueste Bundeszeitung mit Photos 50 Pfg. Zusendung unauffällig. A289

Inter-bu-Verlag, Augsburg II/16.

Lampenschirme

u. Teepuppen fertigt bill., eleg., einfach u. rasch an **Frau Bergner-Hyll,** Gottesauerstraße 14, II. (B740)

Geschäftseröffnung u. Empfehlung

Am heutigen Tage haben wir auf hiesigem Platze ein Holz- und Kohlengeschäft unter der Firma B774

Rabold & Olbert

für gemeinschaftliche Rechnung eröffnet, das von allen in dieses Fach gehörenden und dem Bedarf einer großen Stadt entsprechenden Artikeln ein vollständig assortiertes Lager halten wird. Indem wir uns beehren, ein geehrtes Publikum in Kenntnis zu setzen, empfehlen wir uns zugleich Ihrem gütigen Wohlwollen und Vertrauen. Wir werden uns desselben stets durch Solidität und pünktliche Erfüllung unserer Verpflichtungen würdig machen.

Hochachtungsvoll

Rabold & Olbert

Lager und Büro Geibelstraße 42.

Bestellungen können Scheffelstraße 48 im Laden erfolgen.

Zentral-Heizungen

Narag-Stockwerks-Heizung

Küchenherdheizung f. Landhäuser, Lager in Heizkesseln

„Abdampfverwertung" 904

E. Schmidt & Kons., Ingenieure.

Empfehle

prima Fränkische u. Thüringer Wurstwaren

aus eigener Schlachtung von besten Landschweinen wie: **Bayerische Bierwurst** in Blasen pro Pfd. 1.60 M, **Preßkopf, Krakauer-, Zungenwurst u. Schinkenwurst,** pro Pfd. 1.40 M, **Hausmacher Leberwurst, Lyoner, Blutpreßkopf u. Speckwurst,** pro Pfd. 1.20 M, **Thüringer Rotwurst** pro Pfd. 1.30 M, **Mettwurst,** Braunschweig. Art, pro Pfd. 1.50 M, **Dauerwurst** (Salami) pro Pfd. 1.80 M, **Rollschinken** knochenlos, mild gesalzen, pro Pfd 2 M, **Dürrfleisch,** hart geräuch., pro Pfd. 1.60 M, **Rippenspeer,** geräuch., pro Pfd. 1.60 M, Versand gegen Nachn. (Beamte nachnahmefrei.) Zusammenstellung möglichst nach Wunsch. Bei Anfragen bitte Rückporto und deutliche Adresse. Viele freiwillige Dankschreiben stehen zur Verfügung.

Karl Brehm, Metzgerei

Tauberbischofsheim, Marktplatz. (763a)

Villa in Ettlingen

am Walde gelegen, 9 Zimmer K., Bad, bei 10000 Mk Anzahlung preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. D 224 an die Badische Presse.

Amtliche Anzeigen

Fleischlieferung.

Die Fleischlieferung für das städt. Krankenhaus soll für die Zeit vom **1. April 1927 bis 31. März 1928** vergeben werden.

Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Montag, den 28. Februar ds. Js., vormittags 9 Uhr,

bei uns, Verwaltungsgebäude Zimmer Nr. 14, woselbst die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, einzureichen.

Die Wahl unter den Bewerbern bleibt ausdrücklich vorbehalten. (3041)

Karlsruhe, den 9. Februar 1927.

Städt. Krankenhaus.

Nutzholz-Versteigerung

des **Bad. Forstamts Langensteinbach.** Montag, den **21. Februar** ds. J., vormittags **9 Uhr,** im Gasthaus zum „Rößle" in **Wilferdingen.** Aus Domänenwald „Buchwald" (Förster Nonnenmacher in Wilferdingen): 90 Eichen II.—V. Kl. — 64 Fm., 12 Buchen I.—IV. Kl. — 12 Fm., 10 Birken IV. u. V. Kl. — 6 Fm., 15 Fichtenstämme V. u. VI. Kl. — 3 Fm., 8 Forlenstämme I.—V. Kl. — 9 Fm., 125 Forlenabschnitte I.—III. Kl. — 129 Fm., zusammen 223 Fm. Losauszüge durch das Forstamt. (761a)

W. Forstamt Neuenbürg.

Nadel-Stammholz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 22 Febr. 1927, vorm. 10 Uhr, in Neuenbürg,** „Rathaus": Langh.: 610 Fi., 1526 Ta. mit Fm.: 110 I., 56 II., 62 III., 90 IV., 211 V., 197 VI. Kl.; 101 Fo., 8 Lä. mit Fm.: 3 II., 19 III., 9 IV., 17 V., 5 VI. Kl.; Säh.: 2 Fi., 23 Ta. mit Fm. 16 I., 6 II., 4 III.; 2 Fo. mit 2 II. Kl. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G.f.H. Stuttgart. (752a)

Nutzholzversteigerung.

Bad. Forstamt Durlach versteigert am Mittwoch, **den 16. Februar 1927, vorm. 9 1/4 Uhr,** im Saale des Gasthauses „zur Blume" in Durlach aus Staatswald **Rittnert und Hundstangen** das nachverzeichnete Nutzholz in kleinen Losen:

a. **Stammholz aus Abt. III.** 5, 6, 8, 10, 15, 16, 20a u. IV.:

Eichen IIb—IV. 6,73 fm; Rotbuchen III. 2,24 fm; Eschen III/IV. 4,18 fm; Fichten- u. Tannenstämme I/VI. 23,65 fm; Forlen- u. Lärchenstämme III/IV. 5,17 fm; Fichten- u. Tannenabschnitte I/II. 25,54 fm; Forlen- u. Lärchenabschnitte I/III. 16,18 fm.

b. **Stangen aus Abt. III.** 6 u. 12.:

19 buchene Wagnerstangen, 347 Baustangen I/II. Kl., 215 Hopfenstangen I/IV. Kl. und 23 Rebstecken I. Kl.

c. **Nutzscheiter aus Abt. III.** 13, 15, 16:

14 Ster eichen I/II. Kl., 2 buchen II. Kl.

Ausführliche Losverzeichnisse werden vom Forstamt kostenlos abgegeben.

Förster Reiß im Rittnertwald (Fernruf Durlach 133) zeigt das Holz auf Verlangen vor. (631a)

Nutzholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Leibertingen** (Amt Bühl) versteigert am **Donnerstag, den 17. Februar 1927, vormittags 10 Uhr anfangend,** im Dickschlag Nr. 1, folgende Nutzhölzer: 88 Stück Eichen I. bis IV. Klasse, 11 Eichenabschnitte I. bis V. Kl., 14 Birken V. Kl., 12 Eichen IV. und V. Klasse, 5 Fichten III. u. V. Kl., 5 Buchen III., IV. u. V. Kl., 2 Hainbuchen V. u. VI. Kl., 15 Pappeln I. bis V. Kl., 4 Ster Küferholz, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden. (750a)

Leibertingen, den 10. Februar 1927.

Der Gemeinderat.

Koch.

Nutzholz-Versteigerung

im Stadtwald Rastatt (Groß- und Kleinbruker) **am Freitag, den 18. Februar ds. Js.,** mit Zusammenkunft bei der alten Murgbrücke, vormittags 10 Uhr:

20 Eichen I.—IV. Klasse
75 Eichen II.—V. Klasse
43 Pappeln I.—V. Klasse
7 Hainbuchen III.—IV. Klasse
5 Ruschen IV. Klasse

2 Buchen II. und III. Kl., 3 Erlen IV. und V. Kl., 1 Akazie IV. Kl., 1 Kirschbaum V. Klasse, 1 Linde IV. Klasse.

Wegen Vorzeigen des Holzes wolle man sich an Waldhüter Fritsch hier wenden. Stammholzauszüge sind vor der Versteigerung erhältlich. (754a)

Rastatt, den 10. Februar 1927.

Der Oberbürgermeister.

Stammholz- und Stangen-Versteigerung

Die **Gemeinde Oberweier,** Amt Rastatt, versteigert in ihrem Gemeindewald folgende Hölzer.

Am Montag, den 14. d. M.:

Eichen 103 Stück III. bis VI. Klasse.
Buchen 57 Stück II. bis IV. Klasse.
Sonstige Laubhölzer 3 Stück V. und VI. Klasse.
Nadelholzstämme 61 Stück V. und VI. Klasse.
Abschnitte 20 Stück II. und III. Klasse.
Pappeln 2 Stück I. Klasse.

Am Dienstag, den 15. d. M.:

Baustangen 221 Stück I. und II. Klasse.
Hopfenstangen 240 Stück I. bis IV. Klasse.
Rebstecken 535 Stück I. und II. Klasse.
Bohnenstecken 650 Stück.

Die Zusammenkunft ist jeweils vormittags 10 Uhr beim Rathaus. Auszüge werden nur auf vorherige Bestellung gefertigt.

Oberweier, den 9. Februar 1927.

Der Gemeinderat.

Strolz, Bürgermeister.

(694a) Kappenberger, Ratschreiber.

Bauartikel-Verkauf.

Das Stadtbauamt **Baden-Baden** hat vom Umbau des Hauses Reich an der Maria Viktoria-Straße verschiedene Materialien, wie Fenster, Fensterläden, Türen, Glasabschlüsse, Fuklamberien, Fensterbrüstungen und Parkettböden zu verkaufen. Angebotsformulare mit Bedingungen sind vom Stadtbauamt — Abt. Hochbau — erhältlich. Die einzelnen Gegenstände werden auf Verlangen vorgezeigt. Angebote hierauf sind bis Montag, den 21. Februar, bei uns einzureichen. (749a)

Baden-Baden, den 11. Februar 1927.

Stadtbauamt, Abt. für Hochbau.

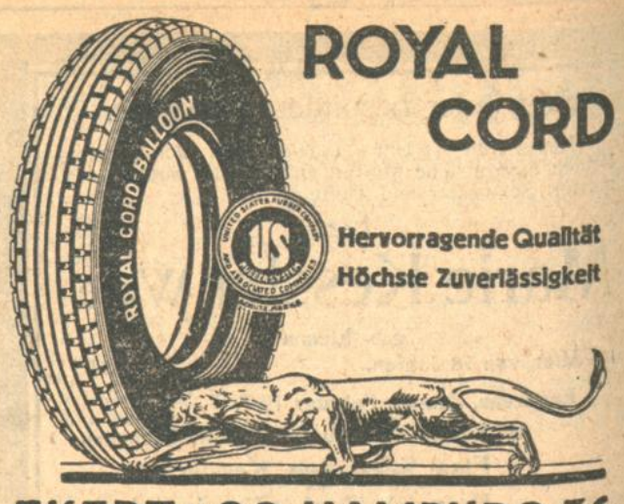
Steinbrecher!

Die Stadtgemeinde **Wolfach** hat einen Steinbrecher preiswert abzugeben. Der Brecher kann jederzeit besichtigt werden. Angebote wollen innerhalb 14 Tagen bei uns eingereicht werden. (755a)

Wolfach, den 11. Februar 1927.

Bürgermeisteramt.

Hämmerle.



ROYAL CORD

Hervorragende Qualität
Höchste Zuverlässigkeit

EKERT & CO. HAMBURG 36

Vertretung u. Lager: **August Nagel,** Karlsruhe, Stefanienstr. 59, Tel. 5617

Was bringt das Jahr 1927?

Das Jahr der Schicksalswende für das deutsche Volk!

Die beste Auskunft hierüber erhalten Sie durch den **Astrologischen Kalender für 1927** (120 Seiten), der durch das sichere Eintreffen seiner Voraussagungen weltberühmt wurde. Herausgeber Frdr. Oesterreicher, Göppingen. **Er enthält Ihr Schicksal für 1927.** Die kritischen Tage 1. Ordnung besonders für Deutschland. Die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse im Reich und anderen Ländern. Untrüglicher Ratgeber in allen Dingen für jedermann.

Preis einschl. Porto nur M 1.60, bei Nachnahme 20 mehr.

Kommissions-Verlag **E. Deutschle, Nürnberg,** Pestalozzistraße 5. P8140

Postscheckkonto 42800 Nürnberg.

Badischer Landtag.

Die nächste Vollsitzung.

Die nächste Vollsitzung des Badischen Landtages findet am Mittwoch, den 16. Februar, vormittags 9 Uhr statt. Es steht zunächst zur Beratung der Antrag der Abgeordneten Dr. Baumgartner und Gen. wegen Einsetzung eines Verfassungsausschusses und Wahl der Mitglieder desselben; die Mitteilung des Ministers des Innern wegen der Errichtung einer Hypothekarkreditanstalt für Handel und Industrie; der Antrag der Abgeordneten Hertle und Gen. über Winzerkredite; die Mitteilung des Staatspräsidenten wegen der Errichtung einer Rebveredlungsanstalt in Freiburg; der Antrag Dr. Baumgartner und Gen. über die Durchführung des Reichsbewertungsgesetzes u. a. m. Es sind das in der Hauptsache jene Vorlagen, die der Haushaltsausschuß in der vergangenen Woche vorberaten hat.

Bäuerliche Versuchsringe.

Bezirk „Schwarzwald".

Der Kreisrat Freiburg befaßte sich mit dem Vorschlag, einen Versuchsring „Schwarzwald" zu gründen, der die Amtsbezirke Freiburg, Neustadt und Waldkirch umfassen soll. Der Kreisrat stimmte dem Vorschlag zu und genehmigte die finanzielle Unterstützung durch den Kreis. st.=

Bezirk Wiesloch-Heidelberg.

Der bäuerliche Versuchsring Wiesloch-Heidelberg ließ die Felder bei Walldorf begehen, um ihren Kalkgehalt festzustellen, und zwar untersuchte man näher die Gewanne bei der alten Reilingerstraße, wo der leichtere Boden in den schwereren übergeht. Dabei wurde festgestellt, daß die höher gelegenen Stellen bedeutend reicher an Kalk waren als die tieferen, die teilweise vollkommen entkalkt waren. Man fand nachher Kalk wieder in den tieferen Erdschichten, die jedoch für die Ackerkrume nicht mehr in Frage kommen. Obwohl der Kalk zur Förderung wichtiger Zersetzungsvorgänge im Boden die Erträgnisse steigert, führt er auf den Hochstellen leicht zu Brandstellen, was hauptsächlich auf die unzureichende Bodenfeuchtigkeit zurückzuführen ist. Die tieferen und nassen Gewanne zeigen leicht Anlagen zur Versauerung. Bei ihnen muß eine Ueberkalkung durch kohlensauren Kalk (36 Kilo für das Viertel im Abstand von 3 Jahren) stattfinden. Den künstlichen Düngerstoff ersetzt aber auch der sehr kalkreiche Sand hinter dem Friedhof, der sich für die Bekalkung schwerer Böden sehr gut eignet. r.

Saatgut- und Kartoffel-Ausstellung in Durlach.

)!(**Durlach**, 12. Febr. Am heutigen Samstag vormittag 10 Uhr fand in der städtischen Turnhalle die Eröffnung der vom Landwirtschaftlichen Bezirksverein Durlach auch in diesem Frühjahr wieder veranstalteten Ausstellung durch dessen rührigen Vorsitzenden Gutsbesitzer Eduard Merton-Rittnerthof statt. Die Ausstellung ist reich beschickt aus dem ehemaligen Durlacher Amtsbezirk und dessen Umgebung; aber auch von weiterher, vom Bodensee bis zum Neckar, haben sich Aussteller und Interessenten eingefunden. Dem Besucher werden allerhand Gegenstände der Landwirtschaft vor Augen geführt, so besonders Sommerweizen, Gerste, Hafer, Klee, Esparsettensamen, Wicken, Mais, Runkelrübensamen sowie Kartoffeln. Ferner sind landwirtschaftliche Hilfsstoffe, Maschinen und Gebrauchsgegenstände ausgestellt.

In seiner Eröffnungsansprache begrüßte E. Merton die Erschienenen, besonders die Preisrichter und die Vorsitzenden der Landwirtschaftlichen Bezirksvereine von Bruchsal, Bretten und Pforzheim. Außer Wettbewerb haben ausgestellt: Landwirtschaftsschule Augustenberg, Badische Landwirtschaftskammer (Abteilung Pflanzenbau), Saatzuchtanstalt Rastatt, Saatzuchtwirtschaft Eckard-Hohenwettersbach, Dr. Frank Straßenheimerhof, Adolf Musselmann-Durlach, Thomas Keser Sohn, Odenheim, Kalkstickstoffberatungsstelle Karlsruhe.

Prämiiert wurden: I. Vergoldete Medaille: Friedrich Frank-Frankenhof. II. Versilberte Medaille: 1. H. Vierling-Neuhaus; 2. Randener Futtersamenbauverein (Nordheilden bei Engen); 3. Arbeitsgemeinschaft altfr. Lusterne (Saatzuchtanstalt Rastatt). III. Bronzene Medaille: 1. Gutsbesitzer David Kippenhan-Ritschweier (A. Weinheim); 2. Gutspächter Hch. Zahn-Versauerhof b. Reilingen; 3. Gutspächter Karl Riegger-Kohlröffelhof b. Meßkirch; 4. Gutspächter J. Schmidt-Tannenbrunn b. Meßkirch; 5. Landwirt Hch. Winnai-Helmsheim; 6. Landwirt August Fetzner-Obergrombach. Großes Interesse erweckten auch die Vorführungen der Einkaufsvereinigung Süddeutscher Landwirte Durlach und die neuesten Erzeugnisse der bekannten Firma „Lux".

Gleich zur Eröffnung fand sich eine größere Anzahl Zöglinge der Lehranstalt Augustenberg unter fachmännischer Führung ein, die die Ausstellung mit großem Interesse besichtigten. Der Besuch war schon am ersten Tage sehr stark, ein Beweis, daß die Leitung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Durlach auch mit dieser Veranstaltung das Richtige getroffen hat, die Standesinteressen zu fördern. Auch am morgigen Sonntag ist die Ausstellung geöffnet.

*

r. **Eppingen**, 12. Febr. **(Von der Freiwilligen Feuerwehr.)** In Anwesenheit von Stadtrat Bentz als Vertreter der Stadtgemeinde fand die Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Kommandant Feeser begrüßte die Anwesenden, worauf Schriftführer Vielhauer den Tätigkeitsbericht erstattete. Diesem ist zu entnehmen, daß am Verfassungstage drei Mitglieder für 50jährige, sieben für 25jährige, zwei für 20jährige und ein Mitglied für 10jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet werden konnten. Den Kassenbericht erstattete J. Peter. Der Mitgliedsbeitrag wurde erhöht. Die Wehr kann in diesem Jahr auf ein 80jähriges Bestehen zurückblicken, doch steht noch nicht fest, in welchem Rahmen das Gedenken daran gefeiert werden soll.

:=: **Stebbach** (A. Eppingen), 12. Febr. **(Frauenverein.)** Am Mittwoch hielt der Frauenverein Stebbach seine diesjährige Generalversammlung im Saale des „Rößle" ab. Es waren 80 Frauen und Mädchen sowie Vertreter des Gemeinderats und Kirchengemeinderats zu ernstfröhlichem Zusammensein erschienen. Der Ortsgeistliche begrüßte die Versammelten und erstattete hierauf einen Bericht über die Tätigkeit des Vereines im vergangenen Jahre und einen Rechnungsbericht. Hierauf fand eine Verlosung von 110 Handarbeiten, die von Frauen und Mädchen unter Leitung der Pfarrfrau angefertigt und von Mitgliedern des Vereins gestiftet worden waren, statt. Herz und Gemüt wurden angeregt durch Vorführung von Lichtbildern aus den Werken Ludwig Richters, des Malers des deutschen Familienlebens. Die prächtigen, gemütvollen Bilder Ludwig Richters weckten bei allen Anwesenden lebhaftes Interesse und große Befriedigung. Den Abschluß des Abends bildete ein Kaffeekränzchen, bei dem alle Teilnehmer in froher und angeregter Stimmung zusammen waren. Das Ergebnis der Verlosung waren 290 Reichsmark, die nach Abzug der Unkosten hälftig dem Frauenverein Stebbach und dem Landesverein für Innere Mission zufließen.

Ronnefeldt's Tee
seit 100 Jahren bewährt
von Millionen getrunken.
M2727

Die Industrie in Baden.

(Schluß.)

IV. Die Industrie nach Größenklassen.

Nach der Lehre des bekannten National-Oekonomen Karl Marx sollen mit zunehmender Industrialisierung die Klein- und Mittelbetriebe nach und nach vom Großbetrieb aufgesaugt werden; der Kleinbetrieb verschwinden, um einigen wenigen Riesenbetrieben Platz zu machen. Wie aus der Veröffentlichung des Statistischen Landesamts hervorgeht, sind auch in Baden im Laufe der letzten Jahrzehnte 27 Riesenbetriebe (mit über 1000 Arbeitern) entstanden und 42 Betriebe, in denen 500 und 1000 Arbeiter beschäftigt werden. Nicht richtig ist dagegen die Annahme, daß der Klein- und Mittelbetrieb in der Industrie verschwunden sei, im Gegenteil! Nahezu 54 Prozent aller Fabriken mit 20 und mehr Arbeitern zählen heute noch zum sogenannten Mittelstand; 1288 Fabriken beschäftigen zwischen 50 und 100 Arbeiter.

Hinsichtlich der Zahl der beschäftigten Arbeiter steht die bekannte Maschinenfabrik Heinrich Lanz in Mannheim, die den Namen der badischen Industrie in die ganze Welt hinausgetragen hat, an erster Stelle; dann folgt die Automobilfabrik Benz u. Co., A.-G., Mannheim, die neuerdings mit den Daimlerwerken verschmolzen worden ist, die Maschinenfabrik Gritzner in Durlach, die Rheinische Gummi- und Zelluloidfabrik in Mannheim, die Lederfabrik Karl Freudenberg G. m. b. H. in Weinheim, dann Brown Boveri u. Cie. A.-G. in Mannheim, Spinnerei- und Weberei A.-G. in Ettlingen, Zellstoff-Fabrik Waldhof in Mannheim, Junker u. Ruh A.-G. in Karlsruhe, Maggi G. m. b. H. in Singen usw.

V. Der Siegeslauf der Elektrizität in der badischen Industrie.

Nach der vom Badischen Statistischen Landesamt veröffentlichten Statistik über die Verwendung motorischer Kraft in der badischen Industrie war die Verwendung von Elektrizität noch in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts unbekannt. Erstmals wurde im Jahre 1882 bei der Berufs- und Betriebszählung eine größere Fabrik ermittelt, die die Elektrizität in ihren Dienst gestellt hatte. Um die Jahrhundertwende war die Zahl der elektrischen Kraft verwendenden Fabriken in Baden bereits auf 283 gestiegen. Nach dem Ergebnis der letzten Gewerbezählung vor 1½ Jahren steht die Elektrizität unter den verwendeten, motorischen Kräften an erster Stelle. Von den 2400 größeren Fabriken, die in Baden ermittelt worden sind, verwenden nahezu 1800 elektrische Kraft in ihrem Betrieb. Läßt man die 585 Tabakfabriken, in denen die Verwendung motorischer Kraft wohl nur ausnahmsweise möglich ist, außer Berechnung, so kann man sagen, daß die Elektrizität in der badischen Industrie heute in allen größeren Betrieben mit 20 und mehr Arbeitern Eingang gefunden hat.

VI. Die Unternehmungsform in der badischen Industrie.

Großes Interesse verdient die Feststellung des Statistischen Landesamts, wonach die Vergesellschaftung der badischen Industrie in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht hat. Von den 1754 Hauptbetrieben (ohne Filialen), in denen 20 und mehr Arbeiter beschäftigt werden, tragen 597 die Rechtsform einer offenen Handelsgesellschaft, 326 die einer G. m. b. H.; 250 sind Aktiengesellschaften; 56 Kommanditgesellschaften und nur ein Betrieb trägt die Rechtsform einer eingetragenen Genossenschaft. Mit anderen Worten: rund 70 Prozent aller Fabriken (ohne Filiale) sind Handelsgesellschaften; nur 30 Prozent werden noch von Einzelunternehmern betrieben. Innerhalb der einzelnen Wirtschaftsgruppen ist der Grad der Vergesellschaftung außerordentlich verschieden. Verhältnismäßig die meisten Einzelunternehmungen befinden sich in der Bekleidungs- und Schmuckwarenindustrie; dagegen ist die chemische Industrie zu mehr als 87 Prozent, die Holzindustrie zu 85 Prozent, die Textilindustrie zu 82 Prozent, die Tabakindustrie zu 70 Prozent vergesellschaftet. Im allgemeinen kann man sagen, daß die Einzelfirmen in der Hauptsache auf die Klein- und Mittelbetriebe entfallen, während die Großbetriebe mit 100 und mehr Personen bei geringen Ausnahmen die Rechtsform einer Handelsgesellschaft tragen. Das Gleiche gilt von den 654 Filialbetrieben, die in der badischen Industrie festgestellt worden sind.

VII. Frauenarbeit in der badischen Industrie.

Die Verwendung der Frau in der Fabrik hat in Baden in den letzten Jahren einen ganz erheblichen Umfang angenommen. Nach dem Ergebnis der gewerblichen Betriebszählung am 16. Juni 1925 beträgt die Zahl der in Fabriken mit 20 und mehr Arbeitern beschäftigten Arbeiterinnen über 93 000; auf kaufmännischen Büros dieser Fabriken waren rund 7000 Mädchen oder Frauen beschäftigt. Die größte Zahl der Arbeiterinnen (31 500) entfällt auf die Tabakindustrie, über 23 000 auf die Textilindustrie, 17 700 auf die Metall- und Maschinenindustrie, von letzteren entfallen rund 9800 auf das Pforzheimer Bijouteriegewerbe.

In der Wirtschaftsgruppe Bekleidung und Reinigung waren bei der Stichtagerhebung des Jahres 1925 rund 5400, in der Nahrungsmittelindustrie (einschließlich Konservenindustrie) etwa 3800 weibliche Personen beschäftigt. Von den 93 000 in Fabriken tätigen Fabrikarbeiterinnen waren rund 23 000, das sind über ¼ aller Fabrikarbeiterinnen, verheiratet; 5330, das sind rund 6 Prozent verwitwet oder geschieden. Im Alter von unter 16 Jahren standen rund 23 400 Mädchen; über 50 Jahre alt waren 6100 Frauen. Ueber das Alter und den Familienstand der kaufmännischen Angestellten in der badischen Industrie liegen keine Angaben vor.

≈ **Bruchsal**, 12. Febr. **(Fernsprechautomat im Bahnhof.)** Im Bruchsaler Bahnhof ist von der deutschen Reichspost ein Fernsprechautomat aufgestellt worden.

≈ **Forst** (bei Bruchsal), 12. Febr. **(Vom Rathaus.)** In der Bürgerausschußsitzung wurden der Voranschlag von 1926/27 und die Gemeindesteuer genehmigt. Im Laufe der Beratung wurden die Verhältnisse auf dem Rathaus von den Linksparteien scharf kritisiert. Es wurde eine Umlageerhöhung von 50 Pfg. auf 1.30 Mk. vorgeschlagen. Auch die schlechten Straßenverhältnisse in der Gemeinde wurden erörtert. Die Umlage von 1.30 Mk. wurde gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

r. **Forst** b. Bruchsal, 12. Febr. **(Zur großen Armee.)** Einer der wenigen Altveteranen, die noch hier leben, Landwirt Jos. Reffel, der den Feldzug 1870—71 aktiv von Anfang an mitgemacht hat, ist im Alter von nahezu 78 Jahren gestorben. Unter reger Anteilnahme der Bevölkerung wurde er beigesetzt.

≈ **Weiher** (Bruchsal), 12. Febr. **(Gesangswettstreit.)** Auf dem Delegiertentag des Gesang-Vereins „Liederkranz" Weiher am letzten Sonntag wurde beschlossen, noch Sonderklassen zu bilden. (Letzter Anmeldetag hierzu 15. März.) Es ist dadurch Vereinen Gelegenheit geboten, sich noch an dem am 22. Mai d. J. stattfindenden Preissingen beteiligen zu können.

⊞ **Wiesental**, 11. Febr. **(Reiche Ernte des Todes.)** Im Januar starben hier nicht weniger als 8 erwachsene Personen, meist ältere Leute von 60 und über 70 Jahren. Auch an der Grippe liegen hier in fast jedem Haus Kranke.

r. **Wiesloch**, 12. Febr. **(Jubiläum unserer Sanitätskolonne.)** Die Freiwillige Sanitätskolonne Wiesloch kann in diesem Jahre auf ein 40-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß soll eine große Uebung der Kolonne des 10. Kreises veranstaltet werden. Auf Einladung unserer Kolonne fanden sich am Sonntag die Vertreter der Kolonnen Eberbach, Heidelberg, Rohrbach, Rauenberg, Walldorf, Handschuhsheim Dossenheim, Leimen, Baiertal und Michelfeld hier zusammen, um die Einzelheiten dieser Uebung zu erörtern. Dabei wurde lebhaft bedauert, daß mit dieser nicht die Landestagung verbunden werden kann.

= **Weinheim**, 12. Febr. **(Zusammenstoß.)** Ein aus Vierheim kommender Materialwagen der elektrischen Straßenbahn stieß gestern nachmittag mit einem Lastauto der chemischen Fabrik „Elektron" Griesheim, das mit Säureflaschen nach Ludwigshafen unterwegs war, zusammen. Der Führer des Triebwagens konnte sich durch Abspringen retten, während der vordere Teil des Triebwagens schwer beschädigt wurde. Der Anhänger des Lastautos wurde bei dem Anprall umgeworfen und gleichfalls beschädigt. Die Ladung fiel auf die Straße. Der Materialschaden ist erheblich.

—i— **Durmersheim**, 12. Febr. **(Errichtung einer Wasserleitung.)** In seiner letzten Sitzung faßte der hiesige Bürgerausschuß u. a. den Beschluß, daß hier eine Wasserleitung errichtet werden soll. Da auch fast die ganze hiesige Einwohnerschaft diesem Projekt günstig gegenübersteht und für manchen arbeitslosen Handwerker und Arbeiter günstige Arbeitsgelegenheit geboten wäre, könnte es nur erwünscht sein, wenn mit den Arbeiten bald begonnen werden könnte.

= **Freiburg i. Br.**, 10. Febr. **(Genossenschafts-Versammlung.)** In der Genossenschafts-Versammlung der Rinderzucht-Genossenschaft Freiburg erstattete Landrat Schwörer den Jahresbericht, der eine erfreuliche Weiterentwicklung der Genossenschaft zeigte. Die anschließenden Wahlen hatten das Ergebnis, daß der bisherige Vorstand und die Vertrauensmänner einstimmig wiedergewählt wurden. Für den Herbst dieses Jahres ist eine staatliche und eine genossenschaftliche Zuchtviehausstellung in Aussicht genommen.

— **Staufen**, 12. Febr. **(Brände.)** In dem benachbarten Etzenbach brach in der Scheune des Landwirts Eduard Dischinger Feuer aus, dem dieses Gebäude samt der Stallung zum Opfer fiel. Die umliegenden Gebäude konnten vor dem verheerenden Element bewahrt werden. Eine Kuh fand in den Flammen den Tod. — Auch in Kirchhofen wurden die Bewohner durch Feuerlärm aufgeschreckt. Es brannte im Schopf der dortigen Postagentur. Dem raschen Eingreifen der Kirchhofener und Ehrenstetter Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Ueber die Ursache des Feuers steht noch nichts Genaues fest. — Auf der Fahrt von Staufen nach Sulzburg geriet kurz vor Ballrechten am Nachmittagszug ein mit Stroh beladener Wagen, wahrscheinlich durch Funkenflug in Brand. Die gesamte Wagenladung wurde ein Raub der Flammen, während der Wagen selbst keine nennenswerte Beschädigung erlitt.

= **Konstanz**, 11. Febr. **Das Gefängnis mit dem Irrenhaus vertauschen** mußte das ledige Dienstmädchen Frieda Ganzmann aus Schmitzingen (Amt Waldshut), das, wie seinerzeit berichtet wurde, als „Schwester Hilda" vergangenen Spätherbst zahlreiche Betrügereien in Konstanz verübt hatte. Die Ganzmann kam am 5. November 1926 in Untersuchungshaft. Ihr Benehmen daran und die manchmal recht unsinnige Art ihrer Straftaten veranlaßten ihre Ueberweisung in die Heil- und Pflegeanstalt Reichenau. Auf Grund der dabei gemachten Beobachtungen wurde der Haftbefehl aufgehoben und die Ganzmann auf freien Fuß gesetzt. Da sie aber eine so schwere Pinchopatin ist, daß ihre Freiheit eine Gefahr für die Allgemeinheit bilden würde, ist die Kranke bis zur vollständigen Heilung, was immerhin einige Jahre in Anspruch nehmen dürfte, in die Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz eingeliefert worden.

Aus den Nachbarländern.

= **Ludwigshafen a. Rh.**, 11. Febr. **(Unfall in der Anilinfabrik.)** Gestern abend traten im Werk Ludwigshafen der J. G. Farbenindustrie in einer explosionssicheren Versuchskammer infolge Aufreißens einer Rohrleitung brennbare Dämpfe aus. Diese entzündeten sich mit dumpfem Knall. Einige in der Nähe, außerhalb der verschlossenen Kammer beschäftigte Leute fielen zu Boden und erlitten leichte Verstauchungen und Prellungen. Der Sachschaden, der nur innerhalb der Kammer eintrat, ist gering.

— **Ludwigshafen**, 12. Febr. **(Die Hauptdampfleitung in der Walzmühle geplatzt.)** Gestern nachmittag platzte im Kesselhaus der Ludwigshafener Walzmühle die Hauptdampfleitung unter lautem Knall. Der Luftdruck zertrümmerte einen Teil der Fensterscheiben, richtete aber sonst keinen Schaden an. Personen wurden nicht verletzt. Der maschinelle Betrieb der Mühle ruht.

= **Metz**, 11. Febr. **(Einsturz eines Hauses.)** In Niederjeutz ist ein an der Hauptstraße gelegenes Haus nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr unter großem Getöse eingestürzt. Sämtliche Hausbewohner waren um diese Zeit abwesend mit Ausnahme des Besitzers, der im Erdgeschoß eine Spezereiwarenhandlung betreibt und sich bei den ersten Anzeichen des Sturzes durch einen Sprung auf die Straße retten konnte. Als Ursache vermutet man die in einem Nachbarhause vorgenommenen Kanalisationsarbeiten.

Tapeten unter Wasser.

Von einer Firma für Raum-Ausstattung in Holland kommt die folgende merkwürdige Nachricht: „Vor ungefähr 12 Jahren haben wir in Druten einen Empire-Salon eingerichtet, wobei ein goldfarbiges Tekko von uns geliefert wurde. Dieser Salon hat bei der jüngsten Ueberschwemmung des Maas- und Waal-flusses ungefähr 14 Tage lang unter Wasser gestanden. Wir halten es für unsere Pflicht, Ihnen mitzuteilen, daß diese Tekko-Tapete nicht im geringsten gelitten hat und nicht zu unterscheiden ist von dem Teil, der trocken blieb; ein schöner Erfolg für dieses Fabrikat, zumal, wenn Sie bedenken, daß dieses Wasser nichts weniger als rein war. Wir wurden beauftragt, auch die anderen Zimmer mit Tekko zu versehen." Dieses Ereignis stammt keineswegs etwa aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, sondern es ist ein echtes einheimisches Fabrikat aus der Salubratapeten-Fabrik, Grenzach (Abt. 24 r), Baden, aus derselben Fabrik, die man vielerorts schon sehr gut kennt, weil sie jedem Interessenten freigebig belehrende Literatur über Raum-Ausstattung mit Raumbeispielen nach Entwürfen erster Künstler übersendet. A437

BADEN - BADEN Zum Elsässer Hof Rathausstaffeln 1, gutbürgerliches Wein- und Bierlokal, mit erstklassiger Radiostation, einzig am Platze Bekanntgabe der Sportresultate, empfiehlt J. Weber

H. Schmalz & Co., Bingen a. Rhein
Fernruf 267 Weingroßhandlung Fernruf 267
Spezialität: Flaschenweine Selbstgekeltert aus den Weinbaugebieten am Deutschen Rhein
Gegründet 1898
2482

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. Februar 1927.

Beisetzung des Präsidenten Georg Zimmermann.

Ueberaus groß war die Zahl der Trauergäste, die sich heute Samstag vormittag ½12 Uhr in der Friedhofkapelle versammelt hatte, um dem infolge eines Schlaganfalles plötzlich aus dem Leben geschiedenen Präsidenten der Staatsschuldenverwaltung und der Landeshauptkasse, Georg Zimmermann, die letzte Ehre zu erweisen. U. a. waren erschienen Staatspräsident Dr. Trunk, Finanzminister Dr. Schmitt, Unterrichtsminister Dr. Leers, Landtagspräsident Dr. Baumgartner, die Ministerialdirektoren Dr. Huber und Dr. Sammet, Präsident Paul, Ministerialrat Dr. Steinbrenner, die Geh. Räte Dr. Glockner und Dr. Schwörer, Oberbürgermeister Dr. Finter und viele Beamte aus den verschiedenen Ministerien. Mit einem Orgelvortrag und einem ergreifenden Choral des Hornquartetts der „Harmonie" wurde die Trauerfeier eingeleitet. Kirchenrat Fischer brachte sodann die Personalien des Dahingegangenen zur Verlesung. Diesen war zu entnehmen, daß der Verstorbene am 27. Oktober 1866 auf dem Schwabenheimer Hof als Sohn eines Gutsbesitzers geboren ist. Nach dem Besuch der Bürgerschule in Ladenburg, der Gymnasien Mannheim und Heidelberg trat er beim 2. Badischen Grenadierregiment in Heidelberg in Militärdienst, wo er auch Offizier wurde. Zimmermann studierte sodann in Heidelberg, München und Berlin und trat dann in den badischen Staatsdienst ein.

An Hand des Bibelwortes „Bleibe in dem was Du gelernt hast und Dir vertraut ist" warf sodann der Geistliche einen Rückblick auf den Lebensgang des Vorstorbenen, dessen Grundsatz gewesen sei, „Lasset uns Gutes tun und nicht müde werden". Er schilderte die treue Hingabe Zimmermanns an seinen Beruf, der in vollem Maße erfaßt habe, was Beamtenpflicht sei. Er war ein Mann, der aufrecht und gerade seinen Weg ging und seine Pflicht tat bis zum letzten nach bestem Wissen und Gewissen, nicht für sich allein, sondern im Dienste der Allgemeinheit. Gerade in einer Zeit, in der so viele innerlich unsicher geworden seien, müsse es hoch anerkannt werden, daß er zu den Männern gehörte, die fest auf dem Boden blieben und für das, was sie als Recht erkannt haben, eingetreten seien. Treu sei er geblieben, dem was gut ist, treu aber auch sich selber und seinen Idealen. Er sei ein bodenständiger Mann gewesen, herausgewachsen aus einem gesunden Bauernstand, er sei aber auch ein sozialer Mann gewesen, weil er die Nöte des Volkes gekannt habe. Persönlichkeiten wie die des Verstorbenen seien nicht umsonst in unsere Mitte gestellt, sie seien dem ganzen Volke ein Segen.

In einem herzlichen Nachruf gedachte Finanzminister Schmitt der Verdienste des Dahingegangenen um den badischen Staat. Im Namen des Reichsfinanzministers, der badischen Regierung und der Beamten stellte er fest, daß der badische Staat durch den Tod des Herrn Zimmermann einen außerordentlich schweren Verlust erlitten habe. Er sei nicht nur an einem verantwortungsvollen Posten gestanden, sondern habe auch als Personalreferent gezeigt, welch ausgeprägtes soziales Verständnis er besitze. Seinen Untergebenen sei er allezeit ein treu beratender und fürsorgender Vorgesetzter gewesen, seinen Kollegen ein offener Charakter und lieber Freund. Namens der alten Herren der Heidelberger Verbindung Hubertia legte Herr Greif einen Kranz nieder, wobei er die treue Freundschaft, die wahre Güte, die Wahrhaftigkeit und persönliche Bescheidenheit Zimmermanns besonders hervorhob. Ihm schloß sich ein Aktiver der Hubertia an, der in kurzen Worten ebenfalls den großen Verlust bedauerte, den die Verbindung erlitten hat. Im Namen der Beamtenschaft der Landeshauptkasse und der Staatsschuldenverwaltung gab Herr Oberinspektor Egler dem tiefen Schmerze Ausdruck, den der Tod Zimmermanns in seinem engeren Dienstbezirk ausgelöst habe. Namens des Vereins akademisch gebildeter Finanzbeamter sprach Oberregierungsrat Hauser, namens des Vereins für das Deutschtum im Ausland, dessen Vorsitzender Zimmermann war, widmete Geheimrat Groos Worte des Dankes und der Anerkennung für seine dem Deutschtum geleistete Arbeit. Der Sarg mit den sterblichen Ueberresten Zimmermanns wurde sodann nach dem Krematorium überführt, wo er unter den Klängen eines Chorals des Hornquartetts der „Harmonie" den Flammen übergeben wurde.

*

= **Reger Flugbetrieb** herrscht bei dem prächtigen wolkenlosen Winterwetter augenblicklich täglich im Karlsruher Flughafen. So kamen im Laufe des Donnerstag insgesamt 8 Maschinen der Süddeutschen Sportfliegerschule Böblingen hier an, um nach kurzem Aufenthalt den Rückflug nach ihrem Heimathafen anzutreten. Am Freitag erschienen insgesamt 6 Maschinen (Heinkel und Albatros-Sportflugzeuge) aus Böblingen, auf denen ebenfalls Flugschüler der Süddeutschen Sportfliegerschule Böblingen ihren großen Ueberlandflug absolvierten. Der fahrplanmäßige Luftverkehr Basel-Frankfurt-Karlsruhe und umgekehrt erfreut sich übrigens bei dem günstigen Flugwetter eines lebhaften Zuspruchs.

Unterschlagung. Der hier wohnhafte verh. 40 Jahre alte Walter Schöcke von Egeln bei Magdeburg, der seit 2 Jahren Bezirksdirektor der Leipziger Versicherungsanstalt für Beamte und der freien Berufe für Baden und der Pfalz, Bezirksbüro Hirschstr. 9 hier war, hat in seiner Eigenschaft die Versicherungsanstalt um den Betrag von bis jetzt 24 000 Mark durch Urkundenfälschung und Betrug geschädigt. Schöcke ging in der Weise vor, daß er zu seinen Betrügereien die erforderlichen Formulare, wie Aerzterechnungen, Mitgliederquittungen und dergleichen drucken ließ und diese Belege dann gefälscht an sein Hauptgeschäft einsandte. Schöcke wurde hier verhaftet. Sein der Mittäterschaft verdächtiger Bruder konnte vorgestern in Freiburg, wo er sich auf einer Geschäftsreise befand, ebenfalls festgenommen werden.

Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe der Bergwacht. Die Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe hielt am 9. d. M. einen Sprechabend ab, an dem Vorsitzender Speck einen vorläufigen Bericht über die Unfallhilfsstellen des nördlichen Schwarzwaldes erstattete. Es ging daraus hervor, daß sie in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon gute Arbeit geleistet haben und ihre Tätigkeit, wie vorliegende Dankschreiben beweisen, durchaus anerkannt wird. Um so mehr Erstaunen erregte die Mitteilung, daß der an und für sich geringe staatliche Zuschuß an die Bergwacht Schwarzwald für 1927 stark herabgesetzt worden sei — eine eigenartige Würdigung ihrer gemeinnützigen Tätigkeit. Aus diesem Grunde ist die Bergwacht genötigt, manche in Aussicht genommene Arbeit zurückzustellen, was sicherlich nicht im Interesse des Staates sein dürfte. Als erfreuliche Tatsache wurde berichtet, daß die Skiplakate (Belehrung über das richtige Tragen der Skier) von der Bahnverwaltung neuerdings als Ersatz für beschädigte zum Aushang angefordert wurden und daß sie wirklich Nutzen gestiftet haben: falsche Haltung der Skier und dadurch angerichtete Schäden sind im Bereich der Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe kaum mehr zu beobachten. Da das Pflanzenschutzgesetz immer noch nicht herausgekommen ist, soll in einer neuerlichen Eingabe an die zuständigen Stellen auf die Notwendigkeit seines baldigen Erscheinens und die Wichtigkeit besonders des Schutzes der Kätzchenträger für die Bienenzucht und im Zusammenhang damit die Land- und Obstwirtschaft hingewiesen werden. Im Frühjahr und Sommer sollen Exkursionen unter Leitung pflanzenkundiger Herren unternommen, ebenso die sehr ersprießlichen Waldbegehungen unter forstmännischer Führung wieder aufgenommen werden. Für das Mahlberggebiet, das besonders unter Schädigungen durch Naturschänder leidet, wurde ein eigener Streifendienst in Aussicht genommen. Zum Schutz gegen mißbräuchliche Verwendung des Bergwachtabzeichens wurde bestimmt, daß künftig alle Bergwachtleute bei Begegnungen im Gelände unaufgefordert durch Vorzeigen ihrer Ausweiskarte, wenn sie sich nicht persönlich bekannt sind, gegenseitig ihre Berechtigung zum Tragen des Abzeichens nachweisen sollen.

„Eine Nacht im Atelier" nennt sich der Faschingsrummel, der am Freitag abend im Malkasten in der Hirschstraße seinen Anfang nahm und gleich am ersten Tag zeigte, wie gemütlich und originell die Veranstaltungen sind, die Herr Max-Sasse alljährlich zur Karnevalszeit in seinen Lokalitäten veranstaltet. Mit viel Geschmack und feinem Verständnis sind die Dekorationen dem Motto „Eine Nacht im Atelier" angepaßt, und wer je ein Atelierfest mitgemacht hat, weiß, daß bei dem Künstlervölkchen stets Stimmung und Humor eine große Rolle spielen. Und so war es auch am 1. Abend der Faschingsveranstaltung im Malkasten, wo bei Gesang und Musik recht bald eine famose Karnevalsstimmung aufkam. Eine kleine Sekt- und Likörbude war stets von durstigen Kehlen umlagert. Wer gerne das Tanzbein schwang, dem war in beiden Räumen des Malkastens reiche Gelegenheit geboten. Heute Samstag und morgen Sonntag wird der Faschingsrummel „Eine Nacht im Atelier" im Malkasten fortgesetzt.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Bei der am Sonntag, dem 13. Februar, stattfindenden „Heiteren Morgenfeier", auf die nochmals aufmerksam gemacht sei, wirken die Mehrheit des Schauspielensembles, Kräfte der Oper, Chor, Ballett und Orchester unter Leitung Georg Hofmanns mit. Der den Titel „Krähwinkeleien" tragende Hauptteil der Veranstaltung will, von kleinen notwendig gewordenen Aenderungen abgesehen, entsprechend dem Programm aus der sogenannten Biedermeier-Poesie eine knapp bemessene, zu szenischem Gefüge vereinte Auswahl bieten, wobei selbstverständlich historische Treue oder naturalistische Echtheit in Bild und Vorgang nicht deren wesentlicher Zweck sein konnte. — Beginn 11¼ Uhr. — Am Sonntag, den 13. Februar findet anstelle von „Turandot" Verdis „Troubadour" statt. Musikalische Leitung: Josef Krips. Die Partie des Manrico singt Robert Butz. Das Abonnement und die Nummer der Theatergemeinde bleiben dieselben (C. 16 Th.-Gem. 501—600).

— **Sportsonderzüge ins Albtal.** Die Badische Lokaleisenbahngesellschaft führt bei günstigen Schneeverhältnissen neuerdings ein beschleunigtes Zugspaar nach und von Herrenalb. Die Abfahrtzeiten dieses schon lange gewünschten Wintersportsonderzuges sind durch Anschlag am Kiosk beim Hotel Germania und in der Auskunftsstelle des Verkehrsvereins bekanntgegeben.

Gestohlen: Am 11. Februar 1927 wurde in der Beamtenbank ein Scheckbuch, das der Eigentümer Hurst aus Versehen auf einem Pult liegen ließ, von unbekanntem Täter entwendet. Das Scheckbuch trägt die Nr. 39421. In demselben befinden sich noch 20 Schecke, und zwar von E 958 931 bis einschließlich Nr. E 598 950. Mitteilung im Falle der Verwertung dieser Schecke an die Kriminalpolizei evtl. Polizeiwache erbeten.

Festgenommen wurden: Eine led. 38 Jahre alte Verkäuferin von hier und eine 37 Jahre alte Frau von Durlach, wegen Diebstahls bezw. Hehlerei, ferner 10 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

)(Im Höpfnerbräukeller veranstaltet der Gebirgstrachtenverein D'Tegernseer heute Samstag abend ein Trachtenfest. Geboten werden u. a. Original-Schuhplattlertänze.

Turnen • Spiel • Sport.

Breitensträter — Francis Charles unentschieden. Vor ausverkauftem Hause ging am Freitag abend im Berliner Sportpalast der Revanchekampf zwischen Hans Breitensträter und dem französischen Halbschwergewichtsmeister Francis Charles vor sich. Das Schiedsgericht gab dem ziemlich ausgeglichenen Kampf, der beide Kämpfer abwechselnd im Vorteil sah, unentschieden.

)(Die Sonntagspiele im Wildpark-Stadion. Im Phönixstadion finden morgen zwei Spiele statt. Nachmittags ½2 Uhr spielt V. f. B. Karlsruhe gegen Südstern um die Entscheidung in der Kreismeisterschaft. Bei Südstern war in den letzten Spielen eine stetige Formverbesserung der Mannschaft zu verzeichnen, so daß V. f. B. sich mächtig wird anstrengen müssen, um den Punkt, der zur Meisterschaft noch notwendig ist, nach Hause zu bringen. — Um 3 Uhr wird sodann Phönix im Privattreffen Ludwigshafen 03 gegenüberstehen. Die Ludwigshafener verfügen über eine sehr ansehnliche Spielstärke, haben sie doch den Bezirksmeister Neckarau 2:1 und Mannheim-Waldhof 6:2 geschlagen. Um die Spielstärke des Bezirkes Württemberg—Baden richtig zu dokumentieren, wird sich F. C. Phönix mächtig anstrengen müssen, um ehrenvoll zu bestehen. Die Eintrittspreise sind nicht erhöht worden.

Deutsche Skimeisterschaft.

Der 18 Kilometer-Langlauf.

r. **Garmisch-Partenkirchen,** 11. Febr. (Drahtb.) Ideales Wetter und beste Schneeverhältnisse begünstigten die am Freitag mit dem Langlauf über 18 Km. begonnene Deutsche Skimeisterschaft in Garmisch-Partenkirchen. 149 Bewerber machten sich auf die beschwerliche Reise. Die Steigung der Strecke betrug 170, das Gefäll 540 Meter. Der Start erfolgte beim Eckbauern in 1225 Mtr. Höhe, in der Mitte des dem Wetterstein vorgelagerten Bergrücken. Die Reise ging zuerst östlich durch Waldgegend bis zu einem freien Hang; hier wandte man sich westlich auf die 1185 Meter hohe Hirzeneck zu bis Wamberg, dem höchsten reichsdeutschen Gipfel. Nach scharfer Abfahrt wurde ein unangenehmer Graben passiert und man erreichte das Ziel an dem 1735 Meter hohen Kainzenbad. Von den gestarteten Konkurrenten erreichten 132 das Ziel. Der schweizerische und österreichische Meister Walter Glaß hatte eine ungünstige Startnummer (134) und konnte nur schwer nach vorne kommen, so daß er sich mit dem 10. Platz begnügen mußte. Günstiger war hier Harald Paumgarten (Startnummer 46, dran, der ein blendendes Rennen lief, und nur ganz knapp gegen G. Müller gewann. Der Sieger von Cortina d'Ampezzo, Purgert, wurde Dritter. Das Ergebnis des Langlaufes war: 1. H. Paumgarten-Graz 1:06,31 Std.; 2. G. Müller-Bayr.-Zell 1:06.45; 3. Purgert-Deutschböhmen 1:09,29; 4. Dietsche-Altglashütten 1:10.20; 5. J. Adolf-Deutschböhmen 1:10,35; 6. H. Wende-Deutschböhmen 1:10, 54; 7. E. Huber-München 1:11,13; 8. V. Schneider-München 1:11,14; 9. Hörtnagel-Arlberg 1:11,45; 10. W. Glaß-Klingenthal 1:12,05 Std.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		–4	6	–6	–	heiter
Königstuhl	772.0	–2	4	–2	–	heiter
Karlsruhe	772.5	–2	6	–2	–	heiter
Baden-Baden	772.0	–3	3	–5	–	heiter
Villingen	775.9	–12	2	–13	22	heiter
St. Blasien	–	–9	3	–10	41–45	heiter
Feldberg	639.8* örtlich	1	3	5	121–130	heiter

Allgemeine Witterungsübersicht. Hoher Druck liegt nahezu unverändert über Mitteleuropa. Es besteht noch keine Aussicht auf eine wesentliche Umgruppierung der Druckverhältnisse, sodaß bei uns noch mit Anhalten der Schönwetterperiode zu rechnen ist.

Wetteraussichten für Sonntag, den 13. Februar. Fortdauernd heiter und trocken. Gebirge mäßiger Frost. Ebene Nachtfrost und tagsüber mild.

Montag, den 14. Februar: Desgleichen.

Schneeberichte vom 12. Februar, morgens 8 Uhr.

Dobel: Schneehöhe 25 Ztm., etwas verharscht, schwacher O., heiter, 0 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Bühlerhöhe-Plättig: Schneehöhe 41—45 Ztm., etwas verharscht, mäßiger O., heiter, minus 1 Grad, Ski- und Rodelbahn gut.

Breitenbrunnen: Schneehöhe 70 Ztm., 1 Grad Kälte.

Ruhstein: Schneehöhe 111—120 Ztm., Firnschnee, steifer O., heiter, minus 3 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Mummelsee: Schneehöhe 111—120 Ztm., etwas verharscht, mäßiger O., heiter, minus 4 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Hornisgrinde: Schneehöhe 111—120 Ztm., etwas verharscht, starker O., heiter, minus 2 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Schönwald: Schneehöhe 90 Ztm., leicht verharscht, leichter O., heiter, minus 5 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Königsfeld: Schneehöhe 36—40 Ztm., Pulver, Stille, heiter, minus 9 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Furtwangen: Schneehöhe 80 Ztm., Pulver, schwacher NO., heiter, minus 6 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

St. Georgen: Schneehöhe 56—60 Ztm., gekörnt, schwacher NW., heiter, minus 3 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Titisee: Schneehöhe 71—75 Ztm., Pulver, s. l. O., heiter, minus 12 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Feldberg-Poststation: Schneehöhe 131—140 Ztm., Pulver, mäßiger SW., heiter, minus 4 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Außerbadische Wettermeldungen vom 12. Febr. 27., 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	538.5	–8	SO	schwach	wolkenlos
Berlin	777.5	–2	SO	leicht	bedeckt
Hamburg	776.3	–4	O	schwach	Nebel
Spitzbergen	748.3	–11	NO	–	bedeckt
Stockholm	—	—	—	—	—
Skudenes	775.6	0	SO	leicht	heiter
Kopenhagen	776.5	–8	W	"	bedeckt
Croydon (London)	771.8	–1	NO	–	Nebel
Brüssel	—	—	—	—	—
Paris	770.1	–4	NO	leicht	wolkenlos
Zürich	772.0	–6	SO	"	Nebel
Genf	771.8	–6	SW	"	Nebel
Lugano	771.8	–1	SW	"	wolkenlos
Genua	769.5	–7	SNO	schwach	wolkenl.
Padua	773.5	–1	N	leicht	wolkenl.
Rom	767.6	–0	NO	"	halbbed.
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—
Budapest	778.3	–3	NO	leicht	wolkenl.
Warschau	777.3	–6	Stille	—	bedeckt
Algier	—	—	—	—	—

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 12. Februar, morgens 6 Uhr: 168 Ztm., gef. 4 Ztm.
Schusterinsel, 12. Februar, morgens 6 Uhr: 45 Ztm., gest. 2 Ztm.
Kehl, 12. Februar, morgens 6 Uhr: 168 Ztm. gef. 2 Ztm.
Maxau, 12. Februar, morgens 6 Uhr: 340 Ztm., gef. 4 Ztm.
Mannheim, 12. Februar, morgens 6 Uhr: 212 Ztm. gef. 8 Ztm.

Technikum Lage Lippe INGENIEUR-SCHULE Maschinenbau Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Tonindustrie. Getrennte Werkmeister-Abteilungen. Stud.-Kasino. Lehrpläne frei.

Säuglinge u. Kinder

finden Aufnahme im

Privat-Kinderheim „Sonnhalde"
Ueberlingen am Bodensee 338a

Eiserne Fahrradständer
Auto-Garagen u. Lager-Hallen
in Wellblechkonstruktion, feuersicher aus Vorrat lieferbar.
Wolf Netter & Jacobi-Werke
Bühl in Baden. A2150

Kapitalien

Hypotheken u. Immobilien
durch Schließfach 161, Karlsruhe. (D7799)

Dipl.-Ing. sucht **stillen Teilhaber** mit 10 000 M Einlage zur Gründung eines Betriebes, in welchem ein Verfahren der Metallbranche, vielfach pat. u. sehr gewinnbr., ausgewertet werden soll. Ang. v. Selbstg. u. Nr. F8131 an die Bad. Presse erb.

Tätig. od. stiller Teilhaber
in solides Spezialgeschäft mit 6—10 Mille Einlage gesucht. Kurzentschl. Interessenten wollen sich melden unt. Nr. 3151 in der Badischen Presse.

2—300 Mark
von mittl. Beamten geg. gut. Zins u. Sicherheit auf einige Monate gesucht. Angebote unt. Nr. K8185 an die Bad. Pr.

Hyp.-Gelder
bis 70% auszuleih. B772 Brenner, Karlstr. 29a.

BANKHAUS WILH. LUEG
Franziskanerstr. 11 am Rathaus — FREIBURG — Franziskanerstr. 11 am Rathaus
TELEFON 2841
Der
Hypotheken-Zinssatz ist auf **6½-7¾ Prozent** 693a
ermässigt. Hypotheken in jeder Höhe können sofort gegeben werden bei günstiger Auszahlung.

— 40 Mark —
von Beamten gegen monatliche Rückzahlung und Zins zu leihen gesucht. Angebote u. Nr. T8194 an die Badische Presse.

4000 Mark
als 1. Hypothek v. hies. Geschäftsmann mit eig. Haus z. Ablösung eines städt. Kredits sofort gesucht. Angebote unter Nr. 2295 an die Badische Presse.

Zwecks Ablösung eines kranken Teilhabers wird von nachweislich gut beschäftigtem und gewinnbringendem, kleinen ausbaufähigen Fabrikationsbetrieb ein
tätiger Teilhaber
mit etwa 8000 M gesucht. Der Betrieb ist vollkommen schuldenfrei. Branchekenntnisse nicht erforderlich, jedoch intensive Mitarbeit. Nur ernstgemeinte Interessenten wollen Angebote einreichen unter Nr. P7990 an die Badische Presse.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Grosse Donaueschinger Pferdemarktlotterie
Ziehung 12. März 1927.
Hauptgewinn 2 Pferde
i. W. von RM. 2000.—.
23 Pferde i. W. von RM. 13 000.—.
376 Wagen, landw. und gewerbl. Gegenständen i. W. von RM 10 000.—.
400 Gewinne i. W. von RM. 25000.—.
Kein Gewinn unt. 10 RM
Donaueschinger Pferdemarktlotterielose zu RM. 1.—, 11 Lose zu RM. 10.— durch 576a
Bürgermeisteramt Losvertriebstelle Donaueschingen
und die durch Plakate kenntlich. Verkaufsstell.

Reeller Geschäftsmann sucht gegen pünktliche monatliche Rückzahlung und hohem Zins
500 Mark
zu leihen geg. Geschäftssicherheit. Angebote unt. Nr. G8232 an die Badische Presse erbeten.

Architekt
selbständig, pünktlich u. zuverlässig, mit reicher Erfahrung, empfiehlt sich zur Uebernahme von Projektierungs- u. Bauplänen neuester Richtg., ferner Werk- u. Detailpläne zu Neu- u. Umbauten. Anfragen unt. Nr. H6008 an die Badische Presse.

Perf. Büglerin
sucht noch einige Kundenhäuser. Angebote unter Nr. F8206 an die Badische Presse.

Unterricht

In Mathematik erteilt Nachhilfeunterricht H. Schember, Vorholzstraße 46 (B321)

Wer erteilt **französischen Unterricht?** Preisangebote u. B8199 an die Badische Presse.

von den Hügeln vor weißen, gelben oder braunen Menschen tanzen, die entweder betrunken waren oder betäubt vom Opium. Mehr als einmal sah er in trübem Licht Messerklingen blitzen und Blut fließen. Aber alles war vergebens. Kein Mensch wußte etwas von einem Steuermann Burke.

*

Henninger ließ nichts von sich hören.

Mehrere Male suchte Elliott noch den amerikanischen Konsul auf.

Vergeblich.

Elliott suchte weiter.

Am neunten Tage trieb er sich am großen Europakai herum, als ein kräftiger Regenschauer einsetzte, vor dem er sich schleunigst, in wenigen Minuten schon halb durchnäßt, in die nächste Ladenbude flüchtete. Es war das übliche internationale Ausrüstungsgeschäft einer Hafengegend, vollgestopft mit schlechtem Seemannszeug: Mützen, Oeljacken, Stiefeln, Baumwollhosen, allem möglichem Zeug. In der Mitte des Ladens hockte der Händelr, ein Mischblütiger, schmutzig und gierig. —

„Feine Sachen! Billig! Geschenkt!" pries er an.

Da kam Elliott, der durchaus nicht liebte, durchnäßt zu werden, auf die Idee, sich einen Oelmantel zu kaufen. Für diesen Kauf war diese Bude gerade die richtige Stelle, denn neu und gut aussehend durfte der Oelmantel nicht sein. Sonst hielt man seinen Träger für einen Detektiv.

„Zeigen Sie mir mal 'n Oelmantel!" sagte Elliott. „Aber billig muß er sein!"

„Geschenkt!" versicherte das Völkergemisch und schleppte schmierige Bündel herbei.

Elliott sah sich das Zeug ohne großen Enthusiasmus an.

Da —

Auf einem gelben Oelmantel, den der Händler vor ihm ausbreitete, stand, auf der Innenseite, unter dem Kragen, mit Tintenbleistift geschrieben, auf einem Fetzen weißen, aufgenähten Zeuges:

J. Burke, S. S. „Clara Mc Clay".

Elliott starrte auf die Buchstaben! Er war außer sich über sein Glück! Burke! Burkes Oelmantel! Eine Spur von Burke! Burke hatte seinen Oelmantel verhökert! Dann ging es Burke schlecht! Burke hatte kein Geld! Er mußte noch in Bombay sein, wenn er noch lebendig war!

Elliott starrte auf den Oelmantel. —

„Feines Oelzeug, Sahib!" schmeichelte der Händler. „Dreißig Rupien."

Elliott überlegte. Er mußte Zeit gewinnen. Er mußte den Menschen da unauffällig ausfragen.

„Zwanzig!" sagte er.

„Beim Blut Buddhas!" zeterte der Händler. „Zwanzig — selbst bezahlt — bin ein armer Mann —"

Elliott zuckte die Achseln.

„Achtundzwanzig!" schrie der Händler.

„Da steht 'n Name drin!" sagte Elliott.

„Kann man rausmachen, Sahib!" rief der Händler. Er holte ein Messer aus einem Winkel. „Sofort! Gleich! Dieses Oelzeug wird den Sahib schützen vor Nässe fünfzig Jahre lang, so war ich ein armer Mann bin und dann, Sahib, wird es noch besser geworden sein, so wahr ich . . . .

„Burke?" sagte Elliott.

„Kommt gleich raus, Sahib!"

„Burke? Ein Freund von mir hieß Burke. Ich will Ihnen fünfundzwanzig Rupien geben, wenn Sie mir sagen, woher Sie den Oelmantel haben!"

„Achtundzwanzig!"

„Fünfundzwanzig!"

Der Händler zog die Stirn in Falten. Wahrscheinlich dachte er darüber nach, ob er auch keinen Dieb seiner Bekanntschaft bloßstelle.

„Ich weiß, woher ich ihn habe, Sahib," sagte er zögernd. „Achtundzwanzig!"

„Sechsundzwanzig!"

„Gut, Sahib. Ich habe den Mantel vor vierzehn Tagen von dem Diener Ihres Freundes gekauft, Hurris Chunder heißt der Diener, Sahib."

Elliotts Hoffnungen sanken auf den Nullgrad.

„Mein Freund ist ein Matrose", sagte er, „er kann sich keinen Diener halten."

„Hurris Chunder sagte, sein Herr hätte ihm den Mantel geschenkt", behauptete der Händler.

„Könnte ich mit Hurris Chunder sprechen?"

„Kann sein!"

„Hier sind die sechsundzwanzig Rupien! Ich gebe Ihnen noch zehn, wenn Sie Hurris Chunder hierher bestellen. Für heute abend. Er bekommt zehn Rupien, wenn er mir erzählt, was er weiß!"

„Gut, Sahib! Der Sahib wird Hurris Chunder heute abend hier treffen. Um zehn Uhr!" —

Elliott fand sich kurz nach zehn Uhr in der Trödelbude ein. Der Händler führte ihn durch den Laden in einen kleinen Hinterraum, der voll von Lumpen, alten Kleidern, alten Kupfer- und Messinggeräten und verrosteten Werkzeugen war. In diesem Raum hockte eine Gestalt.

„Dies ist Hurris Chunder, Herr!" sagte der Händler eifrig.

Der Eingeborene, ein dunkelhäutiger Jüngling mit einem verträumten Buddhagesicht, legte das Mundstück der Wasserpfeife hin, die er rauchte, und verneigte sich.

„Sehr gut", sagte Elliott. „Hier sind Ihre zehn Rupien! Nun machen Sie, daß Sie rauskommen! Ich möchte mit Hurris Chunder allein sprechen!"

Der Händler lächelte und verschwand, die Tür hinter sich schließend.

„So, Hurris Chunder, nun sage die Wahrheit! Das wird am besten und einfachsten sein! Wo hast du den Oelmantel gestohlen?"

Hurris Chunder lächelte.

„Der Mantel ist durchaus nicht gestohlen und von mir auf keinen Fall!" sagte er in sehr gutem Englisch. „Mein Herr, Baker Sahib, hat ihn mir geschenkt."

„Baker Sahib?" sagte Elliott. „Blödsinn! Wer ist Baker Sahib? Wo ist Baker Sahib? Wie sieht Baker Sahib aus?"

„Baker Sahib ist fort! Er war ein großer, starker, hagerer Sahib, und zuerst trug er einen großen, grauen Bart. Er wohnte lange in Planters Hotel. Ich Unwürdiger hatte die Ehre, sein Diener zu sein!"

Elliott schnappte nach Luft. —

Das war wieder eine Ueberraschung! Planters Hotel war sehr gut und sehr teuer! Woher hatte der Steuermann das Geld gehabt, selbst angenommen, daß er sich den Namen Baker zugelegt hatte?

„Baker Sahib war reich?"

„Er hatte sehr viel Geld. Englisches Geld. Er war ein freigebiger Sahib!"

„Ich werde auch ein freigebiger Sahib sein! Hier sind die versprochenen zehn Rupien. Ist Baker Sahib wirklich nicht mehr in Planters Hotel?"

„Nein, Sahib. Er ist abgereist. Vor seiner Abreise schenkte er mit diesen Oelmantel. Er reiste nach England mit einem Schiff, einem großen Schiff."

„Weißt du bestimmt, daß er nicht nach Afrika gefahren ist?"

„Ja, Sahib, nach Afrika!"

„Nach welchem Hafen?"

„Bei Gott, Sahib, das weiß ich nicht. London, glaube ich."

„London? Du sagtest doch Afrika. War es nicht vielleicht Amerika?"

„Der Sahib hat recht."

„Oder Australien?"

„Wenn es dem Sahib so gefällt," war die Antwort.

Elliott platzte beinahe.

„Lügst du immer so heftig?" schrie er wütend.

„Nein, Sahib! — doch! Ja, Sahib! Wenn es dem Sahib so lieber ist!"

Elliott sah den braunen Jüngling hilflos an.

„Du bist eine Nummer!"

„Ja, Sahib!"

„O du — da soll doch . . . Höre! Sonst schlag ich dir den Schädel ein! Ist er weg, dieser Baker Sahib? Fort? Sicher?"

„Ja, Sahib! Er hat sich vorher den großen Bart abschneiden lassen. Ich trug ihm das Gepäck auf das Schiff. Es war ein großes schwarzes Schiff, voll von Engländern. Den Namen weiß ich nicht mehr!"

„So? Den Bart hat er sich abnehmen lassen? Und du weißt nicht, welches Schiff es war? Du weißt nicht viel, Hurris Chunder! Aber ich glaube, du hast mir den Schlüssel zu dem Rätsel gegeben. Das ist noch ein paar Rupien wert. Lüge nicht so viel, Hurris!"

„Ja, Sahib! Danke, Sahib!"

Elliott warf dem Eingeborenen noch drei Rupien hin und eilte in fliegender Hast heim. —

(Fortsetzung folgt am Samstag, den 19. Februar.)

Das Roman Blatt
SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE
4. Jahrgang. Karlsruhe, 12. Februar 1921. Nummer.

Die Gesellschaft Henninger.

Ein Abenteurer-Roman von F. L. Pollock.

Autorisierte Bearbeitung von Karl Bergmüller.

4. Fortsetzung.

Elliott lehnte ein wenig beschämt, diese Aufforderung zu werktätiger Menschenliebe dankend ab. Sie saßen noch lange zusammen. Der Mann aus Alambama interessierte Elliott.

Es macht ihm Freude sich mit Sevier über amerikanische Dinge zu unterhalten und die alten südländischen Ansichten in der vertrauten südländischen Sprache zu hören. Er hätte sich keinen angenehmeren Reisegefährten wünschen können. Sevier war auf fast allen Gebieten bewandert. Er hatte für seine Jugend erstaunlich viel gesehen und erlebt und verstand zu erzählen. Er schien auf der Bühne des Lebens die verschiedenartigsten Rollen gespielt zu haben. Zuletzt war er Zeitungsmann gewesen. Davon erzählte er wenig. Er sprach überhaupt selten über seine persönlichen Angelegenheiten; er erzählte fast nur von Abenteuern anderer Leute, deren Treiben er von dem objektiven Standpunkt eines Menschen aus betrachtete, der jenseits von Gut und Böse steht. Vor allem schien er Blick für leichtes Geldverdienen zu haben. Er machte jedoch kein Geheimnis daraus, daß es ihm nicht gelungen war, Blick und Vorliebe praktisch zu verwerten.

„Ich habe einige kleine Vermögen verdient im Laufe der Zeiten und Ereignisse!" meinte er lustig. „Aber das Geld rollt so! Wenn ich nur die Hälfte des Geldes hätte, das ich, gewöhnlich auf ungewöhnlich blödsinnige Weise, durchgebracht habe, so wäre ich wohl etwas anderes als ein Globetrotter.

Elliott nickte.

Dafür hatte er Verständnis.

Aber klug wurde er nicht aus Herrn Sevier, dem Mann aus Alabama.

*

Drei Tage später kam Elliott zufällig vorbei, als gerade der dritte Offizier die Karte mit der Angabe der jeweiligen Lage des Schiffes an der Tafel auf dem Promenadendeck aufhing. Er blieb stehen und betrachtete die Karte. Der Dampfer mußte jetzt ungefähr die Stelle erreicht haben, wo das italienische Schiff den Steuermann der „Clara McClay" aufgefischt hatte. Elliott nahm eine Karte aus der Tasche, die er selbst angefertigt hatte, und verglich sie mit der Seekarte. Den vermutlichen Kurs des gestrandeten Goldschiffes hatte er mit Rotstift hineingezeichnet und den Weg, auf dem das Boot des Steuermanns und Bennetts Floß wahrscheinlich getrieben waren, mit punktierten roten Linien angedeutet. Er rechnete sich aus, als er die Karten verglichen hatte, daß der Dampfer in diesem Augenblick fast genau auf der Stelle sein mußte, wo das Goldschiff angeblich gesunken war.

Während er studierte und sinnierte, kam Sevier. Er schritt sehr leise, blieb hinter Elliott stehen und sah ihm über die Schulter. Erst nach einigen Sekunden fühlte Elliott die Gegenwart eines Fremden. Er ließ die Karte sinken, hielt sie aber gleich wieder hoch, da es doch zu spät war, sie zu verbergen.

„Guten Morgen!" sagte er.

„Guten — guten Morgen! Fabelhaft heiß, nicht wahr?" meinte Sevier. „Was machen Sie denn da? Zeichnen Sie sich die Fahrt ein? Waren Sie schon früher einmal in der Gegend. Besonderes Interesse für den Kanal von Mosambik?"

„O nein!"

„Nein? Es soll die gefährlichste Meeresstelle der Welt sein, wie man mir erzählt hat. Die Strömung soll durch den Kanal rasen wie ein Mühlrad, blödsinnig, in den unberechenbarsten Richtungen, je nach den Gezeiten. Die Küste ist mit Wrackstücken übersät. Ich dachte, Sie wären vielleicht schon einmal den Weg gefahren, den Sie mit Rotstift gezeichnet haben."

Elliott wurde unbehaglich zumute.

„Ach nein!" sagte er leichthin. „Vom Mosambik-Kanal weiß ich nicht mehr, als jeder andere Mensch auch weiß, der einmal als Schuljunge geographische Namen auswendig lernen mußte. Sind diese Gewässer wirklich so gefährlich?"

„Die Stelle ist berüchtigt?" sagte Sevier. „Hier wimmelt es nur so von winzigen Felseninseln. So manches Schiff mit kostbarer Ladung ist an ihnen gescheitert. Wirklich Bescheid wissen hier eigentlich nur die arabischen Seeräuber und die halten den Mund, weil sie das schöne Strandgut für sich selber behalten wollen. Sehen Sie — solch eine Bergungssache wäre ein Abenteuer nach meinem Herzen! Das würde sich lohnen."

„Sie alter Raubvogel!" lachte Elliott. „Plündern Sie doch indische Tempel!"

„Das wäre auch eine Idee!" sagte Sevier und lachte. „Vielleicht! Darf ich Ihre Karte einmal sehen?"

„Die Karte würde Sie gar nicht interessieren", meinte Elliott leichthin. „Sie taugt nichts. Ich habe mir nur aus lauter Langeweile den Schiffskurs eingezeichnet. Hier ist es übrigens schauderhaft heiß! Wollen wir ins Rauchzimmer gehen, Sevier und etwas Kühles trinken?"

„Mit Vergnügen!" sagte Sevier.

Es war Elliott sehr unbehaglich zumute.

Er machte sich Vorwürfe, mit seiner Karte nicht vorsichtiger umgegangen zu sein. Das auffällige Interesse Seviers für den Kanal von Mosambik schien ihm verdächtig und er grübelte lange darüber nach, was der Mann aus Alabama mit seinen Fragen bezweckt haben mochte. Es war doch unmöglich, lächerlich unwahrscheinlich, daß Sevier irgend etwas über die „Clara McClay" wußte.

„Unsinn!" sagte er. „Du siehst Gespenster!"

Dann lachte er sich selbst gründlich aus. Es war ja alles so unsinnig. Derartige Zufälle gab es einfach nicht im Leben! Die Fragen Seviers waren Neugierde gewesen, Plauderei, Zufälligkeit. Immerhin fand er den Vorfall als Mahnung zur Vorsicht. Und beeilen mußte er sich! In Bombay durfte keine Zeit verloren werden! Schon Henniger hatte ja immer auf die Gefahr hingewiesen, daß Burke sich Helfershelfer suchen konnte und daß man schnell sein mußte — schnell, schnell!

Er wurde ungeduldig.

Es schien ihm, als kröche der Dampfer Er zählte die Stunden, fast die Minuten und konnte seine Ungeduld kaum bezähmen. Endlich tauchte das flache grünbraune Ufer am Horizont auf.

Am gleichen Abend kamen die Kuppeln von Bombay in Sicht. Sie hoben sich als scharfe Schatten gegen den hitzflimmernden Horizont ab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

8. Kapitel.

Eine Spur.

Elliott begegnet in Bombay wiederum dem Mann aus Alabama, sucht nach dem Steuermann und findet einen Delanzug. Er erlebt Hurris Chunder und andere Spitzbuben und reist ab nach Hongkong.

Am Kai stieg Elliott in eine der Rickschas, die in langen Reihen zu Hunderten auf die Passagiere warteten.

„Wards Hotel!" befahl er.

Das menschliche Pferd, der barfüßige, nackthbeinige indische Rickschaläufer, nickte zum Zeichen des Verstehens und setzte sich in Trab. Elliott wurde durch Straßen gefahren, in denen es von Menschen wogte, braunen und schwarzen Menschen, die Kleider trugen, bunt wie ein Tulpenbeet. Aus Leibeskräften unverständliche Schimpfworte schreiend, bahnte sich der Rickschamann seinen Weg durch das Gewühl. Dann und wann fuhr ein Wagen vorbei, in dem ein weißgekleideter Engländer saß, der gleichgültig auf die Menschenmenge blickte. Elliott atmete zum ersten Male die Gerüche des Ostens ein, das merkwürdige Gemisch von Hitze, Staub, ranziger Butter, Schweiß, Blumen, Gewürzen. Aber sonst kam ihm Bombay gar nicht so indisch vor, wie er das eigentlich erwartet hatte. Er sah weder unheimliche schwarze Gassen, noch Prachtpaläste mit Elfenbeingittern, noch Moscheen mit zierlichen Minaretts; Bombay hätte ebensogut eine amerikanische Stadt sein können mit seinen breiten und geraden Straßen.

Im Hotel empfing ihn ein Eurasier, der einen sehr schönen Gehrock trug, dafür aber barfuß war und wies ihm ein kühles, dunkles Zimmer an. Elliott packte seine Siebensachen aus, genoß mit Wonne eine kühle Dusche im Badezimmer nebenan, zog sich um und ging hinunter.

Er mußte aufs amerikanische Konsulat.

Die Schiffahrtsgesetze aller Länder schreiben vor, daß ein schiffbrüchiger Seemann sich sofort nach Eintreffen in irgendeinem Hafenplatz bei seinem Konsul zu melden hat. Diese Meldung bringt gewisse Vorteile, ihr Versäumnis erhebliche Nachteile. Steuermann Burke hatte sich sicher auf dem amerikanischen Konsulat in Bombay gemeldet, schon deshalb, weil er gar nichts besseres tun konnte, als sich an diese amtliche Stelle zu wenden, wenn er irreführende Angaben über einen falschen Untergangsort der „Clara McClay" in die Welt setzen wollte. Das hatte Elliott schon mit Henninger besprochen.

In der Halle bat Elliott den Hotelmanager um Auskunft. Wo war das amerikanische Konsulat? Wie kam man am besten hin? Der Manager nickte, schob Elliott einen bequemen Korbsessel hin, winkte einem Boy.

Der Boy war in einer Minute zurück, geleitete Elliott zu einer Rickscha und half ihm beim Einsteigen. In diesem Lande gingen weiße Männer nicht zu Fuß.

Das Konsulatsschild heimelte Elliott an.

Er wurde vom Sekretär empfangen, einem Eurasier. Der Konsul war nicht zu Hause. Enttäuscht wollte Elliott wieder fortgehen, als der Sekretär, durch das Fenster des ebenerdigen Amtszimmers blickend, rief:

„Da kommt der Konsul!"

Elliott sah ebenfalls aus dem Fenster und erblickte zu seinem Erstaunen Sevier, der soeben aus einer Rickscha gestiegen war, die vor dem Hause hielt. Neben ihm schritt ein älterer Herr von typisch amerikanischem Aussehen, mit einem typisch amerikanischen, breiten Strohhut. Die Tür öffnete sich. Die Herren traten ein.

„Der Konsul!" sagte der Eurasier würdevoll.

„Hallo, Elliott!" rief Sevier. „Sehr erfreut, Sie zu sehen!"

„Erfreut — erfreut!" sagte der Konsul. „Was kann ich für Sie tun?"

„Hallo — Sevier — —" murmelte Elliott bestürzt.

Er verspürte nicht die geringste Lust, die Clara-Mc-Clay-Angelegenheit zu besprechen und setzte während der nächsten Sekunden seine Denkmaschine in außerordentlich rapide Bewegung, um einen vernünftigen Grund zu ersinnen, sich schnell, sofort, augenblicklich zu empfehlen. Doch der dienstfertige Eurasier machte das Denken überflüssig:

„Ein Herr Elliott!" stellte er vor. Mr. Guiger, der Konsul. Mr. Guiger, dieser Herr wünscht Auskunft über einen gewissen Steuermann Burke von der „Clara McClay" — dem amerikanischen Schiff, das im Kanal von Mosambik strandete — Mr. Guiger wissen doch —"

„Ich weiß!" sagte der Konsul, ein ältlicher Herr von erstaunlichem Körperumfang und schnaufte. „Das ist wieder einmal ein heißer Tag, Herr — Herr Ellis, nicht wahr?"

„Elliott!"

„Herr Elliott! Ja, also ich weiß, daß ich gar nichts weiß. Sie wünschen Auskunft über den Steuermann Burke? Wo er sich aufhält? Bei Jupiter! Wenn ich nur selbst eine Ahnung hätte!" Und der Konsul wischte sich den Schweiß von der Stirn. „Alle Welt will wissen, wo der Steuermann Burke sich aufhält. Dieser Herr hier fragt nicht schon seit einer Stunde über den Steuermann Burke aus!" Er deutete auf Sevier. „Die Eigentümer der „Clara McClay" in Philadelphia bombardieren mich täglich mit Kabeln. Den Steuermann Burke soll der Teufel holen!"

Sevier blickte Elliott an und lächelte.

Elliott stand da und schnappte nach Luft. Aber jetzt konnte er nicht mehr zurück.

„Ich bin von Angehörigen der verschollenen Besatzung gebeten worden, Nachforschungen anzustellen!" log er. „Hat Steuermann Burke sich auf dem Konsulat gemeldet?"

Sevier lächelte.

„Selbstverständlich hat er sich gemeldet!" schrie der Konsul. „Bei Jupiter! Aber dann ist er verschwunden. Weg war er! Selbstverständlich hätte er mit mir in Verbindung bleiben müssen, bis der Fall erledigt war. Hier gab er an, auf dem Malabarhügel zu wohnen; das kam mir schon etwas sonderbar vor, denn der Malabarhügel ist das eleganteste Stadtviertel Bombays. Und was meinen Sie? Als ich auf der angegebenen Adresse anfragte, wußte kein Mensch was von ihm! Weg! Verschwunden! Hab ihn nie wiedergesehen. Ich werde aber dafür sorgen, daß ihm sein Befähigungsschein entzogen wird! Das ist mal sicher!"

Und Sevier lächelte.

„Was berichtete Burke?" fragte Elliott.

„Gar nichts berichtete er. Er sagte nur, das Schiff sei ein verrosteter alter Zuber gewesen. Die Ladung hätte sich bei einem Sturme verschoben. Die Nieten seien wahrscheinlich losgegangen. Jedenfalls sei der Kasten urplötzlich gesunken. Er hätte gerade noch ein Boot losmachen können, die andern seien mit dem Schiff untergegangen. Das ist nicht viel von einem Bericht. Den Eid hat er auch nicht abgelegt. Er sagte, er würde am nächsten Tage wiederkommen. Und ich war gerade in Eile und ließ ihn laufen! Schade!"

„Und Sie wissen nicht, ob er sich noch in Bombay aufhält?"

„Gar nichts weiß ich! Natürlich habe ich die Polizei auf ihn gehetzt, aber die schwarzen Dummköpfe sind ja zu nichts zu gebrauchen. Er kann in Bombay sein, — er kann auch schon in Australien sein!"

„Hm —" meinte Elliott.

„Ich möchte nur wissen, warum der Schafskof verschwunden ist!" schrie der Konsul. „Er muß sich doch klar darüber sein, daß ihm das sein Steuermannspatent kostet. So dumm kann er doch nicht sein! Es konnte ihm ja auch gar nichts passieren! Er hatte nicht das Geringste zu befürchten! Solch ein Idiot! Na, vielleicht ist er in irgendeiner Hafenkneipe umgebracht worden! Das kommt vor. Vielleicht ist er ins Wasser gefallen, da unten am Hafen, betrunkenerweise. Das kommt auch vor. Und das wäre alles, meine Herren!"

„Hm —" meinte Sevier.

Sevier und Elliott sahen sich an . . .

„Und wo soll das Schiff untergegangen sein?" fragte Sevier den Konsul. „Hat Burke darüber Angabe gemacht?"

„Irgendwo im Kanal von Mosambik, in tiefem Wasser. Genau wußte er es nicht. Irgendwo südlich vom zwölften Breitengrad, sagte er. Schiff sei gesunken wie 'n Bleiklumpen!"

„So — so!" sagte Sevier.

Dabei sah er Elliott scharf an.

Elliott gab sich Mühe, ein gleichgültiges Gesicht zu machen.

„Der Mann ist also nicht aufzufinden!" sagte er ruhig.

„Es scheint so!" bemerkte Sevier.

„Eine sonderbare Geschichte!" fuhr Elliott fort. „Ich werde also meinen Auftraggebern berichten, daß der einzige Ueberlebende der „Clara McClay" verschwunden ist und irgendwelche genaue Nachrichten über das Schicksal der Besatzung nicht vorliegen. Besten Dank, Mr. Guiger!"

„Bitte, bitte — es tut mir nur leid, Ihnen nicht helfen zu können, meine Herren! Sollte ich doch noch etwas erfahren, so werden Sie Bescheid bekommen. Ihre Adresse habe ich ja. Wie gesagt — es tut mir leid, sehr leid! Diesen Burke soll doch der — hm — auf Wiedersehen, meine Herren! Heißer Tag heute!"

Draußen vor der Konsulstür sahen sich Elliott und Sevier an.

„Netter Mensch, der Konsul!" sagte Elliott.

„O ja!" meinte Sevier. Er deutet auf die Rickschas. „Die zweite Karre da ist wohl Ihr Kinderwagen? Wollen wir nicht ein Stück gehen? Die Rickschamänner können ja hinter uns herbummeln."

„Gerne!" sagte Elliott, dabei Sevier von Herzen zu allen Teufeln wünschend.

Einige Minuten lang gingen sie schweigend nebeneinander her. Elliott setzte seine Denkmaschine in Bewegung, aber es kam wiederum nichts rechtes dabei heraus. Was wußte Sevier? Was wollte Sevier?

„Hier sieht es aus wie in Neuorleans zur Fastnachtszeit!" sagte Sevier. „Sehen Sie nur den knallgelben Kittel dieses schwarzen Herrn dort an. Waren Sie schon einmal in Neuorleans während des Karnevals? Nein? Schade! Uebrigens — es hat mich überrascht, daß auch Sie sich für die „Clara McClay" interessieren!"

„Auch ich war erstaunt, daß Sie —"

„O für mich ist die Sache doch nicht sehr wichtig!"

„Es ist ein hübscher Zufall!" meinte Elliott leichthin, erfreut, daß die Denkmaschine doch ganz gut zu arbeiten schien. „Mir ist es übrigens ziemlich gleichgültig, was aus diesem Burke geworden ist. Bekannte hatten mich gebeten, ihnen Einzelheiten über den Untergang der „Clara McClay" zu verschaffen. Das ist alles. Ihr Interesse scheint stärker zu sein!"

„Mein Interesse ist rein geschäftlich", antwortete Sevier leichthin. „Ich kenne die Eigentümer gut. Sie kabelten mir aus Philadelphia und baten mich, Erkundigungen einzuziehen. Bei meiner Ankunft fand ich das Kabel vor. Sonderbar, daß der Steuermann so spurlos verschwunden ist. Es scheint da etwas nicht in Ordnung zu sein! Meinen Sie nicht auch?"

„Möglich! Auf hoher See sollen manchmal wunderliche Dinge geschehen. Es sieht so aus, als hätte der Mann Angst vor irgend etwas!"

„Hm", meinte Sevier. „Oder er ist hinter irgend etwas her! Ich habe von Schiffen gehört, die um der Versicherungssumme willen auf den Strand gejagt wurden!"

Aber die „Clara McClay" ist in tiefem Wasser gesunken!"

„Richtig! In tiefem Wasser! Haben Sie die Stelle genau auf Ihrer Karte eingezeichnet?"

„Wieso?" stotterte Elliott.

„Nun, auf Ihrer Karte! Der Karte, die Sie in der Tasche haben. Der Karte, auf der der Kurs der „Clara McClay" in Rot eingezeichnet ist!"

„Die Karte die ich auf dem Schiff hatte? Oh, das war nicht der Kurs der „Clara McClay!" Elliott überlegte blitzschnell. „Ich zeichnete die Karte nur, um mir ein Bild zu machen, wo die „Clara McClay" untergegangen sein könnte, nach ungefährer Berechnung. Ich interessiere mich natürlich für die Sache, da ich doch gebeten worden bin, Nachforschungen anzustellen. Was sich da zugetragen hat, weiß ja kein Mensch."

„Außer dem Steuermann. Und der hat sich aus dem Staube gemacht. Na, hoffentlich finden Sie ihn. Um der armen Hinterbliebenen willen."

Er sah Elliott mit einem Blick an, der zugleich Belustigung und Unglauben ausdrückte. Seine ganze Art lud sehr deutlich zu Offenheit ein. Elliott erwog. Wäre er sein eigener Herr gewesen, so würde er Sevier bestimmt reinen Wein eingeschenkt und mit ihm zusammen gearbeitet haben. Aber dazu hatte er jedoch kein Recht. Das konnte er einfach nicht. Aber er brannte darauf herauszubekommen, was Sevier wußte, und vor allem, was Sevier vorhatte. Er überlegte. Daß Sevier mit Bennett in Verbindung stand, war ausgeschlossen. Von Burke konnte Sevier ebenfalls nichts erfahren haben, denn auch er war ja hinter dem Steuermann her. Wie in aller Welt konnte Sevier etwas von der „Clara McClay" wissen und von ihrer Ladung?

Sie gingen weiter, sich über die Sehenswürdigkeiten unterhaltend wie die richtigen Cook-Touristen, während der Rickschamann pflegmatisch hinterdrein zottelte.

„Komisch, daß Burke nicht weiß, wo sie untergegangen ist!" sagte Sevier.

„Wer ist Burke?" fragte Elliott geschickt. Diesmal ging er nicht in die Falle.

Sevier lächelte.

„Burke? so hieß der Steuermann der „Clara McClay". Wußten Sie seinen Namen nicht? Ich habe ihn von den Eigentümern. Die sind ganz versessen darauf, ihn zu fassen zu bekommen. Sie haben geschworen, ihm sein Patent wegnehmen zu lassen. Und sie sind mit Recht erbost. Der Mensch hat überhaupt nichts von sich hören lassen. Alles, was die Eigentümer wissen, ist die Zeitungsnotiz, daß Burke aufgefischt worden ist."

„Hat das alles in dem Telegramm gestanden?" fragte Elliott boshaft.

„Nein, das habe ich vor meiner Abreise in Philadelphia erfahren!" antwortete Sevier ruhig.

Dies war ja nun möglich. Wahrscheinlich schien es aber nicht zu sein. Weshalb sollten die Schiffseigentümer lange Kabel senden, wenn sie Sevier schon in Philadelphia instruiert hatten. Höchstwahrscheinlich war Seviers Erklärung für sein Interesse an dem Goldschiff ebenso erdichtet wie seine eigene.

„Wäre es nicht möglich," sagte er ohnehin, „daß der Steuermann, der — vielleicht war er betrunken — das Schiff aus Fahrlässigkeit auf die Klippen gejagt hat, weiß, daß er für den Untergang verantwortlich ist und die Untersuchung fürchtet?"

„Seinen Befähigungsschein verliert er auf jeden Fall, wenn er sich nicht schnell meldet. Uebrigens kann er das Schiff nicht auf die Klippen gejagt haben. Die „Clara McClay" ist in tiefem Wasser untergegangen."

„Ja richtig!" stotterte Elliott verärgert. Da hatte er sich wieder eine Blöße gegeben. Er sah ein, wie uferlos dieses Wortgeplänkel war. Kurz entschlossen winkte er dem Rickschamann.

„Es ist zu heiß zum Gehen!" sagte er. „Entschuldigen Sie, Sevier, aber ich will in mein Hotel. Ich bin bei Wards abgestiegen. Besuchen Sie mich doch einmal! Gedenken Sie es zu versuchen, diesen Steuermann Burke aufzufinden?"

„Verzichte! Dazu habe ich keine Zeit und keine Lust. Außerdem muß ich in ein paar Tagen weiter, um Stoff für meine Artikel zu sammeln. Na, Elliott, auf Wiedersehen! Eine verrückte Welt!"

„Total verrückt!" sagte Elliott.

„Aber einige Leute wenigstens sind doch noch ganz klug!"

„Das ist zu hoffen!" sagte Elliott.

*

Im Hotel angekommen, verspürte Elliott zunächst das dringende Bedürfnis, sich mit einem sehr kalten und erheblich alkoholisch gemischten Whiskysoda zu stärken. Es war ihm übel zumute. Daß dieser aalglatte Sevier hinter dem Goldschiff her war, gerade so wie die Gesellschaft Henninger, hätte ein Blinder sehen können. Daß Sevier recht viel wußte, war auch klar. Daß es klug gewesen wäre, mit Sevier zusammenzuarbeiten, leuchtete Elliott auch ein. Aber das ging nicht.

Er kannte Henninger gut genug, um genau zu wissen, daß Henninger sich darauf nicht einlassen würde. Alles oder nichts!

Kampf also!

Sollte er Sevier auf den Fersen bleiben? Es war doch wohl wichtiger, mit allen Mitteln zu versuchen, die Spur des geheimnisvollen Steuermanns zu finden.

Elliott stürzte sich kopfüber in die schwere Aufgabe.

Im Hafen mußte er suchen. Er verbrachte seinen Tag in der Hafengegend. Er streifte die Ufer der Bucht von Mazagon ab. Mit jedem weißen Seemann, den er traf, fing er ein Gespräch an.

Aber es war umsonst. Keiner, den er fragte, hatte je etwas von der „Clara McClay" oder dem Steuermann Burke gehört. Die meisten der Seeleute, mit denen er sprach, hielten sich nur vorübergehend in Bombay auf und die Ankunft eines einzelnen Menschen, selbst des Ueberlebenden eines Wracks, ist ein zu unbedeutendes Ereignis, um in einem Welthafen wie Bombay Spuren zu hinterlassen. Bei einem Schiff aber ist das etwas anderes. Elliott erfuhr als einziges Ergebnis des ersten Tages, daß der italienische Dampfer „Andrea Sforza", der Burke aufgenommen hatte, vor einem Monat nach Kapstadt abgefahren sei.

War Burke mitgefahren? Niemand wußte es. Elliott hielt es für wahrscheinlich. In diesem Fall hatte Burke wahrscheinlich seinen Zweck schon erreicht und längst Mittel und Wege gefunden, den Schatz der „Clara McClay" zu bergen. Aber das war Annahme. Vorsichtshalber kabelte er an Henninger in Sansibar: Dampfer „Andrea Sforza" fuhr nach Kapstadt etwa 10. April, vielleicht mit Burke.

Dann suchte er weiter.

Er begriff, daß er aussehen müsse wie irgend ein beliebiger weißer Hafenbummler. Die Leute am Hafen trauten ihm nicht. Wahrscheinlich hielten sie ihn für einen Detektiv oder einen Zollbeamten. Das ging nicht so. Er kaufte sich einen einfachen blauen Arbeitsanzug. Nun fiel er nicht auf, wenn er vorsichtig sprach, kurz, und derber Ausdrücke sich bedienend. Er mietete sich ein Zimmer in einem billigen Seemanns-Hotel in Mazagon, wo er jeden Morgen seinen weißen Anzug mit dem blauen Arbeitszeug vertauschte. Dann streifte er die gewundenen Hafenstraßen ab. Er besuchte die Schnapsbuden, Spelunken und Matrosengasthäuser, in denen Seeleute aller Nationen zusammengepfercht hausten. Er saß in Trinkhallen, in denen Skandinavier, Amerikaner, Engländer, Italiener, Laskaren die giftigen einheimischen Schnäpse wie Wasser hinuntergossen und sich in allen Sprachen der Erde zankten. Er beugte sich über Fantanspieltische in riesigen, schmutzigen Zimmern, die einst Räume von Palästen gewesen waren. Allnächtlich sah er müde Tänzerinnen

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Das Kreuzworträtsel

Roman von

Paul von der Hurk.

Copyright by Carl Duncker, Berlin.

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aber vorläufig frühstückte er. Und obwohl er auf den ersten Blick — er hatte sie natürlich längst gesehen — von ihrer Schönheit und ihrem Scharm entzückt war, sagte er sich:

Sie ist sehr schön, sie wird also sehr viele Bewunderer haben. Wenn ich ihr gleich das größte Interesse zeige und sie anstarre, als wenn es nichts Schöneres auf der Welt gäbe als ihr reizendes Köpfchen, so unterscheide ich mich durch nichts von all den Männern, die ihr heute noch begegnen, und die sie ebenso entzückend finden werden wie ich. — Wir sind zu zweit in diesem Raum, ich werde zunächst mal so tun, als ob ich allein sei. —

„Garçon," sagte er dann zu dem Kellner, der den Tee einschenkte, „woher kommt es, daß es hier so langweilig ist? Ist das Hotel leer, oder frühstücken die Gäste auf ihren Zimmern?"

Bei dem Wort langweilig stampfte Grace in Gedanken mit dem Fuß auf.

Hatte der Mann denn keine Augen, konnte er denn nicht von dort bis hier sehen? —

„Monsieur, unsere Gäste kommen gewöhnlich nicht vor zehn Uhr herunter. Und heute wird es wohl noch etwas später werden, denn es wurde bis früh um fünf Uhr getanzt. — Sie, mein Herr, und die Dame drüben sind wohl erst gestern abend angekommen und die einzigen Gäste, die frühzeitig schlafen gegangen sind. — Darf ich Ihnen ein Journal bringen —?"

„Danke sehr, ich werde spazieren gehen."

Grace hatte aufmerksam zugehört und war außer sich.

„Pikkolo," rief sie und winkte einem 14jährigen Knirps, der in der Ecke stand.

„Pikkolo, was höre ich, gestern abend war Reunion, und man hat mir nichts davon gesagt?"

„Sehr bedauerlich, Madame, denn Sie hätten bestimmt einen Schönheitspreis bekommen."

„Den ersten . . . ,Pikkolo!"

„Sagen Sie, Pikkolo, ist es denn hier immer so gähnend leer, und sind eingentlich gar keine Amerikaner hier abgestiegen, berühmte Männer, vielleicht mit einem Rekord?"

„O ja, Madame."

„Das ist interessant, und wer ist es?"

„Es ist Mister Bell, Madame, das ist der dickste Mann von Chikago, sagt der Portier."

In diesem Augenblick hätte Hans Eberhard sich bald verschluckt; er konnte nur mit Mühe sein Lachen unterdrücken.

„Sind denn keine berühmten Tennisspieler hier?"

„Die Tennismeister sind gestern abgereist, Madame."

„Ich finde es hier sehr langweilig, Pikkolo."

„Man muß sich daran gewöhnen, Madame."

Hans Eberhard stand jetzt auf, ohne Grace auch nur mit einem einzigen Blick zu streifen, und ging geradewegs zum Portier, um sich nach der Dame zu erkundigen, die gestern abend mit ihm angekommen war.

Der soignierte Portier lächelte verständnisvoll und strich sanft über seinen grauen Spitzbart.

„Sie meinen gewiß Miß Grace Perry. Die Dame ist Amerikanerin und kommt aus Paris."

„Ist sie allein?"

„Miß Perry reist ohne jede Begleitung, aber das ist für eine Amerikanerin nichts Außergewöhnliches."

Hans Eberhard tippte dankend an seinen Hut und verließ das Hotel in der Hoffnung, bald Gelegenheit zu haben, die Bekanntschaft der schönen Miß Perry zu machen. Aber zunächst wollte er sich einmal die Stadt und das Meer und die Menschen ansehen.

*

Als Hans Eberhard einige Stunden umherspaziert war, setzte er sich in einen der bequemen Korbsessel vor dem Café Imperial auf der Avenue de la Gare. Die frische Seeluft, die angenehm warme Sonne und der weite herrliche Blick hatten ihm außerordentlich wohlgetan. Er gehörte zu denjenigen — im Gegensatz zu Grace Perry —, die sich nie langweilten. Er betrachtete die anderen Menschen, und wenn er allein war, fielen ihm so viele Dinge ein, daß ihm nie eine Stunde zu lang wurde.

Er war der talentierteste Nichtstuer. — Das klingt paradox, aber es läßt sich nicht verleugnen, daß auch zum Faulenzen ein gewisses Talent gehört.

Während der Kellner servierte — in einer Hand die Kanne mit Kaffee, in der andern die mit heißer Milch, damit jeder nach seinem Geschmack den Kaffee heller oder dunkler bestellen kann —, fiel es ihm ein, daß ihm keine der vielen eleganten Damen, die er bisher gesehen, so gut gefallen hatte wie Grace Perry, und dann — — —

Grace war eine Amerikanerin, sie fuhr in Europa umher, hatte einscheinend die Saison in Paris verlebt. Sie, oder vielmehr ihr Vater, mußte also sehr viel Geld haben. Sie fuhr allein, sie war also sehr selbstständig und konnte tun, was sie wollte. Und sie war erst seit gestern abend in Nizza, sie war also anscheinend noch keinesfalls engagiert.

Außerdem hatte er selten eine Frau gesehen, die ihm so gut gefallen hätte, also — — —

Hans Eberhard war keinesfalls ein Mitgiftjäger; er hatte in Berlin eine junge, ganz nette, wenn auch etwas korpulente Witwe kennengelernt, die sich sehr für ihn interessierte, die ihn häufig einlud in ihre schöne Wohnung am Reichskanzlerplatz, und die durchblicken ließ, daß er sich in ein behagliches Nestchen setzen würde. Aber er hatte, als er ihre Absicht merkte, den Verkehr bald wieder aufgegeben; er hatte für diese Frau nichts übrig, und sich verkaufen, das konnte er nicht.

Anderseits hatte er ein zu großes Luxusbedürfnis und war auch von Hause aus zu verwöhnt, um wenigstens solange er selbst nichts hatte, ein armes Mädchen und wenn er es noch so geliebt hätte, zu heiraten. Er war ein Vagabund, und er konnte sich bescheiden, solange er allein war; aber heiraten, ohne große, schöne Wohnung, ohne die Möglichkeit, seine Frau elegant anzuziehen, mit ihr auszugehen und ein unbesorgtes Leben zu führen — ausgeschlossen. Er hatte eine große Hochachtung und Bewunderung für die jungen Frauen, die aus Liebe mit einem Mann auf zwei Zimmer ziehen, alles selbst machen, kochen, nähen, waschen und die nach ein paar Jahren abgearbeitet, ungepflegt und oft schon häßlich aussehen; aber er würde sich darauf nie einlassen.

Er suchte eine reiche Frau, solange er selbst nichts hatte, aber er mußte sie lieben.

Und er dachte wieder an Grace.

*

Grace ihrerseits saß in den herrlichen Parkanlagen auf einer Bank, die von einer Palme kühl beschattet wurde. Sie dachte zwar mit keinem Gedanken an eine Ehe, aber sie ertappte sich immer wieder dabei, daß sie sich den dunklen, eleganten Herrn vorstellte, mit dem kleinen Schnurrbart, der sie heute morgen behandelt hatte, als wäre sie Luft gewesen.

Und dabei hätte Grace längst einen Flirt haben können. Es kamen so viele Herren vorbei, und keiner versäumte es, sie liebenswürdig anzusehen und sich nochmals nach ihr umzudrehen. Und sie waren alle glattrasiert, und es waren bestimmt auch Amerikaner dabei gewesen. Einige hatten sogar sehr geschickt versucht, ihre Bekanntschaft zu machen. Der erste hatte mit Virtuosität ihr Spazierstöckchen angestoßen, um es dann aufzuheben und es ihr mit den liebenswürdigsten Schmeicheleien zu übergeben. Der zweite wollte sie photographieren für die Comedie Francaise, der Dritte, ein Filmschauspieler, begrüßte sie als amerikanische Kollegin; aber sie hatte jedesmal dasselbe abweisende Gesicht gemacht, und mit einem Erstaunen, als ob sie nichts verstünde, war sie aufgestanden, um nach einem kleinen Rundgang wieder zu ihrer Bank zurückzukehren.

Nur bei dem letzten, einem russischen Geigenvirtuosen, der hier gastierte, war es schwieriger gewesen, denn er hatte sie nacheinander in sieben Sprachen angeredet, und sie hatte schließlich so lachen müssen, daß der Herr mi tdem unverständlichen Namen schon glaubte, das Spiel gewonnen zu haben, als sie ihm zuflüsterte:

„Mein Herr, ich bin eine verheiratete Frau und werde von Detektiven überwacht. Bitte, machen Sie mir keine Unannehmlichkeiten." Dann hatte er vielmals um Entschuldigung gebeten und war schnell weggegangen.

Eigentlich war so ein kleiner Schnurrbart doch ganz nett. Wenn der dunkle Herr, den sie, um ihm einen Namen zu geben, „Jonny" nannte, nur kein Franzose war, denn die Franzosen waren ja sehr geistreich und witzig und konnten die feinsten Komplimente machen; aber sie blieben nie bei den Worten, sie mußten immer gleich Hände drücken und küssen, und das fand sie nun mal gräßlich.

Wenn sie ganz ehrlich war, mußte sie zugeben, daß sie sogar daran dachte, wie es wohl wäre, wenn Jonny sie küssen würde — — aber sie würde ihm doch sagen, daß er sich morgen das Bärtchen abrasieren müßte.

In dem prunkhaften Speisesaal waren die Tische für das Diner gedeckt. Die Musiker auf dem kleinen, von Blumen umringten Podium packten schon ihre Jazzinstrumente aus, und der „kalte Koch" in seinem weißen Anzug und der großen weißen Mütze stand schon in seiner runden Loge mitten im Saal, umringt von seinen unzähligen Delikatessen und Leckerbissen, wie Kaviar, frischen Hummern, Austern, Schnecken, Artischocken, Gänseleberpasteten mit Trüffeln, Froschschenkeln und Salaten verschiedenster Art. Die unsichtbare Deckenbeleuchtung flammte auf und übergoß den Saal mit ihrem weichen, elfenbeinfarbigem Licht; dann dröhnte pünktlich um halb 7 Uhr der schwere Gong, die Jazzkapelle setzte mit den neuesten Blues ein, und nach und nach erschienen die Hotelgäste, die Herren im Smoking, die Damen in Abendtoilette, und setzten sich auf ihre gewohnten, für sie reservierten Plätze.

Hans Eberhard betrat den Saal in dem Smoking des Herrn Schmidt, aber in den Lackschuhen des Herrn Duval. Und diese Schuhe waren ein klein wenig zu eng. Er würde sie morgen vom Schuhmacher weiter machen lassen; aber er mußte heute, wenn er Lackschuhe anziehen wollte, und das war im Speisesaal des Grand Hotel sehr angebracht, diese Schmerzen überwinden.

Er dachte deshalb an Coue und flüsterte vor sich hin:

„Ich bin in bester Stimmung, ich habe keine Schmerzen mehr! — Ich bin in bester Stimmung, ich habe keine Schmerzen mehr! Ich bin . . ."

Der Oberkellner trat auf ihn zu und sagte:

„Ich habe leider keinen kleinen Tisch mehr frei, wollen Sie für heute an dem großen Fenstertisch Platz nehmen?"

Einen besseren Tisch hätte er nicht bekommen können. Das Tischtuch hing tief herunter, und der Platz für seine Füße war absolut in Dunkel gehüllt. Mit zwei Griffen löste er die Schleifen seiner Schuhbänder und schob vorsichtig seine Schuhe aus.

„— — — ich habe keine Schmerzen mehr!"

(Fortsetzung folgt.)

Zur Verbesserung der Luft in Krankenzimmern
F. WOLFF & SOHN'S
Schwarzwälder
KIEFERNADEL-WASSER
in Flaschen zu Mk. 1.— u. Mk. 2.—
empfiehlt
LUISE WOLF WWE
Karl-Friedrichstrasse 4

Perücken zu verleihen
Spezial-Damen-Frisier-Salon
Frieda Schmidt
Herrenstr. 19, Ecke Kaiserstr. b. d. Uhr

Aufpolieren
v. Möbeln u. Klavieren zu billigst. Tagespreisen unter Garantie bei
Wilhelm Morr,
Karlsruhe. Winterstr. 52.
(5140)

Gegen bequeme Teilzahlung
liefere ich Herren- u. Damenwäsche, Tisch- und Bettwäsche, Kleiderstoffe, sowie sämtliche Aussteuerartikel etc. Auf Wunsch kostenloser Vertreterbesuch. Zuschriften unter Nr. 5265 an die Badische Presse.

Russ.-Silber-Bestecke
90 g Silberauflage, zwar nicht das „Billigste", aber unstreitig das Beste, liefert gegen Zahlung in 6 Monatsraten direkt an Verbraucher (38100)
Rudolf Siebörger,
Metall-W., Mettmann
Rhld. 21
Fordern Sie unverbindlich und kostenlos Preisliste und Ansichtsmuster.

Metzg.-Filiale
von gew. Ehepaar zu übernehmen gesucht, ev. auf eig. Rechnung. Gefl. Angebote u. Nr. Q 8041 an die Bad. Presse erb.

Gottesdienstordnung am 13. Februar.

Evangelische Stadtgemeinde.
(Septuagesima.)

Stadtkirche. 10 Uhr Gustav-Adolf-Gottesdienst, Pfarrer Galle-Todtnau (Kollekte zugunsten des Kirchenneubaues in Schönau). 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer E. Schulz.

Kleine Kirche. ½9 Uhr Stadtvikar Reichwein. ¾10 Uhr Pfarrer Herrmann mit Abendm hl. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Glatt. 6 Uhr Stadtvikar Reichwein.

Schloßkirche. 10 Uhr Kirchenrat Fischer. ½12 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche 8 Uhr Stadtvikar Treiber. ½10 Uhr Pfarrer W. Schulz. ¾11 Uhr Christenlehre, Pfarrer W. Schulz. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Treiber. 6 Uhr Stadtvikar Grimm.

Christuskirche. 8¼ Uhr Stadtvikar Grimm. 10 Uhr Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Stadtvikar Kühn.

Markuspfarrei. 10 Uhr Pfarrer Senfert. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Senfert.

Lutherkirche. ½10 Uhr Pfarrer Renner. ¾11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Renner. 6 Uhr Stadtvikar Sittig.

Matthäuspfarrei 10 Uhr Stadtvikar Eiermann. 11¼ Kindergottesdienst, Stadtvikar Eiermann.

Beiertheim. ½10 Uhr Pfarrvikar Dreber. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Dreber.

Städtisches Krankenhaus. 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr Pfarrer Kayser. Abends ½8 Uhr Pfarrer Sitzler.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8¼ Uhr Frühgottesdienst, Stadtvikar Gocker. ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Stadtvikar Gocker. ¾11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Gocker.

Rüppurr. ½10 Uhr Pfarrer Steinmann. ¾11 Christenlehre, Pfarrer Steinmann. ½2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

Rintheim. 9¼ Uhr Christenlehre. 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11¼ Uhr Kindergottesdienst Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde in der Kinderschule Pfarrer Gerhard.

Evang.-luth. Gemeinde. Gemeindesaal Bismarckstr. 1. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Herrmann; anschließend Christenlehre.

Wochengottesdienste:

Waldhornstr 11 (Konfirmandensaal). Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfr. Herrmann.

Lutherkirche. Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Pfarrer Renner.

Schloßkirche. Mittwoch 8 Uhr Abendandacht im Konfirmandensaal. Stefanienstr. 22. Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. Donnerstag abends ½8 Uhr. Stadtvikar Grimm.

Lutherkirche. Donnerstag ½8 Uhr im Konfirmandensaal, Stadtvikar Höflin.

Beiertheim. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrvikar Dreber.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag abends 8 Uhr Stadtvikar Lichtenfels.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). Mittwoch ½8 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Geibelstraße (Gemeindehaus). Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Zimmermann.

Rüppurr Dienstag 8 Uhr Bibelstunde in Kleinrüppurr. Donnerstag 8¼ Uhr Bibelbesprechstunde f. Frauen. Freitag 8¼ Uhr Bibelbesprechstunde für Männer.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag abends 8 Uhr.

Evang. Verein für Innere Mission Augsb. Bek.

Evang. Vereinshaus Karlsruhe. Amalienstr. 77. Vorm. 11¼ Uhr Sonntagsschule. 3 Uhr Allg. Versammlung. 4 Uhr Jungfrauenverein.

Evang. Verein für Innere Mission Augsb. Bek. Rheinstr. 35. Sonntag 8 Uhr Allg Versammlg.

Friedenskirche der Methodisten-Gemeinde, Karlstraße 49 b. Vorm. ½10 Uhr Predigt und hl. Abendmahl, Distr.-Vorst. Jahnke. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Gesangsaufführung. Oratorium: Israels Auszug aus Aegypten. Vor Montag bis Freitag abend je um 8 Uhr: Evangelisationsvorträge von Pfarrer Jahnke, Mannheim (Siehe Anzeige in der Freitags- und Sonntagsnummer.)

Zionskirche der Evang. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Sonntag, vorm. ½10 Uhr Predigt, Prediger Barth; vorm. ¾11 Uhr Kindergottesdienst; nachm. ¼4 Uhr Predigt, Prediger Barth; nachm. ½5 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch, abends 8 Uhr Jünglingsverein. Donnerstag, abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. — **Mühlburg,** Hardtstr. 5. Sonntag, vorm. ¾11 Uhr Kindergottesdienst. — **Rintheim,** Kapelle. Sonntag, nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst: abds. 8 Uhr Predigt. Mittwoch, abends 8 Uhr Gebetsversammlung.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephan. Jahrtag der feierlichen Krönung Papst Pius XI. ¼6 Uhr Frühmesse: 6 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Männer, Jungmänner und Jugendorganisationen, mit Ansprache; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr Festgottesdienst mit Hochamt und Predigt, Aussetzung des Allerheiligsten, Herz-Jesu-Litanei, Te Deum und Segen; ¼12 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen; ¼4 Uhr Versammlung der Dienstbotenkongregation in der Vinzentiuskapelle.

St. Vinzentiuskapelle. ½7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Amt; abends ¼6 Uhr Herz-Mariä-Andacht.

St. Bernhardinskirche 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr hl Messe mit Generalkommunion der Männerkongregation des Jungmännervereins und des Jugendvereins; 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr Predigt und Hochamt; ¼12 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für Jünglinge; ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr Müttterverein.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; 9½ Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; hernach Aussetzung des Allerheiligsten, Herz-Jesu-Litanei, Gebet für den hl. Vater (Magnif. S. 144), Tedeum und Segen; 11¼ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 1¾ Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2½ Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Bonifatius-Kirche. 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse (Monatskommunion der Männer und Jünglinge) mit Predigt; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr Singmesse mit Predigt; ¾2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Ludwig-Wilhlm-Krankenheim. Mittwoch: 6 Uhr hl. Messe.

St Peter- und Paulskirche. 6 Uhr Frühmesse; ¾8 Uhr Monatskommunion der Männer und Jünglinge mit Generalkommunion des Männerapostolats; 8 Uhr Deutche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen; ¾4 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation mit Predigt und Andacht.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). 7 Uhr Monatskommunion der Jünglinge; ½10 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Städt. Krankenhaus. ¼9 Uhr Predigt und Singmesse.

Hl. Geistkirche Daxlanden. (Patroz.-Fest St. Valentin); 6¾ Uhr Kommunionmesse; 8 Uhr Frühmesse mit Predigt in der Hl. Geist-Kirche; Monatskommunion für die männliche Jugend; 9½ Uhr Predigt und lev. Hochamt in der St. Valentinuskirche; 2 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Valentin mit Segen.

St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr Beichtgelegenheit; ½7 Uhr Frühmesse, Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Hl. Kreuzkirche Knielingen. ½7 Uhr hl. Kommunion, nachher Beicht; ¾9 Uhr Amt und Predigt, gemeinschaftliche hl. Kommunion der Schulkinder und der Frauen, am Schluß „Großer Gott" und Segen aus Anlaß des 6. Jahrestages der Papstkrönung; 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

St. Josefskirche (Grünwinkel). 6—7 Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion des Jugendvereins, des eucharist. Männerapostolats und des Männervereins; ½10 Uhr Hochamt mit Litanei, Te Deum und Segen (Krönungstag Pius XI.); ¾11 Uhr Christenlehre für die Jünglinge und Borromäusbibliothekstunde; 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 5 Uhr Rosenkranz.

Gagenstein. ¾11 Uhr hl. Messe mit Predigt und Gebet für den Papst anläßlich des 6 Jahrestages der Papstkrönung; nachmittags 5 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

St. Nikolaus Karlsruhe-Rüppurr. 6—7 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jungmänner; 9 Uhr Amt mit Predigt; 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht, dann Versammlung der Jungfrauenkongregation mit Vortrag und Segen.

St. Martinskirche Rintheim. ½7 Uhr Beichtgelegenheit; ½8 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 9 Uhr Amt mit Predigt darnach Aussetzung des Allerheiligsten, Herz-Jesu-Litanei mit Papstgebet und Segen; Borromäusbibliothek; 2 Uhr Andacht zur hl. Familie von Nazareth.

Bulach. ½8 Uhr Frühmesse mit Predigt und Monatskommunion der Jungfrauenkongregation und der übrigen Jungfrauen; ½10 Uhr Singmesse mit Predigt; 1 Uhr Christenlehre; Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen.

Durlach. 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse und Monatskommunion für die Männer, Jungmänner und Jünglinge; ½9 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; ¾10 Uhr Predigt und Hochamt; 11 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Altkatholische Stadtgemeinde

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3). 10 Uhr deutsches Amt mit Predigt. Kollekte für den Ergänzungsfond.

Neuapostolische Gemeinde, Gartenstr. 16a. 9½ und nachmittags 4. — Mittwoch abends 8: Zweiggemeinde Goethestraße 31 ebenso.

Freireligiöse Gemeinde. Vorm. 11 Uhr, im Saale „Vier Jahreszeiten", Hebelstr. 21. Sonntagsfeier.

Christengemeinschaft. Kriegsstr. 13. Vorm. 10 Uhr Menschenweihehandlung mit Predigt (Matth. 20, 1—16); ½12 Uhr Sonntagshandlung für Kinder (bis 14 Jahre). Mittwoch, vorm. 8 Uhr Menschenweihehandlung Samstag, vorm. 8 Uhr Menschenweihehandlung.

Unübertreffbar in der Kilometerleistung
Firestone
BALLON-REIFEN GENERALV.: HANSEATIC-AMERICAN TRADING CO. M.B.H. HAMBURG, MÖNCKEBERGSTR. 17 QUALITÄTSMARKE
Vertreter für Baden: A. L. Warmuth in Freiburg i. Br., Karlstrasse 63.
Vertreter für Württemberg: Wolfgang Görhum in Stuttgart, Kriegsbergstrasse 26.
A.

bei Husten nur Cagitta-Hustenbonbons
in allen Apotheken erhältlich.
Kräftige, schmerzlindernde, schleimlösende Medizin bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh!

ÜBERALL

ist der

DEUTZ KLEIN-DIESEL

Bauart PM

die beste Antriebsmaschine

MOTORENFABRIK DEUTZ A-G.

Zweigniederlassung: FRANKFURT/MAIN Kaiserstraße 23

Ingenieurbüro KARLSRUHE i. B. Hirschstr. 105

Grimmensteiner Grippe

gegen

Verlangen Sie in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften. Wo nicht erhältlich, versendet der alleinige Hersteller **Carl Ottomar Möller, Meuselbach i. Thür.** die Probeflasche zu Mk. 2.—, Nachn. 10 Pfg. mehr.

A364

---

92 Ratten lagen am Morgen tot da: Getötet in einer Nacht. Durch unser Meerzwiebel-Ratten-Vertilgungsmittel. Unschädlich für Menschen. Unschädlich für Haustiere, Wild, Geflügel; kann also in Pferde-, Schweine-, Hühnerställen, in Küche und Keller, überall ausgelegt werden. Tötet nur Ratten und Mäuse, aber in einer bisher wohl kaum dagewesenen Weise, auch alle Wasserratten, Erdratten und Wühlmäuse. Gutsbesitzer v. S. in Ser. . ./., Posen, schreibt: „Gestern wurde Ihr Mittel ausgelegt. Resultat heute 92 tote Ratten, große und kleine. Mit Bestimmtheit ist anzunehmen, daß außerdem noch eine große Anzahl in Verstecken verendete." — Revierjäger Sch., Wiegschütz, schreibt: „Ihre letzte Sendung hat unter den Ratten sehr aufgeräumt. Ich fand an einem Tage 86 tote Ratten." — Ulrich v. K., Schlokkow, schreibt: „Ihr Vertilgungsmittel habe ich gestern ausgelegt. Heute morgen großartiger Erfolg: 57 tote Ratten wurden verendet gefunden, davon 25 Stück unter einem Strohbund. Wieviel mögen noch in den Gängen stecken?" 1 Kilo dieses Rattenvertilgungsmittels mit genauer Gebrauchsanweisung ℳ **1.75** 2 Kilo ℳ 2.85; 4 Kilo ℳ 5.—; 12 Kilo ℳ 10.—. Verbindlich bis 28. Februar. Zu beziehen durch die Blumengärtnereien **Peterseim-Erfurt**, von Behörden, Schulen, Universitäten, Städtischen Gartenverwaltungen, Gartenbauvereinen und Millionen von Privatpersonen benutzte Bezugsquelle für Sämereien, Obstbäume, Rosen, Blumenzwiebeln, Kartoffelsaatgut, Erdbeerpflanzen: Gesamtprospekt umsonst. — Gladiolenzwiebeln 5 ₰, Irriszwiebeln 5 ₰, Narzissenzwiebeln 5 ₰, Tulpenzwiebeln 5 ₰, 100 Stück jedesmal ℳ 4.85; alles in Prachtmischung. Hyazinthenzwiebeln 14 ₰, 100 Stück in Prachtfarben ℳ 12.

Postpaketadressen, Aufklebadressen

mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die

Buchdruckerei F. Thiergarten

Karlsruhe, Ecke Zirkel und Lammstraße

Telephon Nr. 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.

Immobilien

Gutgehendes Gasthaus mit Fremdenzimmer od.

Metzgerei

alsbald zu kaufen gesucht. Anzahlung 15—20 000 ℳ. Angebote u. Nr B7777 an die Badische Presse.

In Donaueschingen ist ein in guter Lage befindliches dreistöckiges

Wohn- und Geschäftshaus

in welchem z. Zt. ein Galanteriewaren-Geschäft betrieben wird, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 756a an die Badische Presse erbeten.

Herrschafts-Haus

in bester Weststadtlage, mit Einfahrt und 600 Quadratmeter Garten, mit 3×7 und 1×6 Zimmerwohnungen, Diele, Zentralheizung, warm Wasser, bes. für Arzt geeign. Eine 7 Z.-Wohng. bei Kauf bez. Größ. Anz. kommt nur in Frage.

E. Günterl, Immobilien. Tel. 4077. Essenweinstr. 19.

2-Familienhaus

neu erbaut, in der Weststadt, beim Richard-Wagner-Platz, mit 4 bezw. 7 Zimmern und reichlichem Zubehör, Zentralheizung, Warmwasserbereitung, Autogarage usw., baldmöglichst zu verkaufen, eventuell zu vermieten. Nähere Auskunft erbeten an (3289)

Pfeifer & Großmann, Belfortstr. 14, Telefon 532.

Beschlagnahmefreies HAUS

in guter Wohnlage in Karlsruhe, enthaltend 9 Zimmer, 2 Küchen, 2 Badezimmer, für eine oder zwei Familien geeignet, gegen Barzahlung zu verkaufen. Angebote unter Nr. G8207 an die Badische Presse.

Regale

mit großen Fächern zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. D8154 an die Badische Presse.

Mauser-Pistolen

mit Holzschaft zu kaufen od. tauschen gesucht. (2325)

Fr. E. Demand, Herrenstr. 21, III. Tel. Nr. 5298.

Ueberseekoffer

(Kabinen), guterhalt., zu kaufen gesucht. Preisangebote u. Nr. W8147 an die Badische Presse.

Jagdgewehr

mögl. Drilling und gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 757a an die Badische Presse.

Laden m. Einrichtung

für Kolonialwaren, Ztr. beziehb. 2 Z.-Wohnung z. 1200 ℳ bar i. A. abzug.: Ackermann, Kriegsstr. 86.

Suche sofort erstkl.

Hotel, Gasthof oder Wein- und Kaffeerestaurant

80—100 000 ℳ stehen bar zur Verfügung. Ziegler, Gernsbach/B., Tel. 261. (722a)

Papier- u. Schreibwaren-Geschäft

in Karlsruhe od. außerhalb zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. J8159 an die Badische Presse.

Haus mit Laden

gr. Hof, zweistöck., Werkstatt, Oststadt, für 35 000 Rm. zu verkaufen, durch: **Aug. Schmitt,** Hypotheken u. Immob., Hirschstr. 43. Tel. 2117. (3259)

Geschäfts-Haus

mit Laden, großer Einfahrt, großer Hof, Werkstätte u. Stallung, nähe Hauptbahnhof — Kaufpreis 33000.— Anzahlung 10000.— zu verk.

Büro Walch

Kaiserstrasse 172

Telefon 1562.

Haus

mit gr. Einfahrt u. viel Platz, für Schreinerei geeignet, b. 20 000 ℳ Anzahlg. zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 3177 an die Badische Presse.

Geschäftshaus

mit RM 5—10 000 Anzahlg. zu kaufen gesucht. Direkte Angebote v. Verkäufern mit Preisangabe unter Nr. 5672 an die Badische Presse.

Wohnhaus

10mal 3 Zimmer-Wohnungen, Steuerwert ℳ 60 000, Preis 35 000 ℳ. Angebote unt. Nr. 5668 an die Badische Presse.

Villa

in herrlich. u. staubfreier Lage in Ettlingen, mit 9 Zimmer, Bad, Veranda, Balkon, Garten, sof. beziehb., zu verkf. Angebote unter Nr. 5566 an die Badische Presse.

Haus

m. Kolonialwarengeschäft bei großer Anzahlg. und beziehbar, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 3179 an die Bad. Pr.

Haus

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. M8187 an die Badische Presse.

Villa

zu kaufen gesucht. (B774) Brenner, Karlstraße 29a.

Wellblechbaracke

Größe 6×4 m, 3 Fenster u. Türe, so gut wie neu, billig zu verkauf. Angebote unt. Nr. M8162 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Weißer Herd

(Emaile), gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. S8193 an die Badische Presse.

Emailier-Ofen

zu kaufen gesucht. Preis-Cassa. Angebote u. Nr. N7938 an die Bad. Pr.

Von der Pariser Einkaufsreise zurück, zeigt den Eingang von

Frühjahrsneuheiten

an

L. Model, Damenschneiderei

Lammstrasse 8

8303

Gelegenheitskauf!

Schlafzimmer,

Eiche, nur erstklassig, für 520 ℳ zu verkauf. (3205) **Barth,** Schreinermstr., Grenzstraße 6.

Zu verkaufen:

Schlafzimmer

äußerst sol. Arbeit. Zu erfr. bei Tapezier Ruff, Markgrafenstr. 38. K8135

Auswanderung!

4 Zimmer-Einrichtung u. Küche, älteres, aber gut. Möbel an zahlungskräft. Geschäftsl. zu vkf. Erforderl. ca. 4000 RM. Angebote unt. Nr. 699a an die Badische Presse.

Speisezimmer, Schlafzimmer

in bester Ausführung liefert sehr billig (5454) **Schreinerei Rastätter,** 31 Westendstraße 31. Lager-Besichtigung ohne Kaufzwang.

Ein Schlafzimmer

kompl., jedoch ohne Deckbetten u. Kissen, wenig gebraucht, weg. Auswanderung sofort preiswert zu verkf. Anzusehen Winterstraße 48, II. (B739

Kranken-Fahrstuhl

zum Klappen, zu 30 ℳ zu verkauf.: Sofienstraße Nr. 154, IV., r. (B737

Starke Chaiselongue, w neu, 28 ℳ zu vkf. (B769 Rudolfstr. 8, Hths., II.

Gelegenheitskauf.

Bücherschrank

dunkel eichen, 3teilig, neu, umständehalber preiswert zu verkaufen. (3285) Uhlandstr. 44, 4. St., r.

Hotelherd, System Röder 2×1 Meter, Wärmeschrank, 2 Brat-, 2 Wärmeöfen, eine Herdseite abteilbar, z. verkaufen. 910 Hebelstr. 3.

Zu verkaufen ein gebr. 3-Lochherd 6 ℳ, 1 Opalograph, 2 Mal gebr., Ansch.-Preis 135 ℳ, für 30 ℳ. Gottesauerstr. 14 2. Stock, rechts. (B741)

Waschmange

fl. w. Herd, 2 P. Plüschportieren, 3 gr. Fleischplatten, billig zu verkaufen. (38200) Mainstraße 26, 3. Stock.

Die guten Qualitäten bekommen Sie beim

Piano-Raefer

Spezialgeschäft v.

Amalienstr. 67 4728

leicht Zahlungsweise

Sehr feines elektrisches

Piano

zu verkaufen. Günstig Gelegenheit. Auch ev. Tausch (Gefl. Angebote unter N G8057 a. d. Bad. Presse

Dürkopp

8/30 PS, Viersitzer, moderner Wagen, billig zu verkaufen. 698a **O. Hatz, Achern** (Baden). Telefon Nr. 286.

Motordreirad

Fabrikat Eibach, 2½ PS u. Blitzmotor-Transportdreirad, 3½ PS, in gut. Zustande, fahrbereit, sofort zu verkaufen. (753a) **Druckerei Dr. Haas,** Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim.

Fahrräder

Von 60 ℳ an bek. Sie ein Fahrrad mit Freilauf unt. Garant. Teilzahlung gest. Zu besicht. ohne Kaufzwang. (B779 **Fahrradhandlg. Irion,** Schützenstraße 40.

Herren-Fahrrad

für 30 ℳ zu verkauf. bei Göring, Rheinstraße 34a, 4. Stock. (B747)

Zu verkaufen wegen Platzmangel 1 guterhalt.

Herrenfahrrad

0 ℳ, 1 ungebr., 3teilige Roßhaarmatratze 80 ℳ, 1 Violine, eine Anzahl Herrenbekleidungsstücke. Auch. Weinbrennerstraße Nr. 58, 1. Stock. (B692)

Fast neuer Kinderwagen

billig zu verkauf. (B751) E. Schmitt, Frühlingstraße 1a, 3. Stock, rechts.

Bl. Sitz-Liegewagen

zu verkaufen. Angebote unter Nr. D8204 an die Badische Presse.

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen."

— wenn ich sie nicht hätte, wäre ich mit meinen 75 Jahren kein Jüngling mehr! Stets bei mir führend, schützen diese ausgezeichneten Hustenbonbons vor Husten und Katarrh! Denken auch Sie immer an dieses seit 35 Jahren unübertroffene Volksmittel! A21

Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg.

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar. A21

Ia Kanarien-Hähne

Stamm Rusche, feine Tag- und Licht-Sänger, mit und ohne Schockel, prämiiert mit Gold. und Silberner Med. Hähne von 12, 15, 18 u. 20 ℳ, Weibchen 3 u. 4 ℳ, bei Anfrag. Rückporto. **H. Fuchs, Bietigheim** a. Enz, Eisenbahnstr. 28. S8218

Mietgesuche

7 Zimmer-Häuschen

oder 4 und 3 Zimmerwohnung, komf., Weststt. zu miet. ges. Angeb. u. Nr 2567 a. d. Bad Pr.

4-5 Z.-Wohnung

bis Sommer zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. E8180 an die Badische Presse.

Werkstätte

mindestens 80 qm, mit Einfahrt, sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 3301 an die Badische Presse.

Alleinstehende, ältere Dame sucht in gutem, ruhigem Hause sonnige

3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubeh. auf 1. April. Ang. u. Nr. 5638 an die Badische Presse.

Suche beschlagnahmefreie

2—3 Zimmerwohnung

zu mieten. Angebote unt. Nr. N8192 an die Badische Presse.

Junges Ehepaar

sucht per 1. April oder später

1—2 Zimmerwohnung

(auch Mansarde) in gut. Hause. Angebote u. Nr. Q8164 an die Bad. Pr.

Ein- bis Zwei-Zimmer-Wohnung

für 1. April gesucht von kinderlos. Ehepaar. Evtl. Miete auf einige Monate voraus. Angebote u. Nr. L8186 an die Badische Presse erbeten.

Junges Ehepaar (Beamter) sucht

1-2 Z.-Wohnung

mit Küche auf 1. Mai evtl. auch früher zu mieten. Angebote unt. Nr. X8098 an die Bad Pr.

Zimmer m. Küche von jung., ruh. Ehep. ges., ev. auch Mansarde. Angeb. unter Nr. X8198 an die Badische Presse.

Wohnung.

Berufst. Frau tagsüber im Geschäft, sucht auf 1. März Küche u. Zimmer. Angebote u. Nr. H8208 an die Badische Presse.

Kleine Wohnung

1—2 Zimmer m. Küche, von besserer, ruhig Frau bei gut. Mietezablg. sof. od. später gesucht. Gefl. Angebote m. Preisangabe unter Nr H8083 an die Badische Presse erbeten.

Junges, kinderlos. Ehepaar sucht ein groß., leeres, heizbares

Zimmer

mit Küche od. Kochgelegenheit. Miete wird im voraus bezahlt. Mansarden nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. O8189 an die Badische Presse.

1—2 leere Zimmer

und Küche, von geb., kinderl. Eheb., geg. ½jähr. Mietsvorauszahlg. auf 1. März gesucht Oststadt bevorzugt. Angebote unt. Nr. W8197 an die Badische Presse.

Miet-Gesuch.

2 ältere Leute suchen per sof. 2 unmöbl. Zimmer mit Küche. Angebote mit Preis u. Lage unt. Nr N8188 an die Badische Presse.

Zimmer

Berufstät. Dame sucht per 15. Febr.

gut möbl. Zimmer

m. el. Licht, Heizg., Nähe Hauptpost. Angebote u. Nr. N8163 an die Badische Presse.

Berufstät., junge Frau sucht gut möbl. Zimmer. Nähe Hauptpost. Angebote unter Nr. W8172 an die Badische Presse.

Berufstät. Fräul. sucht ein leeres

Zimmer

auf 15. Febr., in dess. Hause. Angebote u. Nr. U8196 an die Bad. Pr.

Leeres Zimmer

oder einfach möbl., evtl. Mansardenzimm. gesucht. Preisangebote unter Nr. Q8166 an die Bad. Pr.

Besserer Herr, nur zeitweise in Karlsruhe, sucht gutes

Zimmer

als Dauermieter. Angebote unter Nr. 5684 an die Badische Presse.

Ruh., pünktl. zahlend. Ehepaar sucht sofort od. 1. März

möbliertes Zimmer

mit leerem Raum, auch Mansarde als Notküche, in Marktplatznähe. Angebote unter Nr. T8219 an die Badische Presse.

Möbl. Haus od. Wohnung

von ca. 5 bis 6 Zimmern für Sommeraufenthalt zu mieten gesucht ab 1. April bezw. 1. Mai. Bedingung: Lage im 1. Stock, Bad und Garten. Angebote unter Nr. U8170 an die Badische Presse.

In schöner, sonniger Lage Durlachs (Turmbergegend) wird möglichst bald beziehbare

4—5 Zimmerwohnung

— mit Bad und allem Zubehör — zu mieten oder auch

Einfamilienhaus mit kleinem Garten zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangaben erbeten unter K. E. 3038 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** (O311)

Es gab noch keinen Eisenbahnunfall

als man sich in Stuttgart zum ersten Male über

Moser-Roth

Schokoladen freute; das war im Jahre 1841! Heute lobt man ihren feinen Geschmack und mäßigen Preis weit über die Grenzen des Schwabenlandes hinaus. Solch stolze Tradition bürgt für etwas wirklich Gutes.

Wählen Sie darum: **Moser-Roth**

Ihr Urgroßvater lobte sie schon!

Auto

zu kaufen ges. Landaulet 14—16 Steuer-PS. Angebote unter Nr. 748a an die Badische Presse.

Personenwagen

zu kaufen gesucht, 3—4 Tonnen Adler-Lastwagen muß in Zahlung genommen werden. Angebote u. Nr. U8195 an die Badische Presse.

Gebr. Selbstfahrer

für Invaliden, mögl. m. Motor zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. J8184 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Tochter-Zimmer sowie 2996 **Einzelmöbel**

in großer Auswahl Fabelhaft billig! Teilzahlung gestattet

Möbel-Kaufhaus Gust. Friedrichs Steinstr. 23

Sie finden, was Sie suchen

Speisezimmer Herrenzimmer

in allen gangbaren Größen.

Die modernsten Modelle Elegant und gediegen.

Ganz enorm billige Preise die Sie anlegen wollen und können!

Möbel- und Bettenhaus Krämer

Kaiserstraße 30

Auf Wunsch Zahlungs erleicht.

Gebr. Klein

Durlacherstraße 97

Rüppurrerstraße 11

Matratzen Diwans Chaiselongues

langjährige Garantie äußerst billig.

Bequeme Teilzahlung! 3085

1 gr. massiver Kleiderschrank, eich. Tisch und 4 Stühle, zu verkf. (B768) E. Schüßler, Marienstr. 1.

Badeeinrichtung

gut erhalten, abzugeben. Angebote unt. Nr. X8210 an die Badische Presse.

Zuschneide- oder Packtisch

billig abzugeben. Anfrag. unter Nr. X8223 an die Badische Presse erbeten.

2 pol. Büfetts

150—200 ℳ, Hocker 1 u. 2 ℳ, Stühle 2 u. 2.50 ℳ, Küchenkredenz 12 ℳ, Klavierstuhl 4 ℳ, z. verkauf. H. Sonntag, Marienst. 16. (B758

Schlafzimmer

eichen, neu, umständeh. 30 Proz. unt. Preis abzugeben. Zu erfragen Wirtschaft zum Bannwald, Griesbachstraße 2 Anzusehen v. 2—6 Uhr, auch Sonntags. (B778)

Mittl., weißer

Email-Kohlenherd

u. hoh. weiß., 3fl. Gasherd, gebraucht, billigst b. Wik, Durlach, Weingartenerstr. 22. (B688)

Piano

im Klang sehr gut, noch neu, schwarz Pol., einige gerahmte Oelgemälde aus Privathand abzug. Koob, Baumeisterstr. 32, 2. St. II. (B760)

Radio. (735)

Selekt. Drei-Röhren-Empfänger mit sämtl. Zubehör, billig abzugeben. Augustastr. 13, III., r.

Nähmaschine, versenkbar (Haid u. Neu), ganz neu, preisw. zu verkf. (B753) Vorholzstr. 4, 1. Stock.

Lebensversicherung

von 1910 zu verkaufen. Angebote u. Nr. J8209 an die Badische Presse.

2-Sitzer

Licht, Anlasser, 5fach gut bereift, Wagen fahrbereit, Notverkauf, 1250 Rmk. Angebote unt. Nr. 3297 an die Badische Presse.

Gelegenheitskauf!

5 T.-Lastwagen-Anhänger

im Preise von 800 ℳ, sowie verschiedenes Elektromaterial wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 726a an die Badische Presse.

Motorrad Trumpf-AB

neuwertig, 1,9 St.PS., 3 Gänge, zu verkf. oder Tausch geg. eich Schlafzimmer. (O8214 **Lehmann, Bühl i. B.,** Steinstraße 14.

Daxlanden.

Motorrad

2½ PS, flotter Läufer u. Bergsteiger, in best. Zust., m. Papieren, bill. z. vkf. Kirschstraße 7. (B750)

Noch schöner Kinderwagen zu verkaufen: Körnerstraße 30, IV., rechts. (B679)

Pelzgarnitur

Fch-Kragen und Muff, tadellos erhalten, billig zu verkaufen. (B745) Kaiserstr. 11, 2. Stock.

Tiermarkt

Airedale-Terrier

2 Jahre alt, weibl., schönes Tier, in g. H. zu verkaufen. (B754) Bunsenstraße 8, part.

Verkaufe billig: schwarz. Woll-Pudel-Hund

prima Stammb., 1 J. a. Anzuf. Sonntag v. 10—12 Uhr: Kirchgäßner, Weinbrennerstr. 14, IV. (B732

Achtung! Rassentauben! Verkaufe sofort wegen Platzmangel Tauben. Engl. Kröpfer, Perücken, Hubnschecken, Malteser, Brünnerkröpfer, Pfautauben, Mönchen Lockentauben, Indianer und Bagdetten. (B755) Kapellenstraße 42, part Telefon 5084.

Motorrad

3½ PS., guter Läufer, 2 Ganggetriebe, fahrbereit, billig zu verkaufen. (3165) Waldhornstraße 7, Hof.

Deutscher Schäferhund

2 Jahre alt, mit prima Stammbaum, dressiert, wegzugshalber zum Preis von 300 Mk. zu verkaufen. Angebote unter Nr. A430/S. T. 10149 an die Badische Presse.

Zum Ziele

gelangen Sie immer, wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen, wenn Sie ein Zimmer suchen oder zu vermieten haben, wenn Sie Ihre Wohnung vertauschen wollen, wenn Sie Hypotheken oder Darlehen suchen

durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse

dem Blatt mit der weitaus höchsten Leserzahl in Karlsruhe und einer von keiner anderen Zeitung erreichten starken Verbreitung über ganz Baden